

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

23./24. Oktober 2021 / Nr. 42

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,70 Euro, 6070

Caritasverband hat jetzt eine Präsidentin

Eva Maria Welskop-Deffaa heißt die Nachfolgerin des langjährigen Caritas-Präsidenten Peter Neher. Sie bringt einen reichen Erfahrungsschatz aus Politik und Gesellschaft mit. **Seite 5**



Nuntius Eterović in Dießen

Nuntius Nikola Eterović kam nach Dießen, um mit Bischof Bertram Meier das Evangeliumszentrum Petrus Canisius zu eröffnen. Es wird von den Cruzadas de Santa Maria betreut. **Seite 13**



Heilige Katharina farblich gefasst

Kathrin Meyer ist ihrer Namenspatronin Katharina von Siena sehr verbunden. Deshalb hat die Kirchenmalerin als ihr Meisterstück eine Figur der Heiligen in Farbe gefasst. **Seite 21**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Franz von Assisi bewundere ich. Allein auf weiter Flur in der fest gefügten mittelalterlichen Gesellschaft, hat er in Kirche und Welt ein Erdbeben ausgelöst. Seine Stichworte: Option für die Armen und Bewahrung der Schöpfung.

Franz provoziert. Er hat eine Bibel veräußert, um vom Erlös Essen für Arme zu kaufen. Skandal! Damals war eine Bibel ein Schatz: Heilige Schrift, Gottes Wort. Gebt ihr ihnen zu essen!

Eine Bibel verkaufen: Ist das nicht der Ausverkauf des christlichen Glaubens? Ist es gar Gotteslästerung? Nein, es ist ein Akt der Ehrfurcht. Manche wollen das Evangelium lieber lesen als leben. Die kleine Lautverschiebung hat es in sich. Das Evangelium lieber lesen als leben zielt darauf ab, Jesus zu zähmen.

Lesen tut weniger weh. Zwar muss man das Evangelium lesen, um es leben zu können. Wenn man es aber nicht leben will, braucht man es gar nicht zu lesen. Missionarisch bewegte Leute lassen das Wort Fleisch werden im eigenen Leben. So wichtig es ist, für den rechten Glauben zu sorgen, unsere Zukunft hängt nicht nur an der Rechtgläubigkeit, sondern vor allem an unserer Glaubwürdigkeit.

Ihr
Bertram Meier,
Weltkirche-Bischof
der DBK



Senegal als Vorbild für ein gutes Miteinander

Beim Besuch im Dorf schüttelt der katholische Pfarrer Philippe Bayouga Mbengue ganz selbstverständlich auch den muslimischen Einwohnern herzlich die Hand. Der Senegal gilt als Musterbeispiel für ein freundliches Zusammenleben zwischen Muslimen und Christen, obwohl diese weniger als fünf Prozent der Bewohner stellen. Ein Grund dafür liegt im Einsatz des Weltmissionswerkes Missio. **Seite 2/3**



Foto: Böthling

Im Senegal normaler Bestandteil des Alltags: Muslimische Schülerinnen (mit Kopftuch) und christliche lernen gemeinsam.

Fotos: Jörg Böthling



POSITIVES BEISPIEL ZUM MISSIONSSONNTAG

Ostergriße vom Kalifen

Im Senegal funktioniert das Miteinander der Muslime und Christen – bisher

Als gelungener „Dialog des Lebens“ wird das Verhältnis zwischen Christentum und Islam im Senegal oft beschrieben. Und es stimmt: Während andernorts die Feindschaften wachsen, vertragen sich Muslime und Christen in dem westafrikanischen Land vergleichsweise gut. Was nicht heißt, dass es überhaupt keine Probleme gibt.

Der Weg in das Kalifat beginnt mit einer Autofahrt. Bis zum Kreisverkehr solle man fahren und dann anrufen für die weitere Wegbeschreibung. So heißt es in der Handynachricht, abgeschickt vom Kalifen persönlich.

Das Auto schlängelt sich durch einige verwinkelte Straßen im Quartier Soprim, einem Stadtviertel von Dakar. Dann empfängt Kalif Mountaga Tall in seinem kleinen Privathaus, schräg gegenüber von der Moschee. Das Wort Kalif mag Erinnerungen an orientalische Märchen wecken, und im Begriff Kalifat schwingt wohl noch der Schrecken eines Islamischen Staates mit. Doch hier, im Senegal, geht es nicht um Märchen und nicht um Terror, Gott sei Dank und inch'Allah.

Ein Kalif steht an der Spitze einer muslimischen Gemeinde. Die gro-

ßen Generalkalifen sprechen für die mächtigen Sufi-Bruderschaften, die für den Islam in Westafrika typisch sind. Aber auch jede Seitenlinie der muslimischen Großfamilien hat einen Kalifen als Familienoberhaupt – ein solches ist auch Moutaga Tall. „Ein Kalif hat die Rolle eines ‚Regulateurs‘“, sagt er, als er an seinem Wohnzimmertisch sitzt, und mit diesem französischen Wort ist das vielleicht ganz gut umschrieben: Ein Kalif vermittelt bei Streitigkeiten in der Familie, er soll benachteiligte Gläubige unterstützen, auch mit

Geld, und allgemein das Gemeinleben stabilisieren. „Ich sage immer: Ein Kalifat“, fügt Moutaga Tall hinzu, „ist eine Regierung ohne Budget.“

Als es im Frühjahr 2021 zu gewaltsamen Protesten gegen die senegalesische Regierung kam, riefen die Kalifen des Landes zum Frieden auf, und der Konflikt kühlte sich ab. „Im Senegal haben wir traditionell einen offenen Islam“, sagt André Guèye. „Der Andere wird nicht immer gleich als Feind angesehen, sondern in erster Linie als Mensch.“

Für André Guèye ist das überlebenswichtig. Denn er ist katholischer Bischof von Thiès. Damit gehört er zur zahlenmäßig kleinen Minderheit katholischer Christen im Land. Bei rund 95 Prozent Muslimen ist die Zahl der Christen in der Tat überschaubar – und dennoch sind die Christen sichtbar.

Gute Tradition

Die Verfassung garantiert Religionsfreiheit. Die guten Beziehungen zwischen den Religionen haben Tradition. „Schon mein Vater war ein Pionier des interreligiösen Dialogs“, betont Kalif Moutaga Tall. Sein Vater und auch schon sein Großvater seien befreundet gewesen mit Kardinal Hyacinthe Thiandoum – sie besuchten sich gegenseitig in Moschee und Kathedrale, tauschten sich über Politik und Gesellschaft aus und dienten so den Menschen als Vorbild.

Denn was man nicht vergessen sollte: Religiöse Führungspersonen haben in Westafrika ein anderes Gewicht als etwa im individualistisch geprägten Mitteleuropa. Ein Imam und ein Priester, die öffentlich zu Toleranz und Versöhnung aufrufen, werden von ihrer Gemeinde gehört. Nicht umsonst fürchtet man ande-



▲ André Guèye, katholischer Bischof von Thiès (links), kann auf das Wohlwollen von Kalif Moutaga Tall setzen. Sonst wäre es um den religiösen Frieden im Senegal schlecht bestellt. Zu den Festen gratuliert man sich gegenseitig.

rerseits den Einfluss radikaler Prediger, wie es sie verstärkt auch in Westafrika gibt.

Gerade erst hat Senegals Präsident Macky Sall neue Gesetze erlassen, um ausländische Prediger besser zu kontrollieren und Islamismus einzudämmen. Doch das dürfte nicht reichen: Der Senegal brauche gar nicht unbedingt die Hardliner aus dem Ausland. Man habe selbst genug radikale Religionsführer im eigenen Land, sagt ein katholischer Priester.

Bisher sind die Katholiken im Senegal von Bedrängnis oder gar Verfolgung verschont geblieben. Umso stärker jedoch hallt die Erinnerung an einige Ereignisse nach, die sich vor mehr als 30 Jahren zugetragen haben. Es dauert in Gesprächen oft nur wenige Minuten, bis davon die Rede ist. In den 80er Jahren wollte die kleine christliche Gemeinde von Tivaouane eine Kirche bauen. Es wäre nicht viel mehr als eine Kapelle geworden. Doch Tivaouane ist die heilige Stadt der muslimischen Bruderschaft der Tidschanen.

Plötzlich Widerstand

Zeitzeuge Clement Faye, damals Schatzmeister der Kirchengemeinde und heute im Ruhestand, erinnert sich: „Wir waren einfach so stolz auf unsere neue Kirche und wollten sie mit einer großen Feier einweihen.“ Mit den muslimischen Nachbarn war eigentlich alles besprochen. Doch plötzlich stießen sie auf Widerstände, deren Gründe sich heute nicht mehr genau klären lassen. Der Kalif der Tidschanen oder

Missionsmonat nimmt Senegal in Blick

In den Zeiten der weltweiten Corona-Pandemie könnte das Motto kaum passender sein: „Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun“ heißt das biblische Leitwort, unter dem die diesjährigen Aktionen im „Monat der Weltmission“ stehen.

Mit dem Senegal rückt Missio München ein Land ins Blickfeld, das zu den demokratischen Hoffnungsträgern in Westafrika zählt. Nicht nur in Politik und Wirtschaft hat es große Fortschritte gegeben. Auch das Zusammenleben von Christen und Muslimen gilt als beispielhaft.

Trotzdem steht das Land vor Herausforderungen: Durch die Ausbreitung der Wüste sind die Menschen von

Dürre und Hunger bedroht. Gewalt, Krieg und Terrorismus in den nahen Ländern Mali und Niger erschüttern die Region. Und nicht zuletzt haben die Maßnahmen im Kampf gegen das Coronavirus die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich offengelegt. Die Unzufriedenheit gerade unter jungen Menschen drückte sich im Frühjahr 2021 in gewaltsamen Protesten gegen die Regierung aus. Können die Religionen Frieden stiften? Dieser und weiteren Fragen will Missio mit senegalesischen Gästen im Aktionsmonat Oktober nachgehen. Informationen, Veranstaltungshinweise und Materialien gibt es im Internet unter www.missio.com.

zumindest Leute in seinem Umfeld befürchteten vielleicht, dass die kleine Christengemeinde immer größer werden und sich das Machtverhältnis verändern könnte.

Es gab Proteste. Nur mit Mühe konnten Bischöfe und Kalifen eine größere Eskalation verhindern und den Streit schlichten. Die Kapelle wurde nie geweiht. Das Gebäude wird heute als staatliche Schule genutzt. Und die Christen in Tivaouane? Die etwa 60 Gläubigen treffen sich in einer kleinen Hauskapelle. Das Verhältnis zu den islamischen Nachbarn sei gut. Es gebe kaum Probleme.

Ein Beleg dafür, der immer wieder genannt wird: Man besucht sich gegenseitig an den Feiertagen. Mus-

lime wünschen frohe Weihnachten und gesegnete Ostern, und auch die Christen bringen Grüße und Geschenke zum islamischen Opferfest Tabaski oder zum Fastenmonat Ramadan. Im Gegenzug öffnen die Christen ihre Häuser für muslimische Wallfahrer, die zur Großen Moschee pilgern und ein Quartier suchen.

Übrigens: Auch wenn im Senegal laut Zählungen 95 Prozent der Menschen Muslime sind und fünf Prozent Christen – wohl 99 Prozent sind Animisten und glauben zugleich an die traditionelle afrikanische Geisterwelt und die Macht der Ahnen. So ist es auch auf der Muschelinsel von Fadiouth. Sie liegt in einer Lagune südlich von Thiès und

Dakar, und hier findet sich ein Ort, wie es ihn zwar ein, zwei Mal noch im Senegal, aber ansonsten nur selten auf der Welt gibt: einen Friedhof, auf dem Christen und Muslime gleichermaßen bestattet werden. Mächtige Baobab-Bäume werfen Schatten über die Muschelbänke. In den Baobabs wachen die Geister über die Toten, heißt es.

Der katholische Priester der Insel, die mehrheitlich christlich ist, berichtet, dass sogar viele senegalesische Auswanderer nach ihrem Tod hierher zurückkommen. Wer etwa in Frankreich, Spanien oder Italien gestorben ist, dessen Leichnam wird oft teuer zurückgebracht, damit der Verstorbene in der Heimat Erde liegt. Dass es neben den christlichen Gräbern auch viele Grabstätten mit Halbmonden und arabischen Schriftzeichen gibt, gilt als weiterer Beleg für ein friedliches Miteinander der Religionen.

Der katholische Priester Epiphane Mbengue betont: „Wenn wir erst nach unserem Tod in Frieden zusammen sind, dann ist es zu spät.“ Abbé Epiphane leitet die Caritas der Diözese Thiès. Das heißt, er ist betraut mit den Entwicklungsprojekten seines Bistums. Mit diesem „Dialog der guten Taten“ versucht die Kirche, das Leben der Menschen besser zu machen. Auch Muslime schicken ihre Kinder auf katholische Schulen, und in Dörfern, die von Dürre bedroht sind, teilen Christen und Muslime sowieso dasselbe Schicksal.

Einfluss wichtig

„Im sozialen Engagement wird das gute Zusammenleben deutlich“, sagt Bischof André Guèye. „Die Kirche ist nicht nur eine religiöse Gemeinschaft. Sie ist anerkannt, weil sie gesellschaftlichen Einfluss hat – sei es über die Caritas, über unsere Schulen oder über das Gesundheitswesen, wo Christen und Muslime gleichermaßen willkommen sind.“

Christian Selbherr



Auf dem Friedhof von Fadiouth ruhen verstorbene Muslime genauso wie Christen.

Info

Die Kollekte am Weltmissionssonntag, 24. Oktober 2021, stellt weltweit die größte Solidaritätsaktion der Katholiken dar. Mehr als 100 päpstliche Missionswerke auf allen Kontinenten sammeln an diesem Sonntag für die pastorale und soziale Arbeit der Kirche in den 1100 ärmsten Diözesen. Die zentralen Festlichkeiten für Deutschland finden im Erzbistum München und Freising statt, der Abschlussgottesdienst im Liebfrauenendom in München.

Kurz und wichtig



Zeremonienmeister

Der Italiener Diego Giovanni Ravelli (55; Foto: KNA) wird neuer Zeremonienmeister von Papst Franziskus. Der aus dem norditalienischen Lazzate stammende Priester war bisher als Büroleiter in der Apostolischen Almosenverwaltung sowie als päpstlicher Zeremoniar tätig. Ravelli tritt die Nachfolge von Guido Marini (56) an, der 14 Jahre lang für die liturgische Gestaltung der päpstlichen Gottesdienste verantwortlich war. Der promovierte Kirchenrechtler war im Oktober 2007 von Benedikt XVI. in sein Amt berufen worden. Franziskus bestätigte ihn 2014. Vor einigen Wochen beförderte der Papst den Genueser Marini zum Bischof von Tortona in Norditalien.

EVP-Vorsitzender

Manfred Weber bleibt Vorsitzender der christdemokratischen EVP-Fraktion im EU-Parlament. Bei der Wahl des neuen Präsidiums bestätigten die Abgeordneten den 49-jährigen CSU-Politiker in dem Amt, das er seit 2014 innehat. 2019 galt Weber als aussichtsreicher Kandidat für den Posten des EU-Kommissionspräsidenten, den dann aber Ursula von der Leyen erhielt. Er ist Mitglied des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK).

Gewissensprüfung

Das Oberhaupt der syrisch-katholischen Kirche, Patriarch Ignace Younis III. Younan, hat die libanesische Führung aufgerufen, das Wohl des Landes über alles zu stellen. Die gegenwärtige Sicherheitslage bedrohe Leben und Sicherheit jener Menschen, die trotz der schwierigen Umstände in Treue zur Heimat im Land geblieben sind. Die politisch Verantwortlichen im Libanon müssten ihr Gewissen und ihren Nationalsinn prüfen, forderte Younan. Die Bürger des Landes litten unter der erdrückenden Lebens-, Wirtschafts- und Finanzkrise, die das Land zum Zusammenbruch gebracht habe.

Dialog nötig

Der Präsident der Paneuropa-Union Deutschland, Bernd Posselt (CSU), hat zu einem „geduldigen und kenntnisreichen Dialog zwischen den verschiedenen Weltreligionen und -kulturen“ aufgerufen. Er sei nötig, um die Universalität der Menschenrechte in der Welt durchzusetzen, sagte Posselt beim 56. Andechser Christlichen Europatag der Paneuropa-Union. Der „kolonialistische Export westeuropäischer Gesellschaftsvorstellungen“ sei hingegen zum Scheitern verurteilt. Das habe jüngst der Rückzug des Westens aus Afghanistan gezeigt.

Ordenskongregation

Die US-amerikanische Ordensfrau Roxanne Schares ist neues Mitglied der vatikanischen Ordenskongregation. Der Papst berief die Generaloberin der Schulschwester von Notre Dame in die Kurienbehörde. Die 70-jährige ist zudem Mitglied des Vorstands der Internationalen Gemeinschaft von Generaloberinnen in Rom. Geleitet wird die Ordenskongregation vom brasilianischen Kurienkardinal João Braz de Aviz. Als Untersekretäre sind je ein Ordensmann und eine Ordensfrau tätig.

GOTTESDIENSTE UND HIRTENWORTE

Appell zum Zuhören

Weltsynode auch in deutschen Bistümern eröffnet

Der von Papst Franziskus ausgereifte weltweite Synodale Prozess der katholischen Kirche ist nun auch in deutschen Bistümern eröffnet worden. Zahlreiche Bischöfe äußerten sich am Wochenende dazu in Gottesdiensten und Hirtenworten und riefen zur Beteiligung auf.

Der Magdeburger Bischof Gerhard Feige unterstrich, dass dieser Beratungsprozess „angesichts der momentanen Situation eine besonders große Herausforderung“ darstelle. Er betonte, dass die Initiative des Papstes den begonnenen Synodalen Weg der katholischen Kirche in Deutschland nicht ersetzen solle.

Der Erfurter Bischof Ulrich Neymeyr rief besonders die Gremien seines Bistums auf, etwa zu den Beteiligungsmöglichkeiten in der katholischen Kirche und zu den Beziehungen mit anderen christlichen Konfessionen Stellung zu beziehen. Der Bischof des Bistums Dresden-Meißen, Heinrich Timmerevers, zeigte sich überzeugt, dass sich die Verantwortung für die Kirche nur auf eine Weise tragen lasse, die viele Mitglieder beteilige.

Alle Christen einladen

Der Görlitzer Bischof Wolfgang Ipolt plädierte dafür, auch solche Christen einzubinden, die sich nicht regelmäßig in einer kirchlichen Gruppe engagierten. Berlins Erzbischof Heiner Koch hatte die Katholiken des Erzbistums bereits in einem Schreiben zur Teilnahme ermuntert.

Für die aktuellen kirchlichen Reformbestrebungen – den Synodalen Prozess für die Weltkirche und den Synodalen Weg in Deutschland – wünschte sich der Münchner Kardinal Reinhard Marx: „Wir sollten zuerst auf Christus hören.“ Am Ende werde es nicht darum gehen, „wer gewonnen hat“.

Der Regensburger Bischof Rudolf Voderholzer erklärte, Papst Franziskus habe nie einen Zweifel daran gelassen, dass er vom „katholischen Verständnis“ von Synode ausgehe und die Verantwortung und Entscheidung beim Papst und bei den Bischöfen sehe.

Kritik kam vom Vorsitzenden des Diözesanrats der Katholiken im Erz-

bistum München und Freising, Hans Tremmel: Laien seien in das Reformvorhaben zwar eingebunden, „aber doch eher als Balljungen, die zwar ganz nah dran sind am Spielfeldrand und die gelegentlich auch mal den Spielball zurückwerfen dürfen, wenn er ins Aus gekickt wird. Aber richtig mitspielen dürfen sie nicht.“

Der Vorsitzende des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg, Michael Wolf, kritisierte einen von Rom vorgegebenen engen Zeitplan. Dennoch stehe den Gläubigen ein Nichtteilnehmen schlecht zu Gesicht: „Wie, wenn nicht auf diese Weise, können wir unsere Wünsche nach Rom tragen?“

Achtung des Gegenübers

Die Bedeutung des Zuhörens und der Achtung des Gegenübers unterstrich der Bischof von Münster, Felix Genn: „Nicht schon, indem ich ihm zuhöre, die Grüne oder Rote Karte innerlich oder äußerlich zu ziehen oder anschließend in einem emotionalen Ausbruch sie positiv oder negativ zu kommentieren, sondern erst einmal zu verstehen suchen, was sich hinter seiner Aussage verbirgt, und was er meint.“

Papst Franziskus hatte den Synodalen Prozess vor zwei Wochen in Rom eröffnet. 2023 ist in Rom eine weltweite Bischofssynode geplant, die über die gesammelten Themen berät und Reformvorschläge an den Papst formuliert. Franziskus sagte, Ziel des auf etwa zwei Jahre angesetzten mehrstufigen Prozesses sei ein anderer Umgangsstil in der Kirche.

Parallel läuft in Deutschland auch ein breit angelegter Reformprozess, der Synodale Weg, an dem sich rund 220 Delegierte auf ortskirchlicher Ebene beteiligen.

KNA

„Innerste Gewissensfreiheit“

Vollversammlung: Bayerns Bischöfe stehen zum Kirchenasyl

MÜNCHEN (KNA) – Die bayerischen Bischöfe haben sich erneut hinter die Tradition des Kirchenasyls gestellt.

Damit werde „Menschen in extremen Notsituationen geholfen“, erklärten sie nach ihrer Herbstvollversammlung in München. Menschen, die Kirchenasyl gewährten, täten dies „nach reiflicher Überlegung und aus innerster Gewissensfreiheit heraus“.

In der Abschlusserklärung zum Treffen der Freisinger Bischofskonferenz wird auf drei offene Gerichtsverfahren in Bayern verwiesen. Alle betreffen Ordensleute. Zwei von ihnen, ein Freispruch und eine Verurteilung, befinden sich in der zweiten Instanz. Bei allen drei Verfahren hätten sich die Beteiligten „stets an das mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge vereinbarte Verfahren gehalten“, betonten die Bischöfe.



Papst Franziskus bei der Eröffnung der Weltsynode im Petersdom.

Foto: KNA

ERSTE FRAU IN DIESEM AMT

Erfahren und gut vernetzt

Wechsel an der Spitze: Eva Maria Welskop-Deffaa zur Caritas-Präsidentin gewählt

Die Zeit ist reif für eine Frau, das sagen mir viele im Verband“, betonte Eva Maria Welskop-Deffaa bereits Wochen vor ihrer Wahl. Die Wahlentscheidung gibt ihr Recht: Bei der Abstimmung der 161 Delegierten des Deutschen Caritasverbands setzte sich die 62-Jährige vorige Woche im zweiten Wahlgang gegen den Stuttgarter Stadtdekan Christian Hermes und den Trierer Theologen Markus Leineweber durch. Sie wird voraussichtlich Mitte November ihr Präsidentinnenamt und damit die Nachfolge von Peter Neher (66) antreten.

Welskop-Deffaa war bereits seit 2017 in der obersten Caritas-Führungsebene tätig und im Vorstand etwa für Digitalisierung verantwortlich. Sie begleitete hier den Ausbau von digitalen Beratungsangeboten, die nicht zuletzt im Corona-Lockdown stark nachgefragt waren. Zugleich plädiert sie für den Einsatz von Open-Source-Software, um sich von den marktbeherrschenden US-Anbietern unabhängig zu machen. „Das ist auch eine Frage von Teilhabe und Gemeinwohl.“

Die gebürtige Duisburgerin arbeitete schon in verschiedenen Politikfeldern. Die Volkswirtin war Mitglied im Vorstand der Gewerkschaft Verdi und leitete die Gleichstellungsabteilung im Bundesfamilienministerium. Gute Kontakte hat sie zur CDU. Geprägt habe sie auch ihr Auslandsaufenthalt in Florenz, sagt Welskop-Deffaa. „Die dortige katholische Gemeinde hat mich durch ihre Offenheit und Gastfreundschaft sehr beeindruckt.“

ZdK und KDFB

Innerhalb der katholischen Kirche Deutschlands gilt Welskop-Deffaa als gut vernetzt. Sie engagierte sich für das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) und den Katholischen Deutschen Frauenbund (KDFB). Die Münsteraner Professorin Marianne Heimbach-Steinschätzt sie als Freundin und „theologische Sparringspartnerin“. Und die neue Generalsekretärin der Bischofskonferenz, Beate Gilles, wird von Welskop-Deffaa als „wunderbare Kollegin“ charakterisiert.

Nach den Einschränkungen der Corona-Pandemie sei sie froh, wieder mehr kulturelle Angebote wahrnehmen zu können, sagt sie. „Ausstellungen oder Theater und



▲ Eva Maria Welskop-Deffaa folgt im Amt auf Peter Neher (hinten links), der 18 Jahre lang die Caritas leitete.

Foto: KNA

Konzerte sind mir wichtig, um neue Ideen zu entwickeln.“

Ihren Lebensmittelpunkt hat Welskop-Deffaa seit 2006 in Berlin. Verbandsintern macht sie sich für eine Stärkung der Berliner – und auch der Brüsseler – Präsenz des Deutschen Caritasverbands stark, dessen Hauptsitz am Gründungsort Freiburg ist. Die Caritas müsse nahe dran sein an den politischen Entscheidungen, so ihre Überzeugung.

Wichtig sei ihr als Präsidentin, die enge Zusammenarbeit mit der

evangelischen Diakonie fortzuführen. In einer immer säkularer werdenden Gesellschaft brauche es das Zusammenstehen der Kirchen und von Caritas und Diakonie, ist sie überzeugt.

Schwierige Positionen

Dass in der Diskussion über die vom Bundesverfassungsgericht geforderte gesetzliche Neuregelung der Suizidbeihilfe sehr unterschiedliche Positionen von evangelischer und

katholischer Seite deutlich wurden, bewertet sie jedoch als „schwierig“.

Und kein Geheimnis macht sie daraus, ihr neues Amt auch dafür nutzen zu wollen, Frauenförderung und Gleichstellung in Caritas und Kirche voranzubringen. Überzeugt ist sie, dass die Caritas auch beim Thema Klimaschutz und dessen sozialgerechter Umsetzung ein wichtiges Wort mitreden kann, „in Verantwortung für die junge und die kommenden Generationen“.

Volker Hasenauer

Hintergrund

Gratulationen und Würdigungen

Verschiedene Frauenverbände haben die Wahl von Eva Maria Welskop-Deffaa zur ersten weiblichen Caritaspräsidentin begrüßt. Es handle sich um ein „starkes und wichtiges Zeichen“, sagte die Bundesvorsitzende der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschland (kfd), Mechthild Heil. Welskop-Deffaa sei ein Vorbild für Frauen in Führungspositionen.

Die Präsidentin des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB), Maria Flachsbarth, sprach von einem „deutlichen Signal für mehr Geschlechtergerechtigkeit in der Kirche“. Die hauptberufliche wie ehrenamtliche

Caritas-Arbeit werde bereits überwiegend von Frauen geleistet.

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, wünschte Welskop-Deffaa bei ihrer „verantwortungsvollen Aufgabe“ viel Erfolg. Als Herausforderungen für die Caritas nannte er die „sozial gerechte ökologische Transformation“ sowie „Erhalt und Verbesserung des Lebensschutzes“.

ZdK-Präsident Thomas Sternberg betonte: „Sie ist die richtige Frau für diese Aufgabe. Als Volkswirtin mit mehrjähriger Erfahrung im Caritas-Vorstand wird sie eigene Akzente setzen.“

Mit rund 690 000 hauptamtlichen Mitarbeitern – 80 Prozent sind Frauen – ist die Caritas der größte Arbeitgeber in Deutschland. Der Verband engagiert sich auf allen Gebieten der Gesundheits-, Jugend- und Sozialhilfe. Rund 8000 rechtlich eigenständige Träger unterhalten bundesweit mehr als 24 000 Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Altenpflegeheime, ambulante Pflegedienste oder Beratungsstellen. Zuletzt an Bedeutung gewonnen haben digitale Angebote. Die Caritas finanziert sich durch die öffentliche Hand, Beiträge und Spenden sowie durch kirchliche Zuschüsse. KNA



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Oktober

... dass alle Getauften für das Evangelium eintreten, bereit für die Sendung eines Lebens, das die Freude an der Frohen Botschaft bezeugt.



OBDACHLOSE IM BLICK

Papst zum Welttag der Armen in Assisi

ROM (KNA) – Papst Franziskus wird am 12. November den italienischen Wallfahrtsort Assisi besuchen. Anlass dafür ist der katholische Welttag der Armen, den die Kirche am 14. November begeht, teilte Kurienerzbischof Rino Fisichella über die Instagram-Seite der französischen Vereinigung „Fratello“ mit. Der zuständige Rat für Neuevangelisierung bestätigte die Reise.

Fisichella lud die Mitglieder der Vereinigung, die sich insbesondere für die Obdachlosenseelsorge einsetzt, zum Treffen mit dem Papst in Assisi ein. Franziskus werde dort sein „mit euch und nur für euch“, sagte der Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Neuevangelisierung.

Den katholischen Welttag der Armen hatte Franziskus 2016 ins Leben gerufen. Er wird jährlich im November, jeweils am zweiten Sonntag vor dem Advent, begangen. Der Tag solle das Thema Armut als „Herzansliegen des Evangeliums“ in den Blick rücken und zu einer Glaubenserneuerung in den Kirchengemeinden beitragen, wünscht der Papst.

Die Ehelehre des Ghostwriters

Pius XII. folgte 1951 bei Rede zu Familienplanung dem Rat eines Deutschen

ROM – Vor 70 Jahren hielt Papst Pius XII. (1939 bis 1958) eine Ansprache vor Hebammen. Was er dabei über die natürliche Familienplanung sagte, gilt für katholische Ehepaare bis heute. Der einflussreiche Berater des Pontifex in moraltheologischen Fragen war damals ein deutscher Jesuit.

Was ist der Sinn und Zweck einer christlichen Ehe? In der Enzyklika „Casti connubii“ betonte Papst Pius XI. (1922 bis 1939), der eheliche Akt sei seiner Natur nach nur zur Zeugung von Nachkommen bestimmt. In dem 1930 veröffentlichten Schreiben definierte der Papst die katholische Ehe- und Sexualmoral grundsätzlich. Verhütung sei abzulehnen.

21 Jahre später öffnete sein Nachfolger den Eheleuten eine kleine Tür. Pius XII. sprach vor dem Verband der katholischen Hebammen Italiens über grundlegende Fragen des ehelichen Lebens und der Mutterschaft. Die Frauen waren in Rom zu ihrer Tagung zusammengekommen und wurden vom Papst am 29. Oktober 1951 in einer Audienz empfangen. Seine Worte enthielten mehr als nur einen Aufruf zur Erfüllung ihrer Standespflichten.

Pius XII. erklärte „die Einhaltung der unfruchtbaren Zeiten“

bei einer gewissen „medizinischen, eugenischen, wirtschaftlichen und sozialen ‚Indikation‘“ für sittlich erlaubt. Und er betonte noch einmal das Verbot der Abtreibung. Die umgangssprachlich als „Vatikanisches Roulette“ bezeichnete Form der natürlichen Verhütung ist für Katholiken bis heute die einzig erlaubte Form der Familienplanung.

Nach „Casti connubii“ war die Ansprache von 1951 die umfassendste päpstliche Äußerung zur Ehe- und Sexualmoral, sagt der Münsteraner Historiker Matthias Daufratshofer. Ein deutscher Theologe hatte an der päpstlichen Neuformulierung der Lehre zur Ehe entscheidenden Anteil: Der Aachener Jesuit Franz Hürth (*kleines Foto: SJ-Bild*) war, so stellt Daufratshofer in seinen jüngst veröffentlichten Forschungen fest, „der eigentliche Konstrukteur dieser kontinuierlichen Wiederholung und Neueinschärfung der rigiden Ehe- und Sexualmoral“.



Nicht nur unter Pius XII., auch schon unter seinem Vorgänger war der Jesuit der „Holy Ghostwriter“ in allen moraltheologischen Fragen, die Ehe und Sexualität betrafen. Hürth war 1942 nach dem Einmarsch der Nazis in den Niederlanden, wo er

an der Ordenshochschule Valkenburg gelehrt hatte, nach Rom gewechselt. Hier wirkte er bis 1960 als Professor für Moraltheologie an der Päpstlichen Universität Gregoriana.

Für Pius XI. entwarf er die Ehe-Enzyklika „Casti connubii“ und begleitete das Schreiben durch alle Redaktionsstufen. Die Enzyklika, erklärt Daufratshofer, „avancierte zur Magna Charta der katholischen Ehe- und Sexuallehre und sollte darüber hinaus eine der weitreichendsten Wirkungsgeschichten eines päpstlichen Rundschreibens überhaupt entwickeln“.

In seiner Ansprache an die Hebammen 1951 bezog sich Pius XII. auf die Enzyklika und rief das von seinem Vorgänger verkündete Verbot der Empfängnisverhütung in Erinnerung. Auch diese Rede hatte der deutsche Moraltheologe verfasst. Die darin und in weiteren Ansprachen Pius XII. getroffenen Aussagen trafen den Ton unfehlbarer lehramtlicher Äußerungen.

Die Linie der Vorgänger

Auch noch der nächste Papst, Paul VI. (1963 bis 1978), orientierte sich daran. Über das 1968 als „Pillen-Enzyklika“ in die Geschichte eingegangene Lehrschreiben „Humanae vitae“ sagt Daufratshofer: Hätte der Papst damals neue Formen der Familienplanung bejaht, hätte er die lehramtlichen Aussagen seiner beiden Vorgänger mit ihrem eindeutigen Verbot der Verhütung in Frage gestellt. Bekanntermaßen blieb Paul VI. bei der Linie der früheren Päpste.

Franz Hürth hatte bis zu seinem Lebensende 1963 das Amt eines Konsultors des Heiligen Offiziums inne. 1960 gehörte er der Vorbereitungskommission des Zweiten Vatikanischen Konzils unter Johannes XXIII. (1958 bis 1963) an. Der Einfluss des Jesuiten auf die katholische Ehelehre dauerte auch nach dem Tod Pius XII. 1958 fort.

Christiane Laudagelred

1951 öffnete der Papst katholischen Eheleuten eine kleine Tür.



Symbolfoto: KNA

DIE WELT



JOHANNES PAUL I. BALD SELIG?

Erinnerungen an den Onkel

Albino Lucianis Nichte schildert den 33-Tage-Papst als bescheiden und wissbegierig

ROM – Papst Johannes Paul I., der 1978 nur 33 Tage lang bis zu seinem Tod im Amt war, könnte bald seliggesprochen werden. Ein Wunder, das seiner Fürsprache zugeschrieben wird, hat Papst Franziskus nun anerkannt. Trotz des kurzen Pontifikats ist die Erinnerung an Albino Luciani in den Herzen vieler Gläubigen lebendig. Im Interview erinnert sich seine Nichte, Pia Luciani, an ihren Onkel.

Frau Luciani, wer war Ihr Onkel für Sie?

Er war für mich wie ein zweiter Vater. Er und mein Vater waren völlig verschieden. Papa war für einige Dinge gut, mein Onkel für anderes: Er hatte mehr Geduld beim Zuhören. Wir haben uns an ihn gewandt, wenn wir ein gutes Wort gebraucht haben. Wenn wir uns mit Papa gestritten haben, war der Onkel immer unser Bezugspunkt. Wir haben ihn sogar um Rat gefragt, wenn wir Entscheidungen zu treffen hatten.

Albino Luciani war ein tiefgläubiger Mensch: Welches Erbe hat der „Papst des Lächelns“ Ihnen, seinen Angehörigen, hinterlassen?

Er hat immer gelächelt, auch wenn er oft sehr nachdenklich war. Er ermutigte uns immer, wenn wir Schwierigkeiten hatten, und er ermutigte uns, geduldig zu sein, uns den Dingen zu stellen und an die Hilfe des Herrn zu glauben. Es war immer sehr schön, mit ihm zu sprechen und sich ihm anzuvertrauen.

Ich habe ihn oft besucht. Er sagte, wir müssten geduldig sein und uns gut verhalten, nicht nur für uns selbst, vor dem Herrn, sondern auch, um anderen ein gutes Beispiel zu geben.

Haben Sie Ihren Onkel auch in den Jahren öfter gesehen, als er Pa-



▲▶ Pia Luciani, (rechts im großen Bild), die Nichte von Johannes Paul I. (oben), besuchte ihn mit ihren Töchtern im Vatikan.



triarch von Venedig und dann als Papst in Rom war?

Ich besuchte die römische Universität „Lumsa“. Später bot die Universität jedes Jahr Fortbildungskurse für Lehrer an – ich unterrichtete an der Sekundarschule. Dafür fuhr ich immer nach Rom. In diesem Jahr (1978, *Anm. d. Red.*) nahm ich auch an dem Kurs teil, und bei dieser Gelegenheit besuchte ich auch meinen Onkel. Wir haben zusammen zu Mittag gegessen und geredet. Es war das letzte Mal, dass ich ihn sah.

Vorher, als er Patriarch von Venedig war, bin ich auch oft zu ihm. Aber ich hatte schon begonnen, ihn zu besuchen, als er noch Bischof in Vittorio Veneto war. Er war eine Person von großer Güte und Liebenswürdigkeit und war dem Herrn treu.

Bei einem Besuch in Venedig bat mich eine Nonne (*die für seinen Haushalt sorgte, Anm. d. Red.*), meinem Onkel zu sagen, er solle ihr erlauben, Socken für ihn zu kaufen: „Seine Socken sind alle kaputt“, sagte sie. Ich antwortete: „Fragen Sie ihn selbst, er ist ja hier.“ Da erzählte sie mir, sie habe es versucht, aber er habe gesagt: „Schwester, Sie können so gut mit der Nadel umgehen. Finden Sie einen Weg, die kaputte

Socke wieder zu flicken, und dann werden wir mit diesem Geld einen armen Mann glücklich machen. Wenn sie wirklich nicht mehr standhält, werden wir sehen, was wir tun können.“ Er hat sich also sehr um die Armen gekümmert.

Auch in Afrika war er. Er hatte Beziehungen zu Menschen aus fast allen Teilen der Welt. Ich weiß das, weil ich früher Briefmarken sammelte und er die Umschläge mit den Marken für mich zur Seite legte. Einige Briefe kamen aus Australien, einige aus Afrika, einige aus Lateinamerika. Einer kam aus Polen, aus dem Sekretariat des Mannes, der nach ihm Papst werden sollte. Er pflegte also viele Beziehungen. Er hatte einen sehr weiten Blick und kannte die Situation praktisch überall auf der Welt.

Auch die Erfahrung des Zweiten Vatikanischen Konzils war für ihn prägend. Es war eine wunderbare Erfahrung für ihn. Er genoss es sehr, unter all den Menschen zu sein, auch weil er sehr neugierig war und sein Wissen erweitern wollte.

Wenn er also jemanden fand, der erzählen wollte und seine Erfahrungen ausdrücken, sagte er vielleicht zu ihm: Bevor du nach Hause gehst,

komm! Ich bringe dich in meine Diözese, um sie dir zu zeigen.

Als Wahlspruch für sein Amt wählte Albino Luciani das Wort „Humilitas“ – Demut: für ihn offenbar ein sehr zentrales Wort ...

Ja. Er pflegte zu sagen, dass man bescheiden bleiben muss, denn jeder von uns hat seine Grenzen und seine Fehler – die man natürlich versuchen muss zu beseitigen. Aber auch im Vergleich mit anderen darf man nicht denken, man sei überlegen.

Obwohl mein Onkel enorme Talente besaß, war er immer in der zweiten Reihe. Ich habe ihn einmal zu einem Treffen begleitet. Irgendwann sagte jemand: „Ich verstehe nicht ... Der Patriarch von Venedig ist noch nicht da. Er ist normalerweise pünktlich.“ Dann entdeckten sie, dass er sich im hinteren Teil des Raumes befand. Sie dachten, er würde in einem Auto mit viel Pomp ankommen, aber stattdessen saß er in einer Ecke und betete den Rosenkranz, während er auf den Beginn der Versammlung wartete.

Wie haben Sie seinen Tod nach nur 33 Tagen als Papst erlebt?

Wir haben ihn sehr gemocht, und deshalb war es für mich sehr schlimm. Ich wurde als Erstes informiert, da mein Vater, der damals Präsident der Handelskammer von Belluno war, gerade in Australien weilte. Es war für alle ein großer Schock.

Was hat Ihrer Meinung nach Ihr Onkel der Kirche heute zu sagen?

Er würde sagen, dass wir uns so viel Mühe wie möglich geben müssen und den Rest dem Herrn überlassen. Wenn wir Probleme hatten, sagte er: „Auch wenn die anderen nicht immer korrekt mit dir umgehen: Versuche, du selbst zu sein. Versuche, die Menschen zu lieben.“

Interview: Mario Galgano

Aus meiner Sicht ...



Seyran Ateş ist Rechtsanwältin, Menschenrechtsaktivistin sowie Mitbegründerin der liberalen Ibn-Rushd-Goethe-Moschee in Berlin.

Seyran Ateş

Messer im Rücken der Integration

Ich bin Muslimin und Gründerin einer Moschee. Ich liebe den Gebetsruf, den Adhan – aber ich brauche keinen Muezzin, der die Stadt und Nachbarschaft damit beschallt. In unserer Moschee rufen nicht nur Männer, sondern auch Frauen zum Freitagsgebet. Sie rufen in der Moschee, um das Freitagsgebet einzuläuten, um die Menschen in der Moschee auf die folgenden spirituellen Momente einzustimmen. Man kann sich den Ruf der Frauen auch auf YouTube anhören.

Neben vielen positiven Reaktionen erhalten wir auch Ablehnung. So schrieb jemand: „Boah, ich bekomme Ohrenscherzen vom Gesang.“ Ein anderer kommentierte unter dem Video mit dem Ruf einer Iranerin, die in

unserer Moschee gerufen hat: „Als Frau ist es nicht gestattet, den Quran laut zu rezitieren.“

Seit 2017 existiert unsere liberale Moschee. Wir werden von der Mehrheit der sogenannten konservativen Muslime und der Mehrheit der deutschen Politik als „Randerscheinung“ behandelt, diskriminiert und sind schlimmsten Anfeindungen durch den politischen Islam ausgesetzt. Aktionen wie jetzt in Köln, den Muezzin vom Minarett rufen zu lassen, dienen weder der Integration noch einem friedlichen Miteinander!

Diese vorgeblich tolerante und weltoffene Politik ist nicht die erste Anbiederung der Politik, vor allem der Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker, an den türkischen

Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan, seine Moschee in Köln und den politischen Islam. Es ist auch ein Statement gegen liberale Muslime und Ex-Muslime, die vor Islamisten nach Deutschland geflohen sind.

Seit mehr als 40 Jahren sind wir einer deutschen Machtpolitik ausgesetzt, die sich für einen konservativen, radikalen, politischen Kopftuch-Islam einsetzt. Aus all den Moscheen, die Frau Reker hofiert, wird keine Frau rufen. Denn dort herrschen patriarchale Strukturen, gegen die wir liberale Muslime ankämpfen. Die Entscheider in Köln haben uns ein weiteres Messer in den Rücken gerammt und den politischen Islam gestärkt. Ich habe aufgegeben, die Messer zu zählen.



Johannes Müller ist Chefredakteur unserer Zeitung.

Johannes Müller

Nach der Flut ist vor der Flut

Vom 14. auf den 15. Juli brachen im Ahrtal die Dämme. Allerdings gab es gar nicht so viele davon. 133 Menschen starben, etliche Hundert wurden verletzt. Etliche Tausend verloren ihr ganzes Hab und Gut, ihre Heimat, ihren Lebensmittelpunkt.

Wenigstens etwas Hoffnung inmitten all der Zerstörung machte die riesige Solidarität, die mit dafür sorgte, dass sich die Flutopfer von der Gemeinschaft getragen und in dunkelster Stunde aufgefangen wussten. Wie vor einigen Tagen bekannt wurde, hat das Bündnis „Aktion Deutschland Hilft“, dem auch viele kirchliche Verbände angehören, in drei Monaten 260 Millionen Euro an Spenden gesammelt. Das Geld diente unmittelbar

nach der Katastrophe dazu, die allergrößten Nöte zu lindern. Nun soll es den Wiederaufbau unterstützen.

Leider treibt das Wort „Wiederaufbau“ vielen Fachleuten sehr dicke Sorgenfalten auf die Stirn. Manche schütteln auch den Kopf. Wissen sie doch um die Gültigkeit der ebenso lapidaren wie entscheidenden Regel: Nach der Flut ist vor der Flut!

So hilft es beispielsweise nichts, die Katastrophe von 2021 als Jahrhundert-Unwasser zu bezeichnen und dann die Firmen für den Wiederaufbau zu bestellen. Genau das gilt nämlich: Es war ein Jahrhunderthochwasser! Nicht das erste, sondern das vierte seit 1400, mit immer wieder beträchtlichen „Jahrzehnt-

Fluten“ zwischendurch. Nach den Aufzeichnungen stand das Wasser 1804, als 63 Menschen starben, wohl sogar noch höher als jetzt.

Das extreme Flussgefälle, der feste steinige Boden, Umweltsünden und nicht zuletzt der Klimawandel sorgen dafür, dass künftig jeder Dauerregen ein Regen der Angst wird: der Angst vor einem neuen „Jahrhundert-Hochwasser“. Statt im Eilverfahren alte Zustände wiederherzustellen, wäre dringend geboten, eine neue, sicherere Zukunft zu planen.

Pläne mit Rückhaltebecken und Dämmen gab es im Ahrtal schon nach dem Jahrhundert-Hochwasser von 1910. Die Jahre gingen ins Land, die Angst schwand, und am Ende wurde stattdessen der Nürburgring gebaut.



Veit Neumann, früherer Nachrichtenredakteur unserer Zeitung, wirkt heute als Professor für Pastoraltheologie in St. Pölten.

Veit Neumann

Die Seuche des Hungers

Keine Frage: Es ist ein Skandal größten Ausmaßes, dass nicht einmal bei der Eindämmung des Hungers weltweit ein Erfolg sichtbar ist, sondern die gesteckten Ziele absehbar nicht erreicht werden. Laut Welthunger-Index 2021 gibt es eine deutliche Steigerung des Unheils. Es hungern weltweit etwa 811 Millionen Menschen. 41 Millionen davon leben am Rande einer Hungersnot. Besonders dramatisch ist die Lage in Somalia, im Jemen, in Afghanistan, Madagaskar und im Südsudan.

So verbreitet der Hunger ist – die Gründe sind immer die gleichen. Konflikte, Klimawandel und Corona seien die Hungertreiber, erklärte die Präsidentin der Welthungerhil-

fe, Marlehn Thieme. Die Rede ist sogar von deutlichen Rückschritten bei der Hungerbekämpfung. Mehr als jeder zehnte Mensch ist auf dieser Welt von der insgesamt wenig wahrgenommenen, aber umso fürchterlicheren „Seuche“ des Hungers betroffen.

Was ist zu tun? Dass in Gesellschaften wie Deutschland Lebensmittel weggeworfen („entsorgt“) werden in einer Größenordnung, die nicht weit von der Hälfte des Produzierten entfernt ist, verdeutlicht die verqueren Verhältnisse.

Daran ist aber zu erkennen, dass die Probleme in vielerlei Hinsicht strukturell sind, was auch für den Hunger weltweit gelten dürfte. Gewiss ist es leicht, zu fordern, dass

die Strukturen geändert werden. Aber wie soll dies angesichts so vieler unterschiedlicher Auffassungen und Interessen geschehen?

Die einzige Hoffnung, dem Problem auch nur ansatzweise Herr zu werden, liegt darin, dass alle Menschen doch eigentlich verstehen müssten, wie buchstäblich unmenschlich der Hunger ist, um entsprechend entschlossen dagegen vorzugehen. Der Weg der effektiven Umsetzung der Maßnahmen zur Bekämpfung des Hungers ist noch sehr weit. Aber klar ist, dass es ohne gemeinsames Anpacken und die Stärkung der regionalen Wirtschaft jedes einzelnen Landes nicht machbar sein wird. Es braucht vor allem eines: nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe.

Leserbriefe



Corona-Schnelltests sind seit 11. Oktober für die meisten Menschen in Deutschland nicht mehr kostenlos.

Impfen für die Gesellschaft?

Der Kommentar „Die Pandemie der Geimpften“ in Nr. 36 hat die Leser offenbar sehr bewegt. Zahlreiche kritische, aber auch zustimmende Rückmeldungen erreichen die Redaktion. Einen Auszug präsentieren wir an dieser Stelle.

Zur Zeit haben wir eine Pandemie der Ungeimpften! Unsere Schulkinder müssen unter den vielen Impfskeptikern leiden. Jeder soll doch bitte seinen Beitrag leisten, damit wir diese weltweite Pandemie bekämpfen!

Regina Bauer, 92263 Ebermannsdorf

Wer es für falsch hält, dass Ungeimpfte nun ihre Tests selbst bezahlen sollen, sollte bedenken, dass wir Geimpfte über unsere Krankenkassenbeiträge die Covid-Behandlung Ungeimpfter mitfinanzieren! Im Übrigen: Ich finanziere über meine Krankenkassenbeiträge vieles, was ich lieber nicht finanzieren möchte, zum Beispiel die Behandlung von Schäden durch Rauchen, übermäßigen Alkoholenuss – die Liste ließe sich noch fortsetzen.

Richtig ist allerdings, dass auch Geimpfte sich noch anstecken und das Virus sogar weitergeben können. Deshalb: Es ist eine Pandemie aller, nicht nur der Geimpften!

Brigitte Walter, 86199 Augsburg

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Der Autor, Herr Fels, spricht mir aus der Seele. Danke für den mutigen Kommentar!

Gisela Kubbandner, 95686 Hüttstadt

Es geht mir nicht um eine Pandemie der Geimpften oder Ungeimpften, sondern um eine Verantwortung für die Gesellschaft weltweit. Wir alle wissen noch nichts über Spätfolgen und haben keine Langzeiterfahrungen machen können. Wir wissen aber, dass Masern, Röteln oder Windpocken durch Massenimpfungen eingedämmt worden sind. So sollte auch die Corona-Pandemie in Verantwortung für die Gesellschaft bewältigt werden. Vertrauen wir der Wissenschaft!

Helmut Wolff, 53547 Dattenberg

Ich verstehe Menschen, die Angst vor der Impfung haben. Ich kenne auch selber welche. Aber es gibt auch viele Impfgegner, die ihre Informationen aus Quellen haben, die weder wissenschaftlich belegt sind noch irgendwie den Tatsachen entsprechen. Ja, leider spaltet die Pandemie im Moment in Geimpfte und Ungeimpfte. Aber würden sich mehr Menschen impfen lassen, könnten wir das Thema bald klein halten, weil sich Geimpfte zwar anstecken können, aber in der Regel keinen schweren Verlauf haben.

Sollte man nicht dankbar sein, dass es uns gelungen ist, so schnell einen wirksamen Impfstoff zu entwickeln, dass wir die Pandemie damit soweit eindämmen können, dass nicht mehr so viele Menschen sterben? Hilft man mit der Impfung nicht auch all den Geschäften, Kulturveranstaltern, Gastonomen? Es sollte unsere Pflicht sein, uns impfen zu lassen und somit einen Dienst für die Gesellschaft zu leisten!

Anita Blessing, 86690 Mertingen

Nur sechs Prozent

Zu „Umstieg auf E-Autos braucht Zeit“ in Nr. 34:

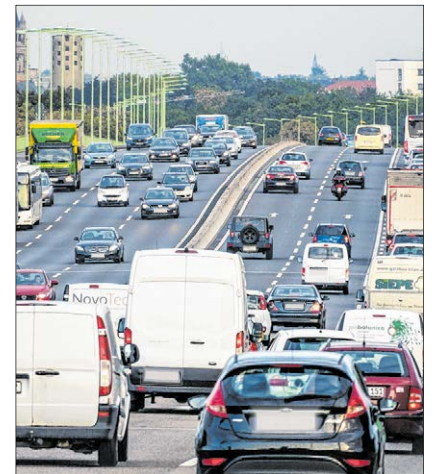
Weil mich die Klimaveränderung auch interessiert, habe ich schon vor längerer Zeit Auskunft vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit über die CO₂-Emissionen in der BRD erbeten. Mir wurde daraufhin eine Broschüre zugesandt.

Der gesamte Pkw-Verkehr verursacht demnach nur sechs Prozent aller Emissionen in der BRD. Ich habe mit einem viel höheren Wert gerechnet. Dass die Politiker wegen diesem geringen Anteil so ein Geschrei machen, kann ich nicht verstehen. Interessant wären die Emissionen des internationalen Luftverkehrs, der in erster Linie für den Treibhauseffekt verantwortlich ist. Das ist schon seit Jahren bekannt, aber darüber hört man von keinem Politiker etwas.

Ich frage mich, wo der Strom für die E-Autos herkommen soll. Schon heute wird mitunter tagsüber der Strom aus dem Ausland bezogen. Firmen mit

Schmelzöfen, die nicht abgeschaltet werden können, müssen ihre Notstromaggregate einschalten, die mit Schweröl betrieben werden. Ich denke, dass ein zukünftiger grüner Umweltminister sich etwas einfallen lassen wird. Vielleicht die Firma schließen?

Franz Manlig,
89233 Neu-Ulm



▲ Private Pkw verursachen nur einen kleinen Teil der Kohlendioxid-Emissionen in Deutschland. Fotos: gem



Päpste seit dem 20. Jahrhundert

**Gewinnen Sie 2 x je 200 Euro
2 x je 100 Euro und 2 x je 50 Euro
sowie 50 attraktive Sachpreise**

So können Sie gewinnen:

Tragen Sie 15 Wochen lang den Buchstaben, der neben der richtigen Antwort steht, an der vorgesehenen Stelle auf dem Gewinnspielcoupon ein.

Schneiden Sie den fertig ausgefüllten **Original-Gewinnspielcoupon** (von Heft Nr. 31) aus und senden Sie ihn bis **spätestens 26. November 2021** an:

**Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH,
Leserservice, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg**

Bitte senden Sie keine Einzellösungen!

12. Rätselfrage

Welches wichtige Amt hatte Papst Benedikt XVI. als Kardinal Josef Ratzinger inne, bevor er Papst wurde?

- L** Kardinalstaatssekretär
- P** Präfekt der Glaubenskongregation
- E** Leiter des Päpstlichen Rats zur Förderung der Neuevangelisierung

Frohe Botschaft

30. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

Erste Lesung

Jer 31,7–9

So spricht der HERR: Jubelt Jakob voll Freude zu und jauchzt über das Haupt der Völker! Verkündet, lob-singt und sagt: Rette, HERR, dein Volk, den Rest Israels!

Siehe, ich bringe sie heim aus dem Nordland und sammle sie von den Enden der Erde, unter ihnen Blinde und Lahme, Schwangere und Wöchnerinnen; als große Gemeinde kehren sie hierher zurück.

Weinend kommen sie und in Erbarmen geleite ich sie. Ich führe sie an Wasserbäche, auf ebenem Weg, wo sie nicht straucheln. Denn ich bin Vater für Israel und Éfraim ist mein Erstgeborener.

Zweite Lesung

Hebr 5,1–6

Jeder Hohepriester wird aus den Menschen genommen und für die Menschen eingesetzt zum Dienst vor Gott, um Gaben und Opfer für die Sünden darzubringen.

Er ist fähig, mit den Unwissenden und Irrenden mitzufühlen, da er auch selbst behaftet ist mit Schwachheit, und dieser Schwachheit wegen muss er wie für das Volk so auch für sich selbst Sündopfer darbringen. Und keiner nimmt sich selbst diese Würde, sondern er wird von Gott berufen, so wie Aaron.

So hat auch Christus sich nicht selbst die Würde verliehen, Hohepriester zu werden, sondern der zu ihm gesprochen hat:

Mein Sohn bist du. Ich habe dich heute gezeugt, wie er auch an anderer Stelle sagt: Du bist Priester auf ewig nach der Ordnung Melchisedeks.

Evangelium

Mk 10,46–52

In jener Zeit, als Jesus mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jéricho verließ, saß am Weg ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!

Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was willst du, dass ich dir tue? Der Blinde antwortete: Rabbúni, ich möchte sehen können.

Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dich gerettet. Im gleichen Augenblick konnte er sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.

Christus heilt den Blinden: Gemälde von Gerardus Duyckinck I., um 1725, The Metropolitan Museum of Art, New York.

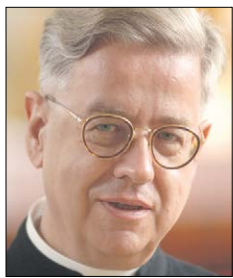
Foto: gem



Gedanken zum Sonntag

Wer glaubt, blickt durch

Zum Evangelium – von Apostolischem Protonotar Wilhelm Imkamp



Er galt als einer der berühmtesten Augenärzte in der Zeit der Aufklärung und gehört in die Reihe der ganz großen

Scharlatane. Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach zählten zu seinen Opfern. John Taylor († 1772) hatte eine riesige PR-Maschine aufgebaut, sein Werbeslogan auf allen vier Seiten seiner Kutsche lautete: „Qui dat videre dat vivere – Wer Sehkraft gibt, gibt Leben.“

Das Zeitalter der Aufklärung war auch eine Zeit der Scharlatane und „Geisterseher“. Das „zweite Gesicht“ wurde gerade von den Aufklärern viel bewundert. Heute ist

„Second Sight“ der Name einer der führenden Firmen für Sehprothesen aus Kalifornien. Als die Sehprothesen vorgestellt wurden, betitelte eine große Tageszeitung den Erfolg als „kleines Wunder“.

Im Sonntagsevangelium geht es um ein großes Wunder, das sogar unter den sechs biblischen Blindenheilungen eine einzigartige Stellungnahme einnimmt. Der Name des Geheilten wird genannt, und es handelt sich auch nicht um einen Blindgeborenen (vgl. Joh 9,1–41) sondern, wie der griechische Text nahelegt, um einen, der im Lauf des Lebens erblindet ist. Dramatisch wird dargestellt, wie Bartimäus sich mit seiner Bitte Gehör verschaffen muss gegen eine Umwelt, die ihn zum Schweigen bringen will. Jesus aber hört durch die Geräusche der

Umwelt hindurch das verzweifelte Rufen des Blinden. Lärmverschmutzung verhindert nicht, dass das Bittgebet zu Jesus durchdringt.

Er lässt den Blinden kommen und fragt ihn, was er ihm tun soll. Dabei ist doch offensichtlich, was der Blinde will! Die Frage Jesu signalisiert: Der Blinde wird in seinem Leiden ernst genommen. Die Frage ist ein Signal des Ver- und Zutrauens. Bartimäus fühlt sich auch an- und ernst genommen und äußert seinen Wunsch „wieder (!) sehen zu können“. Jesus sagt ihm ganz schlicht: „Dein Glaube hat dir geholfen!“

Diese Feststellung Jesu fällt zusammen mit der Wiederherstellung des Sehvermögens. Hier geht es also nicht um eine Arzt-Patientenbeziehung, hier geht es nicht um einen charismatischen Heilungsprozess

und sicherlich auch nicht um die Therapie einer Konversionshysterie, keine „artificial vision“, kein „Second Sight“, sondern um etwas ganz anderes: den Glauben. Wer glaubt, hat den Durchblick, und der Durchblick führt zur Nachfolge. Glaubenskraft gibt Leben, wer glaubt, schenkt Leben.

Die Scharlatane der Aufklärung haben nicht nur bei Bach und Händel zur endgültigen Verdunkelung geführt. Die Konstrukteure der Sehprothesen des Zeitgeistes, die das Wunder des Glaubens im Tunnelblick ihres Alltags nicht mehr wahrnehmen, bleiben am Wegesrand sitzen. Missionarische Kirche zu sein heißt eben nicht, dem Blinden zu sagen, dass er prächtig sieht, es heißt auch nicht, solidarisch mit dem Blinden selbst blind zu werden, sondern im Auftrag Jesu mit den Aposteln zu sagen „Steh auf, hab nur Mut, er ruft dich!“ Nur im Glauben haben wir den Durch- und Überblick. Nur der Glaube macht sehend.



Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 2. Woche, 30. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 24. Oktober

30. Sonntag im Jahreskreis Weltmissionssonntag

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierl. Schlusssegen (grün); 1. Les: Jer 31,7–9, APs: Ps 126,1–2b.2c–3.4–5.6, 2. Les: Hebr 5,1–6, Ev: Mk 10,46–52; **Messe für die Ausbreitung des Evangeliums, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlusssegen** (grün); Les und Ev vom Sonntag oder aus den AuswL

Montag – 25. Oktober

Messe vom Tag (grün); Les: Röm 8,12–17, Ev: Lk 13,10–17

Dienstag – 26. Oktober

Messe vom Tag (grün); Les: Röm 8,18–25, Ev: Lk 13,18–21

Mittwoch – 27. Oktober

Hl. Wolfhard von Augsburg

Messe vom Tag (grün); Les: Röm 8,26–30, Ev: Lk 13,22–30; **Messe vom hl. Wolfhard** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Donnerstag – 28. Oktober

Hl. Simon und hl. Judas
Messe vom Fest, Gl, Prf Ap, feierl. Schlusssegen (rot); Les: Eph 2,19–22, APs: Ps 19,2–3.4–5b, Ev: Lk 6,12–19

Freitag – 29. Oktober

Messe vom Tag (grün); Les: Röm 9,1–5, Ev: Lk 14,1–6

Samstag – 30. Oktober

Mariensamstag
Messe vom Tag (grün); Les: Röm 11,1–2a.11–12.25–29, Ev: Lk 14,1–11; **Messe vom Mariensamstag, Prf Maria** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Gebet der Woche

Allmächtiger, ewiger Gott,
mehre in uns den Glauben,
die Hoffnung und die Liebe.
Gib uns die Gnade,
zu lieben, was du gebietest,
damit wir erlangen, was du verheißten hast.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Tagesgebet zum 30. Sonntag im Jahreskreis

Glaube im Alltag

von Schwester Britta Müller-Schauenburg CJ



Der Straßen- und Luftverkehr umgibt uns jeden Tag. Zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Auto steuern viele selbst hindurch, während in Bus, Bahn und Flugzeug wenige am Steuer sitzen – die meisten vertrauen sich dem Verkehrsmittel an. Wenn ich eine Zeit lang wenig gefahren bin, fällt mir auf, wie gut das klappt. Das viele Funktionieren ist eine Schönheit, an die man sich so sehr gewöhnt, dass man sie kaum mehr bemerkt.

Aber plötzlich, als hebe sich für einen Moment ein Schleier, ist das gute Miteinander als solches sichtbar: Die einen Menschen haben Schilder an Pfosten montiert, an denen andere Menschen sich orientieren können. Viele Wege können gemeinsam genutzt werden, obwohl die einen nur wenige Meter und die anderen 2000 Kilometer fahren wollen und die Ziele extrem unterschiedlich sind. Lebensfreundliche Technologien nehmen mancherorts wieder zu. Langsame und Schnelle bewegen sich gemeinsam, man überholt und lässt überholen. Man behält den Rückspiegel im Blick, und wenn jemand Schnelleres kommt, macht man den Weg, wenn möglich, frei – nicht selten gibt es zum Dank ein Lichtzeichen.

An Kreuzungen beachten Leute Ampeln und warten, bis sie an der Reihe sind. Gemeinden haben Unterführungen und Brücken, Kreisel und Haltebuchten gebaut. Nur wenige Menschen hupen und drängeln und schimpfen. Den allermeisten gelingt ein überwältigend reibungsloses Miteinander bei hohem Tempo.

Wie wäre es, wenn wir mit derselben inneren Leichtigkeit und Freu-

de andere überholen lassen könnten – auch dann, wenn es nicht um Stundenkilometer auf der Autobahn geht, sondern um Leistungsmessungen im beruflichen Bereich oder um Zuneigung und Aufmerksamkeit in unserem sozialen Bezugsraum? Wenn wir auch da, bildlich gesprochen, beiseite fahren könnten, den anderen vorbeiziehen lassen und uns gegenseitig dabei froh anlächeln, weil das gelungene Miteinander froh macht?

Nicht so leicht. Das Überholen auf der Karriereleiter ist heikler und das Zurückbleiben prekär. Der Rückspiegel bedürfte gerade bei den „Schnellen“ in diesem Feld noch mehr der Aufmerksamkeit. Trotzdem bleibt die im Verkehr erlebbare wohlwollende Freiwilligkeit ein gutes Bild, mit seiner „Rücksicht“ im buchstäblichen Sinne: Über sanktionsbewehrte Regeln hinaus wird die Bewegung des Anderen mitgetragen, wahrgenommen, zugelassen und sein Schwung und Wille unterstützt, obwohl eine Person dafür vorübergehend freiwillig abbremsen muss, um des Anderen und des Ganzen willen. Überall, ständig, immer wieder.

So wird der Verkehr ein echter Ort des Gebets: Gelegenheit zur Dankbarkeit und zum Staunen. Wir sind miteinander unterwegs, und es gelingen Erfahrungen, die uns in anderen Bereichen kaum vorstellbar sind. Ich spüre: So hat Gott uns gewollt. Er will, dass wir wie die Perlen eines Rosenkranzes ein Ganzes bilden und gemeinsam ein Gebet sind.

WORTE DER SELIGEN:
CARLO GNOCCHI

Vorsehung und Leidenschaft



Seliger der Woche

Carlo Gnocchi

geboren: 25. Oktober 1902 in San Colombano al Lambro (Lombardei)
gestorben: 28. Februar 1956 in Mailand
seliggesprochen: 2009
Gedenktag: 25. Oktober (Tag der Seligsprechung)

1925 zum Priester geweiht, war Carlo Gnocchi zuerst in Mailänder Pfarreien tätig. 1936 wurde er geistlicher Direktor des von Schulbrüdern geleiteten Istituto Gonzaga. Den Zweiten Weltkrieg verbrachte er freiwillig als Feldkaplan im Offiziersrang bei den Gebirgsjägern und pflegte auch verwundete und sterbende Kameraden. Ab 1945 wirkte er drei Jahre als Studentenseelsorger an der Katholischen Universität von Mailand und gründete dann für kriegsversehrte Kinder eine Vereinigung, die heute seinen Namen trägt. Weitere Gründungen wie das „Institut der kleinen Invaliden“ oder die „Villa della Rocca“ für die Waisen gefallener Gebirgsjäger folgten. Heute sind etwa 4000 Mitarbeiter in 28 solcher Zentren in Italien tätig. *red*

In einem Brief zeigt sich Gnocchi über das Schwinden des Elans der Anfangszeit seiner Initiativen enttäuscht.

Einer Freundin schreibt er: „Ich empfinde heute wie noch nie meine geistliche Einsamkeit und leide sehr darunter. Der wahre und tiefste Grund der Traurigkeit, die seit einiger Zeit in mein Wesen und meine Arbeit eindringt, ist folgender, auch wenn er sich nicht leicht in Worte fassen lässt: Es ist die Trauer darüber, nicht mehr von der Poesie der Liebe und vom Ideal durchdrungen zu sein, das Gute um seiner selbst willen zu tun. Ich habe jetzt ‚Angestellte‘ um mich, die ihrer Arbeit gegenüber distanzierter sind, die darauf bedacht sind, mit ihrer Zeit sparsam umzugehen, die nicht gerne Opfer bringen, die ihre Leistung ‚in Rechnung stellen‘, die Mehrarbeit als Schaden betrachten, die sich um das Wohlergehen unserer Einrichtungen nicht kehren und sich an ihren Erfolgen nicht freuen. Ich habe ‚Angestellte‘, die keine Projekte oder Pläne haben und keine Kritik

üben, sondern sich mit der bloßen Ausführung ihrer Arbeit zufriedengeben; die – auf einen Punkt gebracht – nicht mit mir und wie ich, sondern neben mir arbeiten.

Als unser Werk entstand, war das eine ganz andere Sache, du erinnerst dich. Es war eine Sache von allen und jedes Einzelnen. Und wir haben in diesem Geist, was den Umfang und was die Schnelligkeit betrifft, eine wahrhaft wunderbare Arbeit getan. Das ist eine Sache, die sich nur mit der göttlichen Vorsehung erklären lässt, was den Anteil Gottes betrifft, und nur mit unserer Leidenschaft, was den Anteil der Menschen betrifft. Keiner kümmerte sich um die Zeit, um das Opfer, keiner machte einen Unterschied zwischen Pflicht und Schuldigkeit, und jeder machte abwechselnd und nach Gelegenheit die Schreibmaschinen-, die Archiv-, die Botenarbeit, machte Gepäckträger, Chauffeur, Personal- und Mechanikerarbeit, Briefträger, Korrekturarbeit und Autor usw. usw.

Das war die Poesie, die jetzt, wie du weißt, gestorben ist und der Bürokratie Platz gemacht

hat. Bürokratie bedeutet nicht nur Schreibarbeit und bestimmte Tätigkeiten (auch damals gab es eine Menge von Schreibarbeit), sondern Desinteresse und Distanz dem gegenüber, womit man beschäftigt ist.

Als du weggingst, schien es mir, als verlasse uns der letzte Zeuge jener Atmosphäre, die wir fünf Jahre hindurch erlebt haben und die geprägt war von einem heiligen Arbeitsfieber, von Hoffnungen und Ärger, von Projekten und Entdeckungen, von Freuden und auch von Enttäuschungen, einer Atmosphäre, die vor allem geprägt war vom lebendigen Kontakt mit den Kriegsversehrten, mit wahren und lieben Freunden der Sache, und von vollem Einvernehmen unter uns selbst.“

Zusammengestellt von Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: Associazione Ex-Allievi Don Carlo Gnocchi, gem

Carlo Gnocchi finde ich gut ...



prägt ist. Er hat es in jedem Soldaten gesucht, in jedem verwundeten oder sterbenden Gebirgsjäger, in jedem Jungen, den die Grausamkeit des Krieges vergewaltigt hatte, in jedem verstümmelten Opfer des Hasses, in jeder Frucht der Gewalt, die an Frauen verübt wurde, in jedem an Kinderlähmung Erkrankten, der mit seinem Leib im Mysterium des Schmerzes gefangen ist. Das ist das Geheimnis der Liebe Don Carlos zu den Menschen: die Gewissheit, dass im Herzen eines jeden menschlichen Wesens die Herrlichkeit des göttlichen Antlitzes wohnt.“

„Don Carlo hat sein Leben auf der Suche nach dem Antlitz Christi aufgebraucht, das jedem menschlichen Antlitz einge-

Kardinal Dionigi Tettamanzi, Erzbischof von Mailand, bei der Seligsprechung Gnocchis

Zitat

von Carlo Gnocchi

„Der Krieg entsteht aus einer moralischen Unordnung, viel mehr als aus einem ökonomischen Ungleichgewicht oder aus einer Störung der politischen Ordnung: Der Krieg entsteht aus menschlicher Schuld. Das, was unerbittlich zum Konflikt führt, sind der Hochmut und der Egoismus der mächtigen Nationen, die Gier und Stumpfheit der reichen Völker, der künstlich entfachte Hass zwischen Nationen und Rassen, das Misstrauen und die Unbeständigkeit in den internationalen Beziehungen, die Willkür derer, die herrschen, der Hedonismus, der die Grundlagen des individuellen Lebens bedroht und das Leben der Nationen an den Abgrund bringt. Es sind die Übermacht, die Ungerechtigkeit, die Lüge, der Neid, die Verleumdung, in einem Wort: die ganze Ansammlung der menschlichen Leidenschaften und Schuld. Dies und nichts anderes ist die wahre und unterirdische Ursache, die die Kriege bestimmt, auch wenn an der Oberfläche die Gründe der Politik, der Wirtschaft und der Diplomatie erscheinen und wirken.“



DAS ULRICHSBISTUM

EVANGELISATIONSZENTRUM PETRUS CANISIUS

Kirche soll marianisch denken

Bischof Bertram heißt Cruzadas de Santa Maria im Bistum willkommen

DIESSEN – Zum Festgeläut verbunden sich die acht Dießener Kirchenglocken an einem ganz normalen Samstagmorgen und kündigten über den Ammersee hinweg und in den Pfaffenwinkel hinein einen besonderen Tag an: Die Cruzadas de Santa Maria, „Powerfrauen des Heiligen Geistes“, wie sie Bischof Bertram Meier in der Festpredigt im Marienmünster später willkommen heißen sollte, eröffneten an diesem Samstag ihr Evangelisationszentrum Petrus Canisius.

Untergekommen sind die Frauen im Haus St. Josef, früher Kloster der Dominikanerinnen, die als Schulschwester über 166 Jahre (1853 bis 2019) die Mädchen und Frauen in der Realschule und anderen Schultypen fürs Leben vorbereitet haben. Dem Pontifikalamt stand der Apostolische Nuntius in Deutschland, Erzbischof Nikola Eterović vor, Festprediger war Bischof Bertram Meier. Kardinal Antonio María Rouco Varela, Erzbischof em. von Madrid, war eigens aus Spanien angereist, wo die „Cruzadas de Santa Maria“ ihren Ursprung haben.

Beim Pontifikalamt konzelebrierten Domkapitular Professor Christoph Ohly, Rektor der Kölner Hochschule für Katholische Theologie (Erzbistum Köln), Pfarrer Feliciano Rodríguez, Universitätsseelsorger und Priester der „Cruzadas de Santa Maria“ (Erzbistum Madrid), Pfarrer Thomas von Rechberg, leitender Pfarrer des Pfarrverbands Siegsdorf (Erzbistum München und Freising), Pfarrer Berno Läßler, Pfarrer von Hema (Bistum Regensburg), und der Hausherr der Pfarreiengemeinschaft Dießen, Pfarrer Josef Kirchensteiner.



▲ Fröhliches Gruppenbild in der Hauskapelle von St. Josef. Von links: der emeritierte Erzbischof von Madrid, Kardinal Antonio María Rouco Varela, Domkapitular Professor Christoph Ohly, Bischof Bertram Meier, die Regionalleiterin der „Cruzadas de Santa Maria“, María A. Góngora, die Gründerin und Generalleiterin der Gemeinschaft, Lydia Jiménez, der Apostolische Nuntius Erzbischof Nikola Eterović sowie die drei ab jetzt in Dießen lebenden Mitglieder der Cruzadas, Maria Lang, Karin Bruckmeier und Carola Zahler. Fotos: Bentele

In seiner Predigt hielt Bischof Bertram fest, dass eine visionäre Kirche auch marianisch denken müsse: „Maria hat ohne Rhetorikkurse und Dolmetscherzertifikate die Sprache, die wir mit der Muttermilch eingeatmet bekommen, die Muttersprache des Herzens, gesprochen. Maria hatte Visionen, weil sie sich beschenken ließ. Die Kirche wird wieder Träume und Visionen haben, wenn sie ernst

nimmt, was sie ist: Empfangende.“ Er schilderte wie die Christen Hoffnungsträger werden, wenn sie die Muttersprache des Glaubens wieder besser lernen.

Hoffen und Lieben sei nicht in erster Linie menschliche Leistung, sondern Gottes Geschenk, seine Gnade. „Die Muttersprache des Herzens fängt mit dem Empfangen an. Die lernt man weder im Ausland noch im Sprachlabor, sondern nur mitten im Leben. Das Talent für diese Sprache ist uns mitgegeben. Sie sprengt alle Grenzen.“

So sei der heutige Tag ein Wechselspiel von Geben und Nehmen, von Schenken und Empfangen, erklärte der Bischof. „Deshalb freut sich das Bistum über die Cruzadas und nimmt sie gerne auf. Gleichzeitig bin ich zuversichtlich, dass auch Sie, liebe Schwestern, sich in unserer Diözese als neue Gemeinschaft gut angenommen und aufgehoben wissen. Willkommen in unserer Bistumsfamilie!“

Viele Dießener nahmen die Einladung der Cruzadas an und besuchten das geistliche Zentrum im neu gestalteten Haus St. Josef mit dem angeschlossenen Evangelisationszentrum Petrus Canisius, das

der Nuntius und Bischof Bertram nach kleinen, herzlichen Grußworten segneten. In der Folge enthüllten sie im Eingangsbereich der Gartenanlagen einen Gedenkstein in „Erinnerung an die Einweihung des Evangelisationszentrums Petrus Canisius im Haus St. Josef am 16.10.2021 im Jahr des heiligen Josef“.

Dazu überreichte Dießens Pfarrer Josef Kirchensteiner ein Hinterglasmal, das den Heiligen Josef zeigt, und hieß die Einrichtung als Bereicherung für die Pfarreiengemeinschaft willkommen. „Und wenn sie einen echten Josef brauchen, dann kommen sie zu mir“, schmunzelte er.

In ihren Grußworten betonten der Nuntius wie auch der emeritierte Erzbischof von Madrid, dass sich das Dießener Zentrum in die lange Tradition der christlichen Geschichte des Ammersee einreihe. Der Kardinal erinnerte an seine Studienzeit in München, in der er oft nach Andechs gefahren sei. Er hob hervor, wie sehr sich er sich über deutsche Cruzadas freue. Wann immer welche nach Spanien kämen, habe er für nichts anderes Zeit. Auch der Nuntius betonte die enge kirchliche Verbundenheit zwischen Spanien und Deutschland.

Ein wahres Zeugnis

Die „Cruzadas de Santa Maria“ sind ein weibliches Säkularinstitut päpstlichen Rechts, das 1971 durch den spanischen Jesuiten Tomás Morales (1908 bis 1994) und die heutige Generalleiterin Lydia Jiménez in Madrid gegründet worden ist. Jiménez bereicherte den Eröffnungstag in Dießen mit Gesprächen und Informationen.

Seit Jahren sei dieses Zentrum im Herzen Europas angestrebt, erläuterte Generalleiterin María A. Góngora. „Möge diese Feier ein Ansporn für uns alle sein, die in der Predigt erwähnte Einladung, in die Schule Mariens einzutreten, mit offenem Herzen anzunehmen und nach dem Vorbild Mariens ein wahres Zeugnis der Liebe zu geben, wo wir in unserem Alltag stehen – in der Familie, in der Arbeit, im Beruf, unter unseren Freunden.“ Beate Bentele



▲ Am Eröffnungstag des geistlichen Zentrums St. Josef in Dießen enthüllten (von links) Lydia Jiménez, Gründerin der Cruzadas, Nuntius Nikola Eterović, Bischof Bertram und María A. Góngora einen Gedenkstein. Rechts: Kardinal Antonio María Rouco Varela.



Nachruf

Pfarrer i. R. John Kariapuram

„Er hat die Weltkirche gelebt und sichtbar gemacht“

„Auf allen unseren Wegen begleitet uns Gottes Schutz und Segen“, davon war Pfarrer John Kariapuram fest überzeugt. Seine Heimat war Kerala in Indien. Dort wurde er 1941 in Vaikom geboren. In einer tief religiösen Familie aufgewachsen, verspürte er schon früh den Wunsch, Priester zu werden. In den Seminaren der Diözese Palai wurde er auf den Priesterberuf vorbereitet. 1966 empfing er die Priesterweihe. Regelmäßig wurde er versetzt. In jeder neuen Pfarrei musste er sich die dortige Sprache aneignen. Das erklärt auch das Sprachtalent vieler indischer Priester.

Aus dem Kaplan wurde nach einigen Jahren ein Professor am Gymnasium der Diözese Palai. 1974 stieg er zum Dozenten am St. Thomas-College auf. Es waren erfüllte zwölf Jahre, die ihm viel Freude machten. Aber mit 55 Jahren sehnte er sich danach, nur mehr Seelsorger zu sein. Der Bischof schlug ihm vor, nach Deutschland zu gehen. Die Diözese Augsburg hatte zu diesem Zeitpunkt eine Anfrage an den Bischof von Palai gerichtet. So kam Professor Kariapuram 2003 nach Bad Grönenbach (Unterallgäu). Die Deutschkenntnisse, die er sich bereits in Indien angeeignet hatte, konnte er nun erproben, wobei sich der Allgäuer Dialekt als eine neue Hürde erwies.

Ein Jahr später wechselte er zu Geistlichem Rat Rudolf Sinz nach Weiler (Kreis Lindau). Dort musste er sich er-

neut in einen anderen Dialekt einhören. Er erlebte freilich auch das Bemühen der Pfarrangehörigen, möglichst hochdeutsch zu sprechen.

In den folgenden Jahren beheimatete sich Pfarrer John Kariapuram in den Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft Weiler und wurde geradezu zum ruhenden Pol: Vier leitende Pfarrer lösten einander in den 14 Jahren seiner Tätigkeit ab. Man schätzte die Bescheidenheit und Hilfsbereitschaft des frommen Priesters, von dem Bischof Bertram in seinem Nachruf schreibt: „Er hat die Weltkirche gelebt und sichtbar gemacht. Sowohl seine indischen Wurzeln als auch die Kultur des Allgäus konnte er in seinem Wirken vereinen.“

Ein Jahr lang unterwegs

Mit 77 Jahren nahm Pfarrer Kariapuram Abschied von Weiler. Er hatte die Absicht, alle seine Verwandten zu besuchen. Fast ein Jahr war er in der halben Welt unterwegs. Dann übernahm er noch eine kleine Pfarrei in der Schweiz am Vierwaldstätter See.

Als er spürte, dass seine Kräfte nachließen, begab er sich in seine Heimat nach Kerala, denn in heimatlicher Erde wollte er bestattet werden. Dort starb er im Alter von 80 Jahren nach einem erfüllten Leben im Dienst des Herrn, der ihn all die Jahre mit seinem Schutz und Segen begleitet hat.

Ludwig Gschwind



▲ Bischof Bertram Meier (2. v. links) und der Görlitzer Bischof Wolfgang Ipolt (5. von rechts) feierten mit den Ancillae das 75-jährige Bestehen der Gemeinschaft.

Foto: Schnall/pba

Mägde des Herrn

Säkularinstitut Ancillae feierte 75. Jubiläum

BENEDIKTBEUERN (pba) – Zum 75. Jubiläum des Säkularinstituts „Ancillae“ kamen Bischof Bertram Meier und der Görlitzer Bischof Wolfgang Ipolt nach Benediktbeuern, um mit den Mitgliedern in der Marienkirche einen Gottesdienst zu feiern. Die religiöse Frauengemeinschaft entstand kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs im Bistum Augsburg und schlug schon bald auf der anderen Seite des Eisernen Vorhangs in der damaligen DDR Wurzeln.

In seiner Predigt beglückwünschte Bischof Bertram die Gemeinschaft, wegen ihrer zahlreichen Niederlassungen in Indien und dem früheren Engagement in Tansania, ein „global player“ zu sein. Als schönes Zeichen für deren Katholizität wertete der Bischof, der schon als Ordensreferent für die Säkularinstitute im Bistum zuständig war, dass indische Schwestern seit Jahren auch wesentlich in Leitungsfunktionen gewählt wurden.

Mit Blick auf die Entwicklung im deutschsprachigen Raum richtete er ermutigende Worte an die Frauen: „Obwohl Sie, liebe Ancillae, als Gemeinschaft zahlenmäßig kleiner werden und der Altersdurchschnitt stetig steigt – das Programm Ihres Säkularinstituts bleibt aktueller denn je: Sie sind Ancillae, Dienerinnen des Heilsgeheimnisses, nicht Herrscherinnen und Powerfrauen, die in der Kirche aufmischen.“

Die Gottesmutter Maria habe aus einer besonderen Power, der Kraft des Heiligen Geistes, gelebt. „Sie hatte keine Macht, aber mit welcher Vollmacht scharte sie die Apostel

um sich, um im Abendmahlssaal Kraft für die junge Kirche zu erbiten“, betonte der Bischof. Er empfahl der Gemeinschaft, sich weiterhin an Maria zu orientieren, denn ihr Name bürge für Qualität.

Bei der Feierstunde im Anschluss an den Festgottesdienst sprach der Görlitzer Bischof Wolfgang Ipolt, auf dessen Bistumsgebiet sich einst die ersten Ancillae im Osten Deutschlands ansiedelten, über die Berufung eines jeden Christen zur Heiligkeit. Er betonte: „Heiligkeit entfaltet sich dort, wo jemand sich seiner Taufe bewusst ist.“

Die amtierende Generalleiterin des Instituts, Rosamma Thomas, Benediktbeuerns Bürgermeister Anton Ortlieb und der Direktor des Klosters der Salesianer Don Boscos, Pater Lothar Bily, richteten Grußworte an die Festgäste. Der Salesianerpater, der die Gemeinschaft seit Beginn seines Studiums der Sozialen Arbeit 1978 kennt, betonte das gute Miteinander vor Ort. Bei allen Unterschieden in der Lebensform sei doch die Gemeinsamkeit in der Sendung festzustellen.

Die Ancillae (lateinisch „ancilla“, „Magd“) wurden 1946 von Maria Perpetua Radlmair in der Diözese Augsburg gegründet und sind seit 1957 in Ostdeutschland ansässig. 1971 erhielt die Frauengemeinschaft vom Vatikan die offizielle Anerkennung als Säkularinstitut. Die Ancillae, die nach den evangelischen Räten (Armut, Ehelosigkeit, Gehorsam) leben, sehen ihre Sendung darin, dem Heilswillen Gottes vorbehaltlos zu dienen. Aktuell leben 25 Ancillae in Deutschland und rund 75 in Indien.

FÜR FRAUEN

Nachwanderung nach Nördlingen

NÖRDLINGEN – Der Diözesanverband des katholischen deutschen Frauenbunds lädt am Freitag, 12. November, von 19 bis 22 Uhr unter dem Motto „Die Kraftquellen der dunklen Zeit erkennen“ zu einer spirituellen Nachwanderung nach Nördlingen ein. Referentin Sonja Meitingen gestaltet den Abend mit thematischen und spirituellen Impulsen. Zum Abschluss ist eine kleine Einkehr geplant. Treffpunkt ist um 19 Uhr der Parkplatz am Berger Tor in Nördlingen.

Anmeldung: bis 29. Oktober, E-Mail frauenbund.veranstaltungen@bistum-augsburg.de.

FÜR FLOHMARKT

Handtaschen werden gesammelt

AUGSBURG – Für einen Handtaschen-Flohmarkt am Samstag, 20. November, von 11 bis 15 Uhr auf dem Ernst-Reuter-Platz in Augsburg suchen eine Gruppe engagierter Frauen im Bistum Augsburg und das Frauenmissionswerk gut erhaltene (Hand-)Taschen, Rucksäcke und Modeschmuck. Der Erlös kommt einem Projekt in Kigali/Ruanda zugute, in dem Teenager-Mütter betreut werden. Sammelstellen sind die Abteilung Weltkirche in der Peutingenstr. 5 in Augsburg, das Büro der PSG Augsburg, Am Kitzenmarkt 20, und das Freiwilligen-Zentrum, Am Mittleren Lech 5.

Wie ein Familienfest

Pallottiner-Fratres legten Professen ab

FRIEDBERG – Große Bedeutung für die Ordensgemeinschaft der Pallottiner hat die Entscheidung zweier junger Fratres, ihren Weg nach dem Vorbild Vinzenz Pallottis weiterzugehen. Der aus dem Schwarzwald stammende Frater Patrick Stortz legte im Rahmen eines Gottesdienstes in der Pallotti-Kirche seine erste Profess ab. Tags darauf folgte ihm Frater Bruno Khumburani Mukhupa aus Malawi mit dem ewigen Gelübde.

„Unsere zwei Mitbrüder sorgen dafür, dass der Strom unserer Gemeinschaft nicht abreißt“, zeigte sich Provinzial Helmut Scharler erfreut. „Die Erfahrungen bei den Pallottinern haben uns sehr geprägt und hier haben wir auch viele Vorbilder“, betonen die zwei jungen Männer. Für ihre Sozialisation im katholischen Glauben seien jedoch Frauen ausschlaggebend gewesen.

„Bei mir hat das mit meiner Oma am Küchentisch stattgefunden“, erzählt der in Oberschopfheim aufgewachsene Stortz. Sie habe ihm immer gesagt: „Bub, so wie du bisch, bisch genau richtig“, erzählt er in alemannischem Dialekt.

Jeden Menschen so anzunehmen, wie er ist, ihm auf Augenhöhe zu begegnen, ein gutes Miteinander zu pflegen und für andere da zu sein, das fand der gelernte Krankenpflegehelfer auch in den Lehren Vinzenz Pallottis.

Beim 30-jährigen Frater Bruno war es eine Ordensschwester, die ihm den Weg wies. Er unterbrach das Maschinenbaustudium in seinem Heimatland und kam zum Postulat zu den Pallottinern in Südafrika.

In Deutschland will er nun an der Hochschule Weihenstephan Landwirtschaft studieren und mit dem erworbenen Wissen nach Malawi zurückkehren. „Dort will ich meinen Landsleuten helfen, sich selbst eine gute Lebensgrundlage zu schaffen“, erklärt Frater Bruno.

Jeder sei berufen zum Apostolat und solle nach seiner Fähigkeit und seiner Begabung zum großen Ganzen beitragen, führt Frater Patrick aus. Er beginnt nach der Professfeier ein Theologiestudium an der Hochschule Vallendar.

Nach Friedberg kommen die jungen Pallottiner im Rahmen ihrer Gemeinschaftstreffen immer wieder zurück. Novizenmeister Pater Jak Wasensteiner lehrte sie, stets offen und hörend zu sein. „Wir wollen herausfinden, was Menschen sich wünschen. Statt missionarisch zu sein, versuchen wir in der Begegnung mit dem Mitmenschen zu überzeugen“, erklären die beiden Novizen.

„Ein bunter Haufen“

Auch die katholische Kirche tue gut daran, sich zu öffnen, denn sie lege sich manchmal selbst Steine in den Weg, finden die beiden jungen Pallottiner. Das besondere Charisma der Pallottiner liege auf dem Apostolat. „Wir sind ein bunter Haufen ganz unterschiedlicher Menschen und das ist gut so“, erklären Frater Bruno und Frater Patrick. „Dieses Zusammensein trägt uns, und das geht eigentlich nur im Zölibat. Wir brauchen das Miteinander.“ Die Professfeiern seien keineswegs nur ihr persönliches Fest gewesen, sondern ein Familienfest für die pallottinische Gemeinschaft. *Heike John*



▲ Unter der Leitung von Pater Stefan Kling (links) kamen 19 Organisten zu einem Kurs im Kloster Roggenburg zusammen. Sie wurden vom Trierer Domorganisten Josef Still und von Pater Stefan unterrichtet. *Foto: Ledermann*

KURS

Anregungen fürs Orgelspiel

Kirchenmusiker bildeten sich im Kloster Roggenburg fort

ROGGENBURG – Sie alle vereint die Liebe zur Kirchenmusik: 19 Organisten bildeten sich beim diesjährigen Organistenkurs des Amts für Kirchenmusik der Diözese Augsburg im Kloster Roggenburg fort. Am Ende verließen sie es mit vielen neuen Anregungen für das Orgelspiel.

„Pater Stefan Kling und Josef Still sind Kapazitäten“, sagte Kursteilnehmer Ansgar Gohlke über die beiden Referenten des Kurses. Pater Stefan leitete den Kurs und unterrichtete die Anfänger im Improvisieren an der Orgel sowie im Spiel von Orgelliteraturstücken.

Der Trierer Domorganist Josef Still schulte die fortgeschrittenen Organisten. Der Bundeswehrsoldat Ansgar Gohlke nahm bereits zum dritten Mal an dem Kurs im Kloster Roggenburg teil. Von der Kursatmosphäre und von den vielen Impulsen war er begeistert. Er dankte bei ei-

ner Abschlussrunde für die Fortbildung, aber auch für die Geduld der anderen Kursteilnehmer. Alle hatten kleine Improvisationen vorbereitet. Diese wurden im Kurs vorgetragen und besprochen. Aber auch neue Improvisationsmodelle probierten die Musiker aus.

Zum Kurs gehört auch immer eine kleine Exkursion. In diesem Jahr fuhren die Kursteilnehmer – unter ihnen Schüler, Studenten, Lehrer, Ärzte und Pensionäre – nach Ulm zur Basilika Wiblingen. Dort wurde ihnen die neue Hauptorgel, ein Instrument der Orgelbauwerkstatt Winterhalter, vorgestellt.

Domorganist Still spielte Verones zweite Orgelsinfonie und stellte damit die unterschiedlichen Klangfarben der Orgel vor. Pater Stefan erläuterte einzelne Register. Die Anregungen konnten einzelne Kursteilnehmer bei einer Messe in der Roggenburger Klosterkirche anwenden.

Bernhard Ledermann



▲ Frater Patrick (links) und Frater Bruno wollen in ihrem Leben Vinzenz Pallotti mit seinem Apostolat in die Mitte nehmen. *Foto: John*

Beilagenhinweis:

Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

Verkäufe

Lernlehrbuch Laura Miller, Englische Übungsgrammatik mit 5232 Lösungen für Schule, Studium, Beruf, Nachhilfe. laura@millernet.info, T. 0221/9578484.

Immobilien

WOHNUNG FÜR RUHESTANDSGEISTLICHEN

Die Kath. Kirchengemeinde St. Konrad in Berkheim im Illertal bietet in ihrem renovierten denkmalgeschützten Pfarrhaus, das vom Kloster Rot an der Rot erbaut wurde, eine Wohnung für einen Ruhestandsgeistlichen an. Berkheim gehört zur Seelsorgeeinheit Rot-Iller im Dekanat Biberach, Landkreis Biberach (Baden-Württemberg).

Das schlossartige Pfarrhaus mit einer Garage liegt inmitten der Gemeinde Berkheim neben der Kirche und bietet eine geräumige Wohnung mit Stuckdecken und Fresken im 1. OG.

Im Erdgeschoss darunter befinden sich das Pfarrbüro und die Pfarrbücherei. Mithilfe in der Seelsorgeeinheit ist gerne möglich.

Bei Interesse erhalten Sie nähere Informationen über P. Johannes-Baptist Schmid O.Praem., Tel. 083 95/9 36 99 11, johannes-baptist.schmid@drs.de oder beim Kirchenpfleger Herrn Walter Simmler, Telefon 083 95/91 19 80, E-Mail: w.simmler@gmail.de

Kunst & Bau



Von einer Anhöhe aus grüßt die Kirche St. Alban in Walkertshofen weit hinaus ins Land. An Erntedank konnten die Bewohner der Staudenortschaft Gott nicht nur für den Ertrag in Garten, Feld und Wald preisen, sondern auch – so formulierte Bischof Bertram Meier – „die Ernte einer fast fünfjährigen Renovierungszeit einbringen“.

ST. ALBAN IN WALKERTSHOFEN RENOVIERT

„Das Salz in den Stauden“

Bischof dankt für bauliches Engagement und geistliche Standhaftigkeit



▲ Der Bischof wurde von der Musikkapelle begrüßt und zur Kirche St. Alban geleitet. Streng nach Corona-Regeln konnte dort nur ein kleiner Teil der Gemeinde teilnehmen (Foto unten). Fotos: Müller

Turm und Schiff

WALKERTSHOFEN (jm) – Wie aus dem detaillierten Bericht, den in dankenswerter Weise Kirchenpfleger Andreas Kerler unserer Zeitung zur Verfügung stellte, hervorgeht, betragen die Gesamtkosten der Renovierung rund 930 000 Euro. Bei der Kirchturmrenovierung, die sich von Februar 2016 bis Oktober 2017 hinzog, mussten zeitweise Parkplatz und Friedhof gesperrt werden. Von April 2018 bis Dezember 2020 wurde das Kirchenschiff saniert und der Innenraum gereinigt. Die Baumaßnahmen erfolgten während der Wirkzeit von Pater Joji John, der nach Indien zurückkehrte und dem Bischof Bertram beste Dankesgrüße bestellte.

WALKERTSHOFEN (jm) – Mit seinem Besuch zum Ende der langwährenden Baumaßnahme (*Überblick links*), deren feierlicher Abschluss durch Corona verzögert worden war, bereitete Bischof Bertram den Katholiken der rund 1200 Einwohner zählenden Staudengemeinde eine große Freude.

Empfang durch die Musikkapelle und feierlicher liturgischer Zug zur Kirche, ein eigens gebildeter Projektchor unter Leitung der Organistin Steffi Vogt, zahlreiche Ministranten, eine prächtig geschmückte Kirche mit einem eindrucksvollen Erntedankaltar, anschließend „Kirchenratsch“: Die Walkertshofer mit ihrem neuen Pfarrer Andreas Schmid, dem Leiter der Pfarreiengemeinschaft Stauden, und Kaplan Pater Anish Thomas hatten sich hingebungsvoll auf den Besuch von Bischof Bertram mit seinem Zereimoniar, Domvikar Ulrich Müller, vorbereitet.



„dass die Kirche im Dorf bleibt“. Auch fühlte sich Bertram Meier an seine Heimat Kaufering erinnert: Wie Walkertshofen sei dies ein altes Rodungsdorf, wie dort gebe es auch in St. Alban wundervollen Stuck der Wessobrunner Schule. Und hier wie dort handle es sich geradezu um „Mutterboden des Glaubens“, dessen Erhalt und Bereitung für die Zukunft ganz wichtig sei.

Die Predigt stellte der Bischof unter das Motto „Ihr seid das Salz der Erde“ (Mt 5,13–16). Den Gläubigen, die aus Pandemie-Gründen nur in beschränkter Zahl in die Kirche durften, rief er zu: „Liebe Christen in Walkertshofen! Ihr seid das Salz in den Stauden!“

Umgekehrt versicherte der Bischof, dass ihm trotz seiner zahlreichen Termine der Abstecher nach Walkertshofen viel Freude bereite. „Für mich zählen nicht nur die vermeintlich großen Sachen“, betonte er. Es sei ihm vielmehr „sehr wich-

So, wie Salz kostbar und unabdingbar für Würze und Geschmack der Gerichte sei, so verhalte es sich auch mit den Gläubigen. Ihre Zahl schwinde, sogar in vermeintlich „urchristlichen“ Gebieten. Gleichwohl könnten jene, die dem Glauben treu sind, der sie umgebenden

CORNELIUS HOLZBOCK STUCKGESCHÄFT

Ausführung der Stuckarbeiten

Stukkateurmeister und Restaurator im Stukkateurhandwerk

Bürgermeister-Raab-Str. 19 · 86470 Thannhausen
Telefon 08281-2829 · Telefax 08281-5395
holzbock-stuck-thannh@t-online.de

JOHANNES RIGGENMANN

KIRCHENMALERMEISTER

WERKSTÄTTE FÜR KIRCHENMALEREI UND RESTAURIERUNG
HOLDERGASSE 8A
89291 HOLZHEIM
TEL. (07302) 4827

- RESTAURIERUNG
- DENKMALPFLEGE
- KÜNSTLERISCHE GESTALTUNG

GERÜSTBAU HANDER

Gerüstbau Hander GmbH & Co. KG
Auweg 10 · 89423 Gundelfingen
Tel. 09073/2864
info@geruestbau-hander.de

Wir bedanken uns für das entgegengebrachte Vertrauen

Wir führten die Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten aus

Holzheu

Holzbau / Zimmerei
Altbausanierung
Dacheindeckung
Bauunternehmen
Massivholzhaus

www.holzheu-holzbau.de
info@holzheu-holzbau.de

87757 Kirchheim · Tel. 08266 / 8626-0 · Fax 08266 / 8626-20



► Nach dem erneuerten Taufgelöbnis besprengte Bischof Bertram Meier die Gottesdienstbesucher mit Weihwasser.

Gesellschaft die entscheidende Würze verleihen. Vorausgesetzt, sie verfügen darüber.

Evangelisierung sei keine Sache auf dem Papier. Es komme vielmehr auf das überzeugende Beispiel miteten im Leben an. „Wir sind nicht der Zuckerguss für bürgerliche Festlichkeit und zünftige Gemütlichkeit. Wir sind auch nicht das Sahnehäubchen auf einem gesellschaftlichen Pudding, der eine süße Versuchung wert ist, ansonsten aber nach allen Richtungen schwabbelt“, sagte der Bischof. „Wir sind das Salz der Erde. Diese Würze tut auch einer politischen Gemeinde gut. Gott möge verhüten, dass in Zukunft das Salz seinen Geschmack verliert!“

Bewahrende Rolle

Nicht nur als Gewürz, auch als Mittel zur Haltbarmachung habe Salz stets eine große Rolle gespielt. Entsprechend „konservierend“ müssten die Christen etwa beim Schutz der Schöpfung und des menschlichen Lebens in allen Pha-

sen auftreten. Zudem sei Salz ein Zeichen der Gemeinschaft, ohne die kein Christ leben könne und es keine christliche Gemeinde gebe.

Meier, gerade von einer Versammlung des Synodalen Wegs zurückgekommen, äußerte Zweifel, ob dort ein Dienst fürs Christentum geleistet oder nur die „Suppe der Kirche versalzen“ werde. Zeitgeist sei kein Ersatz für Heiligen Geist.

Pfarrgemeinderatsvorsitzende Gabi Egger bedankte sich beim Bischof mit einer tragbaren Auswahl an Produkten der örtlichen Brauerei. Sie lobte den guten Zusammenhalt von kirchlicher und politischer Gemeinde sowie den Vereinen bei der Renovierung und dankte allen, die mitgeholfen oder die gespendet haben. Beim anschließenden „Kirchenratsch“ vor den Toren von St. Alban bestand Gelegenheit, mit dem Bischof ins Gespräch zu kommen.

Zum Nachlesen:

Die Predigt von Bischof Bertram Meier steht auf unserer Homepage unter der Rubrik Dokumentation.

Von Gott begleitet

Ursberger Ordensfrauen feierten Professjubiläen

URSBURG – Die traditionelle Professfeier am Franziskustag konnten die Jubilarinnen der St. Josefskongregation in Ursberg zwar nicht im großen Rahmen feiern, doch immerhin nicht ganz abgeschieden. Mit dem geistlichen Direktor Walter Merkt als Zelebrant des Gottesdienstes und Festprediger Pater Benedikt Grimm durften auch Angehörige der elf Schwestern am Fest in der Kapelle St. Florian teilnehmen.

Merkt wies darauf hin, dass die Jubilarinnen gemeinsam 625 Jahre Ordensleben repräsentieren. Es sei Zeit, in Dankbarkeit auf die Geschichte zu schauen, die jeweils persönliche der Schwestern, aber auch auf die gemeinsame und die mit Gott, der sie durch ihr Leben begleitet habe.

Dem Matthäusevangelium vom Menschenfischer folgte die Predigt von Pater Grimm, der das Thema aufnahm und in Bezug zum Jubiläumstag der Schwestern setzte. Ein Jubiläum, so Grimm, sei auch eine Zäsur, eine Unterbrechung des Alltagsrhythmus, ein Innehalten, das bereits im Alten Testament thematisiert wurde und Anlass sei zu Rückschau, Dankbarkeit und Nachdenklichkeit. Es sei aber ebenso der Zeitpunkt, in eine noch unbekannt Zukunft zu sehen, der die Schwestern aber mit der Gewissheit entgegengehen können, dass sie von Gott begleitet seien.

Das Jubiläum, führte Benedikt Grimm aus, sei in der Heilsgeschichte als Unterbrechung des Alltags, auch als Wende immer wieder präsent. So sei die Verkündigung

eine Unterbrechung des Lebens Mariens, und die Geburt Christi, die Menschwerdung Gottes, die Unterbrechung der Geschichte der Menschheit. Auch Franziskus habe sich in der Nachfolge Christi immer wieder unterbrechen lassen bis hin zu seinem Tod, den er als Unterbrechung des Lebens gefeiert habe.

Da aufgrund der Coronaregeln der Einzug der Jubilarinnen entfallen musste, konzentrierte sich das Festgeschehen auf die Erneuerung der Profess, die von elf Schwestern gefeiert wurde. Mit 65 Jahren Klosterleben führen die beiden leiblichen Schwestern Virgo und Silvia Schmidt die Liste der Jubilarinnen an. Während Virgo als Hauskrankenschwester in Kloster Holzen tätig war, arbeitete Silvia über 50 Jahre in Maria Bildhausen in der Verwaltung.

Sieben Schwestern, Salesia Zott, Friedholda Sagasser, Fromunda Stockmann, Gottfrieda Schmid, Sraphika Schaller, Marietta Kirchenmaier und Arntraud Stefan, beginnen ihr 60. Professjubiläum. Sie alle haben ein arbeitsreiches Leben hinter sich, doch wer noch fit ist, übernimmt auch jetzt noch Aufgaben in der Gemeinschaft.

Sr. Dagmar Schoder feierte ihr 50., Sr. Tabita Miller ihr 25. Professjubiläum. Die gemeinsame Erneuerung ihres Gelübdes wurde von Generaloberin Katharina Wildenauer und geistlichem Direktor Merkt abgenommen. Geschmückt mit einem Kränzchen als Zeichen der Verbundenheit mit Gott erhielten die Schwestern von Merkt als Zeichen ihrer Hingabe eine neue, brennende Kerze. *Gertrud Adlassnig*



► Geistlicher Direktor Walter Merkt (rechts) überreichte jeder Jubilarin eine brennende Kerze. Foto: Adlassnig

PLANUNG

ARCHITEKT
CHRISTIAN
BOSSE

Pflegamstraße 6
86830 Schwabmünchen
Telefon 0 82 32 / 59 60

BAUÜBERWACHUNG

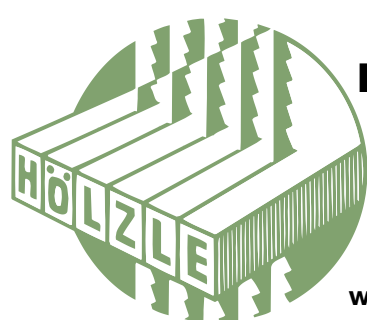
Altbau-
sanierungen

Holz-
häuser

Dach-
stühle

Fassaden-
dämmung

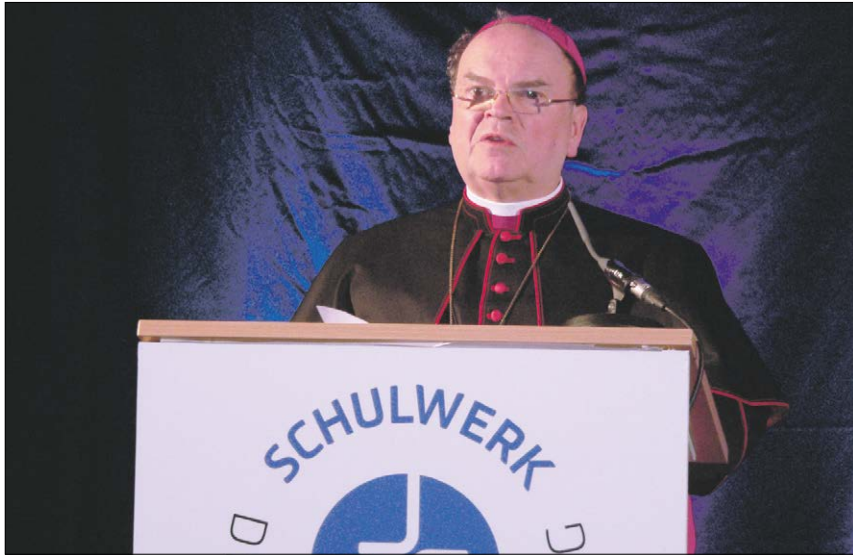
Lohn-
Abbund



**ZIMMEREI
HÖLZLE GMBH**

Sägemühlweg 7
87746 Erkheim
Tel. 08336/8027-0
Fax 8027-20

www.zimmerei-hoelzle.de



▲ Bischof Bertram Meier will, dass Gottes Liebe an katholischen Schulen erfahrbar und spürbar ist. Foto: Alt

Schulmodell „Afra“ Unterricht soll die Persönlichkeit festigen

AUGSBURG – Das Schulwerk der Diözese Augsburg hat im alten Gaswerk in Augsburg das neue Konzept „Afra“ vorgestellt, das ab sofort angewandt werden soll. Die Schulen des Bistums wollen ihre Absolventen damit in besonderem Maß als gefestigte Persönlichkeiten in die Welt hinausenden und ihnen auch ein christlich motiviertes Menschenbild anbieten, erklärte Bischof Bertram Meier.

„Afra“ meint nicht nur die Märtyrerin und Bistumsheilige aus dem dritten Jahrhundert, sondern steht auch für eine „alternative“, „fürsorgende“, „religiöse“ und „annehmende“ Pädagogik, mit der sich die Schulen von staatlichen Einrichtungen abheben sollen. Hinter dem Konzept steckt der Marchtaler Plan, bei dem das Fach Religion in den übrigen Lehrstoff einfließt.

„Alternativ“ bedeutet, dass katholische Schulen etwas Anderes bieten als staatliche. „Fürsorgend“ steht für die Zuwendung zum einzelnen Schüler mit seinen individuellen Bedürfnissen. „Religiös“ signalisiert das Wertefundament, das vermittelt werden soll, und „annehmend“ bedeutet sowohl Mitmenschlichkeit als auch Weltoffenheit.

Bischof Bertram ist es vor allem wichtig, dass die katholischen Schulen Gottes Liebe erfahrbar und spürbar machen, auch, damit die Gesellschaft humaner werde. Er stellte klar, dass auf Schüler kein Zwang ausgeübt werden soll und Lehrer nicht predigen sollen. „Aber ich erwarte, dass in einer katholischen Schule das drin ist, was drauf steht.“ Durch das „Afra“-Konzept solle das Bistum als Nährboden für profilierte Schulen lebendig erhalten

und zeitgemäß ausgerichtet werden. Seit Gründung des Schulwerks 1975 durch Bischof Josef Stimpfle ist die Zahl der katholischen Schulen von zwölf auf 44 gewachsen.

Der Freiburger Religionssoziologe Professor Michael Ebertz wies darauf hin, dass Privatschulen in anderen Ländern eine weit größere Rolle spielen als in Deutschland. Hierzulande werden 360 000 Schüler an 900 katholischen Schulen unterrichtet (drei Prozent aller Schüler). Die Eltern seien mit dem Schulklima zufriedener, die Leistungsbereitschaft der Schüler sei höher. Der Staat spare Geld, indem er konfessionelle Schulen bezuschusse, statt eigene Schulen zu unterhalten.

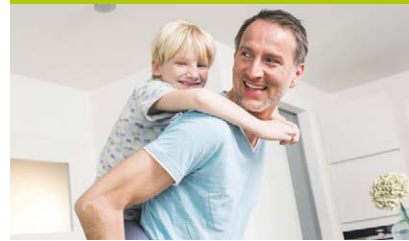
Werte vermitteln

Für Kirche und Klerus seien katholische Schulen oft nicht mehr relevant, kritisierte Ebertz. Priester wollten vom Religionsunterricht entlastet werden. Mitunter würden sogar katholische Schulen aus Kostengründen geschlossen. Dagegen setze das Konzept „Afra“ ein Zeichen. Das Bistum verdeutliche, dass es ihm um die Bildung der Persönlichkeit junger Menschen gehe. Ebertz erläuterte, dass die Schule Werte nur mittels konkreter Erfahrungen vermitteln könne. Das heiße, die Vermittlung von Werten dürfe nicht in ein einzelnes Fach, den Religionsunterricht, „abgeschoben“ werden.

Die Veranstaltung im alten Gaswerk, an der auch Weihbischof Florian Würner als Leiter der Hauptabteilung Schule teilnahm, wurde durch Auftritte des Musikduos „Tom & Flo“ und des Kabarettisten „Herr Braun“ aufgelockert.

Andreas Alt

Tag des Einbruchschutzes



Systeme zur Sicherung der eigenen vier Wände vereiteln 47 Prozent der Einbruchversuche. Sie sollten sich den Lebensumständen der Bewohner anpassen lassen.

Foto: djd/Telenot Electronic

Partner für Sicherheit

POLLING – Bei Minos Sicherheitstechnik in Polling (Kreis Weilheim-Schongau) steht die partnerschaftliche Zusammenarbeit an erster Stelle. Daran hält das Unternehmen seit fast 40 Jahren fest. Seit der Gründung im Jahr 1982 ist es zu jedem Zeitpunkt ein verlässlicher Partner für die Kunden. Gegenseitige Wertschätzung, Fairness und Offenheit sind wesentliche Säulen der Unternehmenskultur. Sie spiegeln sich auch im Teamgeist der Mitarbeiter wider.

Der Erfolg ist mehr als die Summe von Einzellösungen. Deshalb schafft die Firma Anreize für die Mitarbeiter, Verantwortung zu übernehmen und in Fortbildungen und Arbeitskreisen neue Ideen zu entwickeln. Auch in Zukunft setzt Minos Sicherheitstechnik auf einen

partnerschaftlichen Umgang, Teamgeist, gegenseitige Unterstützung und einen konstanten Informationsaustausch. Ausbildung und Nachwuchsarbeit haben deshalb einen hohen Stellenwert in dem Unternehmen. Es bietet professionelle Sicherheitslösungen, innovative Ideen und die neueste Technik – ob Einbruch- oder Meldeanlagen, Videosysteme, Zutrittskontrolle oder Fluchtwegsteuerung. Die Lösungen sind für die Kunden verständlich, einfach zu bedienen und jederzeit erweiterbar. Digitale Kommunikationstechnik und integrierte Dienstleistungen werden auf den individuellen Bedarf zugeschnitten.

Kontakt: Telefon 08 81/94 99-0, www.minos.de.



▲ Das Team von Minos Sicherheitstechnik realisiert die individuellen Wünsche der Kunden. Foto: oh



ROBERT MÜLLER GMBH
SCHREINEREI

Unterfeldweg · 5 86199 Augsburg · Tel. 0821 / 45 54 40-0

- ▶ „Entspannt Modernisieren“ – Sanierungen und Umbauten aus einer Hand
- ▶ Fensterwartung, damit Ihre Fenster wieder gut funktionieren
- ▶ Einbruchschutz für ein sicheres Zuhause
- ▶ Möbel, Türen, Holz im Freien, Zimmerei u.v.m.
- ▶ Vorführungen und Infos rund ums Holz



Samstag & Sonntag 10.00 Uhr – 17.00 Uhr



▲ Am Tag des Schreiners erfahren Werkstatt-Besucher der Schreinerei Robert Müller in Augsburg vieles über Bauen, Einrichten und Renovieren. Fotos: oh

Einbruch in der Dämmerung

AUGSBURG – Wenn es täglich früher dunkel wird, beginnen wieder die Dämmerungseinbrüche. Die Methode ist dabei stets die gleiche: In der abendlichen Dunkelheit brennt kein Licht im Haus. Dann ist anzunehmen, dass niemand daheim ist, und Eindringlinge haben leichtes Spiel.

Die Täter suchen sich Terrassentüren oder Fenster, die schlecht einsehbar sind. Mit einem Schraubendreher und vielleicht einem Keil ausgestattet, hebeln sie mit wenig Aufwand die Terrassentüre oder ein Fenster auf. Gezielt suchen Sie dann nach Geld und Gold. Nach wenigen Minuten sind die Räuber wieder verschwunden.

Zurück bleibt nicht nur der materielle Schaden. Vor allem die psychische Belastung wiegt bei den Opfern schwer, weil Fremde in den Schutzbereich der eigenen vier Wände eingedrungen sind. Deshalb rät der Augsburger Schreinermeister Robert Müller, Fenster und Türen, vor allem Terrassentüren, aber auch Kellerfenster oder Wohnungstüren mit Sicherheitsbeschlägen nachzurüsten. Dies kann mit aufgeschraubten Beschlägen erfolgen. Wesentlich eleganter sind im Falz montierte, sogenannte „Pilzkopfbeschläge“. Sie sind am Fenster nicht sichtbar, in den meisten Fällen kostengünstiger und vor allem schöner zu bedienen.

Die Montage, die an nahezu jedem Holz-, Holz-Alu- und Kunststoff-Fenster möglich ist, erfolgt durch geschulte Mitarbeiter komplett vor Ort. Der Kostenpunkt für die Nachrüstung einer Terrassentüre inklusive absperbarem Fenstergriff liegt je nach Größe, Typ und Bauweise bei

rund 300 bis 600 Euro. Die Sicherung bietet optimalen Schutz gegen gefährliche Einbruchsversuche.

Vereinzelt werden zwar Langfinger überführt. Doch es kommen immer wieder neue Täter, oder sie ziehen von einem Ballungszentrum zum nächsten. Deshalb ist die Sicherung von Bauteilen wie Fenstern und Türen wichtiger denn je. Auch in Zukunft wird sich die Lage nicht entspannen.

Die Schreinerei Robert Müller hat sich auf die Montage von Sicherheitseinrichtungen rund ums Haus spezialisiert. Der Betrieb gehört der Qualitätsgemeinschaft Gebäudesicherheit des Fachverbandes Schreinerhandwerk an. Dadurch ist das Team besonders qualifiziert und stets auf dem neuesten Wissensstand. Es gibt kaum eine Herausforderung, für die die Fachleute keine Lösung finden.

In der Ausstellung der Schreinerei sind alle üblichen Sicherungsmaßnahmen anschaulich dargestellt. Hier kann sich der Besucher über verschiedenen Möglichkeiten informieren und die individuell passende Lösung suchen.

Für eine ausführliche Beratung empfiehlt sich eine vorherige Terminvereinbarung. Auch am „Tag des Schreiners“ am 7. und 8. November, stellt die Schreinerei den Einbruchschutz und ihr weiteres Leistungsspektrum vor, unter anderem die Wartung von Fenstern und Dachflächenfenstern, Terrassenbeläge, Möbel und vieles mehr.

Kontakt: Schreinerei Robert Müller, Telefon 0821/45 5440-0, E-Mail info@schreinerei-mueller.com.

Schutz im Eigenheim

FRIEDBERG/DERCHING – Wenn es um die Sicherheit des Eigenheims oder des Gewerbebetriebs geht, sollte man sich nicht auf das Glück verlassen, sondern vorbeugen. Das Unternehmen Grossefinger Alarmanlagen & Videoüberwachung mit Sitz in Friedberg-Derching ist dafür ein geeigneter Partner.

Der Fachbetrieb verfügt in der objekt- und kundenbezogenen Planung und Umsetzung von Sicherheitslösungen ebenso wie bei der Freigelände- und Videoüberwachung für Privathaushalte und Gewerbebetriebe über jahrzehntelange Erfahrung. Er bietet optimalen Schutz für alles, was Haus- oder Wohnungseigentümern

lieb und teuer ist. Der Inhaber von Grossefinger Alarmanlagen & Videoüberwachung betreut die Projekte persönlich.

Eine Anlage kann innerhalb von zwei Wochen eingebaut werden. Der Service steht immer schnellstmöglich zur Verfügung. Die Beratung ist umfangreich und individuell. Der Fachbetrieb geht bei der Planung äußerst gründlich vor. Erst erfolgt ein ausführliches Gespräch, danach wird die räumliche Situation analysiert. Im Anschluss wird die Sicherheitsanlage individuell eingerichtet.

Kontakt: Telefon 0821/72 30 86, www.grosselfinger-alarm-augsburg.de.

Haus für Sicherheit

- Rauchwarnmelder
- Schließanlagen
- mechanischer Einbruchschutz
- Videoüberwachungsanlagen
- Brandschutztechnik u. v. m.

Beratung • Sicherheits-Check vor Ort • Verkauf • Montage

Kapuzinerstraße 4 • 89407 Dillingen
Tel. 0 90 71 37 83

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

GROSSEFINGER
Alarmanlagen
Videoüberwachung

www.grosselfinger-alarm-augsburg.de

Seit über 30 Jahren im Einsatz

Ihr Partner für
professionelle Sicherheit

Persönliche Beratung
08 21 - 72 30 86

Alarm- und Brandmeldeanlagen | Sprachalarmierung | Videosysteme | Zutrittslösungen | Zeitwirtschaft | Desorientierten-Fürsorge-System

minos
sicherheitstechnik

Sind Sie Elektriker oder Mechatroniker und haben Spaß an eigenverantwortlichem Arbeiten?

Zur Verstärkung unseres Teams in unserer Zentrale Polling suchen wir ab sofort:

einen **Techniker** (m/w/d) und
einen **Wartungstechniker** (m/w/d)

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige, schriftliche Bewerbung per E-Mail an: bewerbung@minos.de

minos sicherheitstechnik GmbH
Wolfgang Beck | Weilheimer Str. 1 | 82398 Polling

Nähere Informationen unter: <http://minos.de/job/>



Ihr Sicherheitsfachgeschäft in Augsburg



- Mechanische & Elektronische Sicherungssysteme • Alarmanlagen
- Videoüberwachung • Rauchmelder • Schließanlagen • Fenster- + Türsicherungen
- Tresore + Waffenschränke • Briefkastenanlagen • Montagen + Reparaturen

Augsburger Str. 13-15 · 86157 Augsburg · Tel. 0821/50920-0 · Fax 0821/50920-90 · E-Mail: schluesssel-fritz@augustakom.net

Wir gratulieren von
Herzen



© sasel77 - Fotolia.com

Zum Geburtstag

85.

Resi Riegger (Scheffau) nachträglich am 13.10.; Gottes Segen wünschen die Schuljahrgänger Hanni, Maria Hieronymus, Gebhard und Josef. **Luise Fiedler** (Bertholdshofen) nachträglich am 17.10.; Gesundheit und viel Lebensfreude wünschen die Kinder mit Familien und die Jengener.

80.

Hermann Schmid (Lamerdingen) am 22.10.; alles Liebe und Gute, Gesundheit und Gottes Segen wünschen die Ehefrau, die Kinder, fünf Enkel und die Schwester mit Familie. **Leonhard Faußner** (Belzheim) am 25.10.; es gratuliert die ganze Familie.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 08 21/5 02 42 61,
E-Mail redaktion@suv.de.

BEETHOVEN UND HAYDN

Herbstkonzert im Marienmünster

DIESSEN (pba) – Nach einjähriger Pause gibt es im Dießener Marienmünster am 24. Oktober, 17 Uhr, wieder ein Herbstkonzert. Zu hören sind zunächst Beethovens wunderbares und übrigens einziges Konzert für Violine und Orchester D-Dur Op. 61 mit Matthias-Ulrich König, Violinist der Bayerischen Staatsoper, und dem Ensemble Lodron. Im Anschluss erklingt Joseph Haydns „Missa in tempore belli“ (Messe in Zeiten des Krieges), besser bekannt unter dem Namen „Paukenmesse“. Eintrittskarten in zwei Preiskategorien zu 30 und 25 Euro können über www.muensterkonzerte-diessen.de bestellt werden. Das Konzert findet unter Beachtung der 3G-Plus-Regeln statt.

Hochzeitsjubiläum

60.



Gertrud und Josef Rigl (Aichach) nachträglich am 16.10.

50.



Barbara und Theo Zimmermann (Biburg) am 29.10.; Gottes Dank für 50 Jahre durch dick und dünn sowie Glückwünsche von drei Kindern und acht Enkeln.

BEWERBUNGSSCHLUSS

Im Freiwilligendienst in ferne Länder

AUGSBURG (pba) – Der Weltfreiwilligendienst der Diözese bietet die Mitarbeit bei Projekten in Chile, Peru, Uganda, Tansania oder Rumänien an. Dieser Dienst ist in der Abteilung Weltkirche des Bischöflichen Ordinariats angesiedelt. Das Angebot richtet sich an junge Leute zwischen 18 und 28 Jahren, die sich ein Jahr lang in einem der Partnerprojekte in Afrika, Südamerika oder Osteuropa engagieren möchten. Die Teilnehmer leisten damit einen wichtigen Beitrag zu bestehenden Partnerschaften der Diözese und sammeln neue Erfahrungen. Am 27. Oktober ist Bewerbungsschluss für die oben genannten Länder. Weitere Informationen finden sich auf der Internetseite www.weltfreiwilligendienst-augsburg.de.



Die bisherige Generalvikarin Sr. Andrea Bahrholz (re.) wurde zur neuen Generaloberin gewählt und löst Sr. Maria Goretti Böck (Mitte) ab. Neue Generalvikarin ist Sr. Elisabeth Günzel (li.).

Foto:
Hammerl

Neue Ordensspitze

Schwester Andrea leitet die Elisabethinerinnen

NEUBURG/DONAU – Die neue Generaloberin des Ordens St. Elisabeth in Neuburg an der Donau ist Schwester Andrea Bahrholz. Sie stand bereits seit sechs Jahren ihrer Vorgängerin Schwester Maria Goretti Böck als Generalvikarin zur Seite.

Ursprünglich stammt Sr. Andrea Bahrholz aus Berlin. Sie lebt aber bereits seit 1983 in Neuburg, ein Jahr später ist sie in den Orden St. Elisabeth eingetreten. In Tutzing, wo sie ihre Ausbildung zur Krankenpflegerin absolvierte, war sie mit Missions-Benediktinerinnen in Kontakt gekommen. „Durch sie kam ich auf die Idee, meinen Wunschberuf der Krankenschwester im Namen Jesu auszuüben“, erzählt sie. Bis vor zwei Jahren arbeitete die heute 63-Jährige auf Station in der Inneren Medizin.

Nun geht es ihr darum, „die Schwestern zu begleiten, den älteren zu ermöglichen, im gewohnten Umfeld zu bleiben und den klösterlichen Alltag aufrechtzuerhalten“, erklärt sie. Eine Prognose, wie es zukünftig weitergeht, will sie nicht stellen, sondern „schauen, was kommt“.

Eine Revolution durch den Generationenwechsel sei nicht zu befürchten, versichert Schwester Elisabeth Günzel lächelnd. Die 53-Jährige wurde zur neuen Generalvikarin gewählt und will „weiter gut als Gemeinschaft leben und ein gutes Miteinander zwischen Jung und Alt fördern“.

Schwester Elisabeth kam 1999 nach Neuburg und trat ein Jahr später in den Orden ein. Die gelernte Erzieherin absolvierte hier die Krankenpflegeschule und arbeitet als Krankenschwester auf der chirurgi-

schen Station als einzige noch aktive Ordensschwester. „Es ist mir wichtig, dass jemand vom Orden weiter in der Pflege präsent ist“, sagt sie. Ihre Arbeitszeit wird sie nun auf 50 Prozent reduzieren, um ihre Funktion im Orden erfüllen zu können. Unterstützt werden Generaloberin und Generalvikarin durch die Ratsschwestern Sr. Maria Goretti Böck (81), deren Vorgängerin Sr. Isentrud Eigen (82) und Sr. Lucia Schäfer (87).

„Im Rückblick sind die Jahre schnell vergangen“, findet Schwester Maria Goretti Böck, die insgesamt 19 Jahre, mehr als drei Perioden, als Generaloberin wirkte, davor zwölf Jahre als Generalvikarin. Die dritte Periode und die einjährige Verlängerung hatte der Bischof genehmigt. Zunächst war es um die Übergabe des Krankenhauses gegangen, dann hatte Corona die Neuwahl im vergangenen Jahr verzögert. In Erinnerung bleiben ihr schöne Ereignisse wie Professjubiläen, die Fahrt zur Thüringischen Landesausstellung zum 800. Geburtstag der heiligen Elisabeth und das große Fest „175 Jahre Elisabethinerinnen in Neuburg“ anno 2015.

Schwester Maria Goretti war Kinderkrankenschwester und Stationsleiterin, Lehrerin für Pflegeberufe und Schulleiterin der Krankenpflegeschule. Sie hat die Kliniken St. Elisabeth jahrzehntelang geführt, bis der Orden sich aus Altersgründen entschied, die Kliniken an die KJF abzugeben. Nun darf sie es ruhiger angehen lassen, wird aber weiter im Rat mitarbeiten und voraussichtlich organisatorische Aufgaben übernehmen, das geistliche Leben mitorganisieren und bestehende Kontakte, beispielsweise zum Freundeskreis, weiterpflegen. *Andrea Hammerl*

Innovatives Handwerk



Im Handwerk sind Fingerspitzengefühl, technische Kenntnisse und Kreativität erforderlich. Viele junge Menschen finden dort einen Beruf, der sie erfüllt.

Die Patronin als Meisterstück

einen Steinwurf von der imposanten Martinskirche entfernt aufgewachsen, war Ministrantin und gestaltete mit ihrer Schwester schon viele Hochzeiten und festliche Anlässe als Sängerin. „Die katholische Kirche fördert seit vielen Jahrhunderten die Kunst“, sagt Kathrin Meyer. Hier sieht sie in Zukunft ihr Tätigkeitsfeld, aber auch bei privaten Bauprojekten.

Das Jahr in der Meisterschule war sehr intensiv: Fachtechnologie, Kunstgeschichte und sehr viel Praxis mit verschiedenen Materialien standen auf dem Stundenplan. „Interessant ist vor allem, dass man nur Materialien aus den jeweiligen Epochen verwendet“, erklärt Meyer. Sie hat in der Küche ihrer Oma Leim und Farbpigmente gekocht und angemischt. „Ich kann nicht einfach eine Tube Farbe kaufen“, sagt die frischgebackene Meisterin.

Ein betriebswirtschaftlicher Teil und der Ausbilderschein sowie der Umgang mit Grafik-Software gehörten ebenso zur Ausbildung. Das Meisterstück aber ist die „Katharina“. Zu ihrer Namenspatronin hat sie eine besondere Verbindung, ist sie doch auch die Patronin des Frauenbundes. Dort ist ihre Mutter schon lange aktiv. Außerdem hat Kathrin Meyer wie Katharina von Siena am 25. März Geburtstag.

Die Figur der Heiligen ist rund 50 Zentimeter hoch und zieht den Betrachter wegen ihrer Schlichtheit sofort in den Bann. Im Internet hat Kathrin Meyer eine frühbarocke Natursteinfigur der Katharina entdeckt. Das Original ist eineinhalb Meter hoch und steht als Nischenfigur in der Kirche Santa Maria Della Pace in Rom. Ein Holzbildhauermeister hat nach



◀ Kathrin Meyer hat ihre Namenspatronin in Farbe und Gold gefasst.

Fotos: Zuber

Kathrin Meyer aus Deiningen (Kreis Donau-Ries) hat die vielseitige Ausbildung zur Kirchenmalermeisterin erfolgreich abgeschlossen. Als Meisterstück fertigte sie eine Figur ihrer Namenspatronin Katharina von Siena. Die junge Frau besuchte in München die einzige Schule in Europa, die diesen Abschluss anbietet. Pro Jahr werden dort acht bis zehn Schüler unterrichtet.

Für Kathrin Meyer stand nach ihrer Ausbildung zur Malerin und Lackiererin fest, dass sie „in Richtung Restaurierung“ gehen möchte. Die 25-Jährige hat eine starke Verbindung zur katholischen Gemeinde in Deiningen. Zusammen mit drei älteren Geschwistern ist sie nur

Fotos einen Korpus aus Lindenholz geschnitzt. Zunächst brachte Kathrin Meyer das Blattgold in mehreren Schichten auf, wobei sich das Gold mit der obersten Schicht einer Erdpigment-Mischung verbindet.

Das Skapulier, ein in Falten gelegter Überwurf der Ordenstracht Katharinas, glänzt golden, die Haube der Nonne ist in mattem Gold gehalten. In Schichten wurde die Figur dann „gefasst“, wie der Fachausdruck heißt. Verschiedene wässrige und öligere Farbschichten werden dabei übereinander aufgetragen. Der Natur-Beige-Ton ergänzt die Goldtöne optimal. Die Ordenstracht wirkt wie aus Leinen. Details wie der Rosenkranz und

die Lilien als Beigaben beeindruckten durch ihre präzise Ausarbeitung. Die Dornenkrone schimmert je nach Lichteinfall rötlich oder grünlich.

Rund 80 Stunden hat Kathrin Meyer an ihrem Meisterstück gearbeitet. Unter den Augen der Prüfungskommission ging es an die Gestaltung des Gesichts, der Hände und der Augen. „Man muss die Wölbung des Augapfels beachten, damit die Figur nicht schielt“, erklärt sie. Einen besonderen Wunsch hat sie, bevor sie als nächstes den Masterabschluss als Restauratorin im Handwerk anstrebt: Sie möchte nach Rom reisen und „ihre Katharina“ im Original sehen.

Christina Zuber



Den Glauben leben –
die Welt gestalten!

Jetzt vier Wochen
kostenlos probelesen:
Tel. 0821 50242-53

Wir führen
sanitäre
Installations-,
Heizungs-
und Spengler-
arbeiten aus.



M. Kratzer GmbH
Sanitär + Heizung
Ulmerstraße 120
86156 Augsburg
☎ 0821/444 900
Fax 0821/444 9090

www.sanitaer-kratzer.de

**Hier wird
Zusammenarbeit
gelebt:** www.qualitaet-am-bau.de
08 21 - 65 077 077

PREISWERTE SELBSTKONTROLLE
**QUALITÄT AM
BAU.EV.**

Ihr Sicherheitsfachgeschäft in Augsburg



- Mechanische & Elektronische Sicherungssysteme • Alarmanlagen
- Videoüberwachung • Rauchmelder • Schließanlagen • Fenster- + Türsicherungen
- Tresore + Waffenschränke • Briefkastenanlagen • Montagen + Reparaturen

Augsburger Str. 13-15 • 86157 Augsburg • Tel. 0821/50920-0 • Fax 0821/50920-90 • E-Mail: schluesel-fritz@augustakom.net

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell - dauerhaft - preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 08 00 / 8 34 62 50
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de



BEGEGNUNGSCAFÉ DER CITYSEELSORGE

Für Gespräche da sein

Neuer Ausbildungskurs für ehrenamtliche Mitarbeiter

MEMMINGEN (sl) – Hell und gemütlich wirkt das „Mittendrin“. Das Begegnungscafé der Cityseelsorge neben der Kirche St. Johann Baptist am Marktplatz in Memmingen findet guten Anklang. Jetzt bietet die Cityseelsorge einen neuen Kurs für Ehrenamtliche an, die im Begegnungscafé mitarbeiten möchten.

Das Café im Herzen der Altstadt ist das Herzstück des im September 2019 nach aufwändigem Umbau eröffneten Gebäudekomplexes „Altes Pfarrhaus St. Johann“.

Die Grundidee, sagt Maria Weiland von der Cityseelsorge, sei es, Menschen unterschiedlicher Generationen und unterschiedlicher kultureller Herkunft zusammenzuführen und ins Gespräch zu bringen. Senioren gehörten von Anfang zu den Gästen im „Mittendrin“. Genau wie Berufstätige, die sich auf einen Kaffee treffen, oder junge Mütter und Jugendliche. Auch mancher, der einsam ist, schätzt den Begegnungsort.

Dass mit der Pandemie so kurz nach der Eröffnung schwierige Zeiten kommen sollten, ahnte im Herbst 2019 niemand. Seit dem Sommer hat das „Mittendrin“ aber wieder Fahrt aufgenommen und es

können unter Beachtung der aktuellen Hygieneregeln wieder Besucher empfangen werden.

Ein Team aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern um den Café-Leiter Maximilian Menzler übernimmt den Service und steht für seelsorgerische oder beratende Gespräche zur Verfügung. Bei Bedarf könne man Gäste auch an entsprechende Stellen weitervermitteln und Hilfsmöglichkeiten aufzeigen. „Die Räume der Cityseelsorge und die der Caritas sind ja direkt über dem Café“, sagt Weiland.

Verschiedene Module

In Kursen – für den nächsten können sich Interessierte noch bis zum 19. November anmelden – werden die ehrenamtlichen Kräfte auf ihren Einsatz vorbereitet und speziell geschult. Neben Modulen im Bereich der Seelsorge und der Gesprächsführung gibt es eine Einführung in die Geheimnisse guten Kaffees.

Information und Anmeldung

bis spätestens 19. November bei der Cityseelsorge Memmingen unter Telefon 08331/92671-170. Mehr zum Café findet sich im Internet unter www.cityseelsorge-memmingen.de.



▲ Beim Martinsritt wurde die Legende des Heiligen nachgespielt: Soldat Martinus (Simon Hauber) trifft den frierenden Bettler (Reinhold Sigel). Foto: Feßler

DER HEILIGE ALS INSPIRATION

Wie Martin anderen helfen

Über 80 Reiter beim traditionellen Umritt nach Hopfen

STIEFENHOFEN/HOPFEN – Bei strahlendem Herbstwetter begaben sich über 80 Reiter und eine Kutsche nach Hopfen zum traditionellen Martinsritt. Sie kamen aus dem Westallgäu, dem Oberallgäu, aus Baden-Württemberg und Vorarlberg und strahlten mit der Sonne um die Wette.

Die Glocke der St.-Martins-Kapelle läutete bei ihrem Einzug in Hopfen. Das Leben und Wirken des Heiligen zog sich wie ein roter Faden durch den Gottesdienst. Angesichts der Not in der Welt durch Flucht vor Krieg und Hunger habe die Martin-Szene in 1700 Jahren nichts an Aktualität verloren, sagte Bürgermeister Christian Hauber. Durch die Erinnerung an die gute Tat des heiligen Martin sollte auch die Bereitschaft, Bedürftigen zu helfen, angeregt werden.

Berührend war das Spiel der Martinslegende, die erzählt, wie der Soldat Martinus (gespielt von Simon Hauber) am Stadttor von Amiens dem frierenden Bettler (Reinhold Sigel) hoch zu Ross die Hälfte seines Mantels gibt. Die verbindenden Worte sprach Roman Seelos. Mut machte die Predigt von Pfarrer Karl-

heinz Müller: Es gelte, wie der heilige Martin alle Menschen als Menschen wahrzunehmen, ihre Sorgen und Nöte im Herzen zu verinnerlichen – und zu helfen. „Brechen wir mit dem heiligen Martin auf und besuchen wir die Menschen, die auf das Licht in ihrem Leben warten“, sagte Müller.

Der Vorsitzende der Reitergruppe St. Martin Stiefenhofen, Carsten Thein, erinnerte daran, dass der Bettler, nachdem Martin ihm geholfen hatte, aufstehen und nach oben blicken konnte, um zu sehen, wie schön die Welt ist. „Besinnen wir uns der Schönheit der Welt“, bat Thein und verwies besonders auch auf die Pferde: „Diese besonderen Geschöpfe, die treu mit den Reitern stehen – alle ganz verschieden in Farbe und Größe, und doch ganz ruhig beieinander.“

Nach dem Gottesdienst defilierten Reiter und Pferde an Pfarrer Müller vorbei, der ihnen den Segen gab. Die Musikkapelle Stiefenhofen unter Leitung von Gerlinde Stockklauser verschönerte den Feldgottesdienst mit der Schubertmesse. Das traditionelle gemütliche Beisammensein musste leider coronabedingt entfallen. *Angela Feßler*

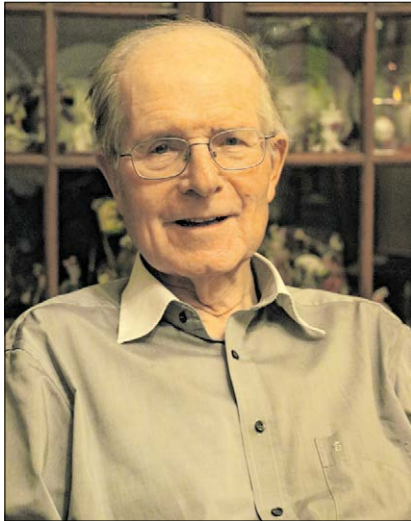


▲ Begegnung – Information – Gespräch: Auf diesen Säulen basiert das Konzept des Cafés der Cityseelsorge Memmingen. Von links die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen Angelika Häring und Katrin Fleischmann sowie Christine Mayer (hauptamtliche Mitarbeiterin) und Caféleiter Maximilian Menzler. Foto: Schäfer-Denk

INTERVIEW

Bedeutsam und tief prägend

Professor Schiedermaier über das Kloster und seine Kirche



▲ Der Jurist Professor Werner Schiedermaier ist Experte für Denkmalpflege und mit dem Dominikanerinnenkloster seit Jahren vertraut. Foto: Ledermann

BAD WÖRISHOFEN – Wie seine Westentasche kennt Professor Werner Schiedermaier das Bad Wörishofer Dominikanerinnenkloster. Für den Freistaat begleitete er in den 1980ern und -90ern dessen umfangreiche Instandsetzung.

Herr Professor Schiedermaier, Sie kümmerten sich damals im Auftrag des Bayerischen Kultusministeriums als Referent für Denkmalpflege darum, eine Finanzierung der Instandsetzung aufzubauen. Das scheint gelungen zu sein.

Es gibt den sogenannten Entschädigungsfonds. Darin befindet sich ein Sondervermögen des Freistaats und aus Mitteln der Kommunen. Dieser Fonds gewährt Zuschüsse in schwierigen Fällen. Das Denkmalamt bat mich damals, die Finanzierung auf solide Beine zu stellen. Nachdem es gravierende Kostensteigerungen gab, ersuchten mich die Schwestern, die Finanzierung auch langfristig zu sichern. In dieser Zeit ist eine außerordentlich gute Zusammenarbeit mit ihnen entstanden.

Welche Hauptaufgaben waren zu erledigen?

Das Landesamt für Denkmalpflege hat die Renovierungen in spektakulärer Weise begleitet. Ich war als Jurist der Stellvertreter des Generalkonservators und hatte die Aufgabe, nach dem Erlass des bayerischen Denkmalschutzgesetzes die Denkmalpflege und den Denkmalschutz in Bayern neu aufzustellen. Es ging – kurz gesagt – um eine Demokratisierung der Denkmalpflege. Aber zurück zum Wörishofer Kloster:

Das Besondere dort ist die bis heute vollkommen erhaltene monastische Struktur des Gebäudes und seiner Einrichtung mit den klösterlichen Räumen und ihrer Ausstattung, bis hin zur liturgischen und spirituellen Praxis der Schwestern. Zum anderen sind die kunstvoll gestalteten Altäre der Klosterkirche eine Besonderheit.

Woher stammt die Einordnung als kunstgeschichtliche Rarität?

Das hängt mit der Ausstattung durch die Gebrüder Zimmermann zusammen. Die Bad Wörishofer Klosterkirche spielt in einer Liga mit der Wieskirche oder der Günzburger Frauenkirche. Im Mittelpunkt des fachlichen Interesses bei der großen Renovierung im vergangenen Jahrhundert standen aber die Altäre mit den filigranen Metalleinlagen. Dieses Instandsetzen war sehr teuer, aber auch fachlich wichtig. Die Arbeiten in Wörishofen waren maßgeblich für sämtliche weitere Renovierungsarbeiten dieser Art in Bayern. Geschaffen wurden die Altäre übrigens von Valentin Zindter, selbst Dominikaner.

Was zeichnet die Bad Wörishofer Dominikanerinnen aus?

Die Identifikation mit den Menschen der Gegend spielt eine große Rolle. Viele Schwestern stammen aus der näheren Umgebung. Sie haben insbesondere im 19. und 20. Jahrhundert mit der Mädchenerziehung eine hervorragende Leistung erbracht. Viele junge Leute aus dem Ort und dem Umland sind durch die Dominikanerinnen miterzogen worden. Die Verbindung mit der Region ist somit wesentlich für das Selbstverständnis des Klosters.

Wie sehen die Zukunftspläne aus?

Die Schwestern haben die Absicht, bedürftigen Menschen in und um Bad Wörishofen zu helfen. Sie haben deswegen bereits den bezahlbaren Wohnraum an der Promenadenstraße geschaffen. Solche Angebote sollen vermehrt werden. Damit setzen die Schwestern auch ihre Ordensregel in die Tat um. Trotz all der Umbrüche haben sie immer an der Ordensregel des heiligen Dominikus festgehalten. Auch Pfarrer Kneipp und die Klosteranlage zählen zum wertvollen Erbe der Dominikanerinnen. Das Kneippmuseum soll deswegen erweitert werden. Ich halte es für richtig, dass noch klarer herausgestellt wird, wo Pfarrer Kneipp gelebt und gewirkt hat.

Interview: Bernhard Ledermann



▲ Die Dominikanerinnenkirche wurde von den Gebrüder Zimmermann ausgestattet. Sie gilt als Juwel. Foto: Dominikanerinnenkloster

JUBILÄUM MIT BISCHOF BERTRAM

Dreh- und Angelpunkt im Ort

Das Dominikanerinnenkloster feiert 300-jähriges Bestehen

BAD WÖRISHOFEN – Vor genau 300 Jahren – am 19. Oktober 1721 – fand im neu errichteten Konventsgebäude der Dominikanerinnen von Wörishofen der erste Gottesdienst statt. Seither gilt dieser Tag als Gründungstag des Klosters.

In der Säkularisation wurde das Kloster aufgelöst, dann aber 1842 wiedererrichtet. 1855 kam Sebastian Kneipp als Beichtvater ins Dominikanerinnenkloster. 1881 wurde er auch Pfarrer von St. Justina.

Das Kloster ist Dreh- und Angelpunkt der Ortsgeschichte und Wiege der Kneipp-Therapie. Der Lehre Kneipps fühlen sich die Dominikanerinnen bis heute verpflichtet. 1954 bauten sie ihren Kurbetrieb auf, den sie bis 2005 betrieben.

Rück- und vorausblickend stellen die Schwestern im Jubiläumsjahr 2021 fest: Ein „wesentliches Charakteristikum“ der Wörishofer Schwesternkommunität sei die „Fähigkeit, geänderte Zeitumstände anzunehmen“ und sie „auch als Anruf Gottes zu verstehen“. Erst der Wechsel von einer beschaulichen, zurückgezogenen Ordensgemeinschaft hin zu einem tätigen Konvent ermöglichte den der Welt und den Menschen zugewandten Kurbetrieb der Wörishofer Dominikanerinnen.

Große Persönlichkeiten

Inzwischen führt das Kolpingwerk das frühere Kurheim der Ordensfrauen als „Kuroase im Kloster“ fort. Pfarrer Kneipp zählt neben der Gründungspriorin Maria Christina Eckart und der Mystikerin Maria Cäcilia Mayr zu den bedeutendsten Persönlichkeiten, die das Kloster

geprägt haben. In ihrer Spiritualität richten sich die Dominikanerinnen an der Regel des Ordensgründers Dominikus aus. Im Mittelpunkt ihrer Spiritualität steht die Verkündigung in Wort und Diensten.

Stets segensreich

Über 300 Schwestern lebten bisher im Bad Wörishofer Dominikanerinnenkloster. Derzeit sind es noch acht Ordensfrauen. Schwester Franziska Brenner, die jüngste, steht dem Konvent seit 2013 voran. In den vergangenen Monaten haben die Dominikanerinnen einen Flügel der barocken Anlage als Alterssitz umgebaut. Die Zukunft der freigewordenen Gebäudeteile ist noch offen.

Die Dominikanerinnen haben aber mit dem Bau von zwei Wohnhäusern auf dem Gelände der früheren Klosterlandwirtschaft bereits vor wenigen Jahren ein Zeichen gesetzt. Mit ihnen stellen sie bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung. Das weltliche und geistliche Erbe der Ordensfrauen soll den Menschen im Ort und der Umgebung helfen, ein gutes, auf Gott ausgerichtetes Leben zu führen.

Ihr Jubiläum begehen die Dominikanerinnen am Sonntag, 24. Oktober, 10 Uhr, mit Bischof Bertram Meier. Zwar ist das Platzkontingent ausgeschöpft, so dass der Gottesdienst nicht besucht werden kann, er wird aber im Fernsehsender k-tv live übertragen. Ein Projektorchester und ein Projektchor führen die „Missa Sanctorum Apostolorum“ von Valentin Rathgeber auf. Eine Festschrift der Schwestern (ISBN 978-3-95976-269-4, Kunstverlag Josef Fink) ist im Buchhandel erhältlich. Bernhard Ledermann



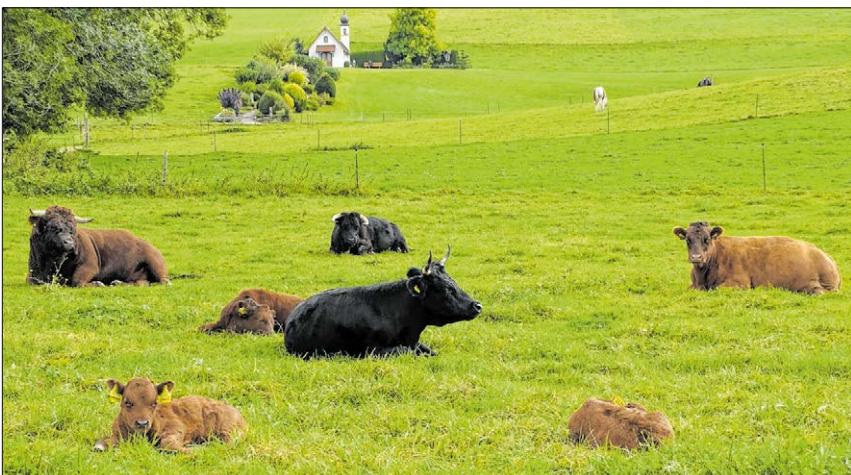
Von Herbstlaub umrahmt

KEMPTEN – Eingebettet in buntes Herbstlaub steht dieses Kreuz in einem Garten neben der Kirche St. Ulrich in Kempten. *Foto: Nothelfer*



Buntes Chorkonzert im Modeon

MARKTOBERDORF – Der Liederkranz Marktoberdorf lädt am Samstag, 23. Oktober, um 19 Uhr unter dem Motto „Gut – Gelaunt – Gesungen“ zu einem Chorkonzert ins Modeon ein. Neben dem Liederkranz wirken der Chor „Schall & Schmauch“ (*Bild*) aus Kaufbeuren, der Chor „Santissima“ aus Rettenbach am Auerberg und die Jodlergruppe Pfrontner Buebe mit. Einlass ist ab 18 Uhr. Es gelten die 3-G-Regeln (Zutritt nur mit Impfnachweis, Genesungsbescheinigung oder zertifiziertem 24 Stunden gültigem Schnelltest sowie Personalausweis). Während der Veranstaltung muss Mund-Nasenschutz getragen werden (dafür freie Platzwahl und kein Mindestabstand). Es gibt keinen Kartenverkauf. Beim Einlass wird um Spenden gebeten. *Foto: Proske*



Letzte warme Tage genossen

DURACH – Ein friedliches Bild: Diese Rinder genossen in Feuerschwenden bei Durach die letzten warmen Tage vor der kalten Jahreszeit. Im Hintergrund ist die Barmherzigkeitskapelle zu erkennen. *Foto: Nothelfer*

„LEBEN UNTERM STERNENZELT“

Aufbrechen in den Ruhestand

Cityseelsorge veranstaltet Besinnungstag in Amendingen

MEMMINGEN – Die Memminger Cityseelsorge veranstaltet am Samstag, 13. November, von 9.30 bis 16.30 Uhr unter dem Motto „Leben unterm Sternenzelt“ einen Besinnungstag für Menschen, die in den Ruhestand aufbrechen. Dieser findet im Pfarrheim St. Ulrich im Memminger Ortsteil Amendingen statt.

Der Eintritt in den Ruhestand ist eine Zeit des Abschieds von den Routinen des Arbeitsalltags und von Menschen, denen man begegnet ist

und mit denen man zusammengearbeitet hat. Zugleich hält dieser Neuanfang die Chance zur Neuorientierung bereit.

Für den Aufbruch in den neuen Lebensabschnitt bietet der Besinnungstag Impulse, Einzelbesinnung und die Möglichkeit zum Austausch. Die biblische Erzählung von Abraham und Sara begleitet den Tag.

Information und Anmeldung: bis 2. November per E-Mail unter mail@cityseelsorge-memmingen.de oder unter Telefon 083 31/926 71-170.

ROMANTISCHE TRAGÖDIE

„Die Jungfrau von Orléans“

MEMMINGEN – Das Landestheater Schwaben zeigt im Großen Haus Friedrich Schillers romantische Tragödie „Die Jungfrau von Orléans“. Inszeniert hat das Stück Intendantin Kathrin Mädler. Aufführungen sind am 22. und 26. Oktober sowie 9., 10., 11. und 13. November jeweils um 20 Uhr, zudem am 24. Oktober sowie 7. und 14. November um 19 Uhr. Tickets unter Telefon 083 31/94 59 16 oder per E-Mail: vorverkauf@landestheater-schwaben.de.

ZUM JAHRESKREIS

Lieder und Geschichten

KEMPTEN – Im Pfarrzentrum St. Hedwig stellt Liedermacher Robert Haas am Freitag, 19. November, neue Lieder zum Jahreskreis vor. Darunter sind ein englisches „Guten-Morgen-Lied“, ein Lied für Oma und Opa und Lieder, die ein positives Gottesbild vermitteln. Die Fortbildung dauert von 14 bis 17 Uhr. Information/Anmeldung: Bischöfliches Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, Telefon 0831/69728330, E-Mail: bsa-ke@bistum-augsburg.de.

Buchtipp

Alpenbibliographie

„Alm- und Alpwirtschaft im Alpenraum“
Werner Bätzing
ISBN 978-3-946917-29-8



Die Marktgemeinde Bad Hindelang hat eine internationale und interdisziplinäre Bibliographie zur Alm- und Alpwirtschaft in den Alpen herausgegeben. Zusammengefasst hat das Buch der Erlanger Kulturgeograph Werner Bätzing.

Der emeritierte Professor ist ein bekannter Kritiker der Entwicklung im Alpenraum. Für sein Lebenswerk wurde der Alpenforscher mit dem „Deutschen Alpenpreis“ geehrt. In seinem 348 Seiten starken neuesten Werk mit dem Titel „Alm- und Alpwirtschaft im Alpenraum“ listet Bätzing rund

2400 Buchtitel auf – gegliedert nach den Alpenstaaten Deutschland, Österreich und Schweiz, Frankreich, Italien, Liechtenstein und Slowenien sowie den dortigen Regionen. Damit will Bätzing die kulturelle, ökonomische und ökologische Bedeutung der Alm- und Alpwirtschaft für den gesamten Alpenbogen sichtbar machen. Die Bibliographie ist im Context Verlag Augsburg/Nürnberg erschienen. Sie ist für 49,90 Euro im Buchhandel erhältlich. Nähere Informationen zum Buch und zum Autor gibt es unter www.context-mv.de.

MIT VORTRAG

Stefanusabend in Maria Baumgärtle

MARIA BAUMGÄRTLE – „Humor in der Kirche“: Zu diesem Thema spricht Uwe Engling, Stefanus-Schriftleiter aus Heiligkreuztal, am Dienstag, 26. Oktober, beim Stefanusabend im Begegnungszentrum Maria Baumgärtle (in Zusammenarbeit mit der KEB Unterallgäu). Beginn ist um 19 Uhr mit einer Vesper. Anschließend gibt es einen Imbiss, bevor der Vortrag beginnt (mit Gesprächsrunde). Um Anmeldung bis 22. Oktober wird gebeten: Helmut Roselt, Telefon 08265/7811, E-Mail: helmut.roselt@gmx.de, oder bei Leonhard Warzecha, E-Mail: leonhard_warzecha@yahoo.de.

THEATERSTÜCK VON LEO HIEMER

Uraufführung und Themenwoche

KEMPTEN – Am Stadttheater Kempten hat am 26. Oktober, 20 Uhr, das neue Theaterstück von Leo Hiemer „Die Jüdin und der Kardinal“ Premiere. Inszeniert hat es Intendantin Silvia Armbruster. Das Stück nimmt Bezug auf das Schicksal der Jüdin Lotte Eckart und ihrer kleinen Tochter Gabi, die auf einem Hof im Allgäu aufwuchs, weil die Mutter sie vor den Nazis schützen wollte. Als die Gefahr immer weiter wuchs, hatte Lotte versucht, mit ihrem Kind nach Amerika auszuwandern. Kardinal Michael von Faulhaber unterstützte ihr Vorhaben. Doch der Kampf um die Rettung wurde zum Drama. Regisseurin Silvia Armbruster stellt Hiemers dokumentarische Arbeit in ein modernes mediales Umfeld mit Musik und Tanz. Weitere Aufführungen sind am 27., 28. und 29., sowie am 31. Oktober, jeweils um 20 Uhr.

Die Uraufführung bildet den Auftakt einer Themenwoche zum Jubiläum „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“, zu der das Theater in Kempten in Kooperation mit dem Stadtmuseum Memmingen einlädt. So wird am 30. Oktober um 19 Uhr in der Kemptener Theaterwerkstatt, Franz-Tröger-Straße 4, Hiemers Film „Leni muss fort“ gezeigt. Den Abschluss findet die Themenwoche am 31. Oktober, 11 Uhr, mit der Matinee „VerVolkt“ im TheaterOben. Es wird der Film „Kann Spuren von Nazis enthalten“ gezeigt. Danach folgt eine Podiumsdiskussion und eine Ausstellungsführung.

Information

Näheres zu den Aufführungen und zum Ticketverkauf sowie zur Themenwoche unter www.theaterinkempten.de.



▲ Bischof Bertram Meier (Mitte) zelebrierte den Festgottesdienst in der Kirche Zu den Acht Seligkeiten in Füssen-West mit Kaplan Joshi (links), Erzbischof Benjamin Ndiaye und Stadtpfarrer Frank Deuring (rechts).
Foto: Heel

KLIMA-AKTIONSWOCHE IM OSTALLGÄU

Es ist „kurz vor Zwölf“

Bischof und Gast aus dem Senegal mahnen eindringlich

FÜSSEN – Anlässlich der Ostallgäuer Klimaaktionswoche versammelten sich weit über 100 Besucher in der Kirche Zu den Acht Seligkeiten, um den Abschluss miteinander zu feiern. Zum Festgottesdienst, der von der Pfarreiengemeinschaft Füssen veranstaltet wurde, kamen gleich zwei Bischöfe in die Lechstadt.

So begrüßte Stadtpfarrer Frank Deuring neben Bischof Bertram Meier den aus dem Senegal angereisten Erzbischof Benjamin Ndiaye, der im Rahmen des Weltmissionsmonats als Gast von Missio München zu Besuch war.

Der 72-Jährige wurde 2014 von Papst Franziskus zum Erzbischof von Dakar, der senegalesischen Hauptstadt, ernannt. Im Senegal sind etwa 90 Prozent der Bevölkerung muslimisch. Nur fünf bis sieben Prozent sind Christen, diese aber mehrheitlich katholisch. Auch in dem westafrikanischen Land ist Klimaschutz kein Fremdwort mehr und die daraus entstehenden menschlichen Konflikte sind allgegenwärtig.

Dienen wichtig

In seiner Muttersprache Französisch – er wurde von Magdalena Overberg übersetzt – betonte Bischof Benjamin die Bedeutung des Dienens im menschlichen Miteinander: Jesus habe sich als Diener seines Vaters gezeigt und es solle die Präferenz sein, anderen zu dienen, sagte der Erzbischof.

Bischof Bertram, der seinen allerersten Hirtenbrief über die Bewahrung der Schöpfung schrieb, predigte eindringlich: Der Mensch

sei die Krone der Schöpfung und solle diese respektvoll behandeln. Es sei „kurz vor Zwölf“. „Gott möchte, dass die Erde ein Garten bleibt und nicht als Schutthalde endet“, so die mahnenden Worte des Bischofs. Er betonte, dass intensiv daran gearbeitet werde, die Diözese bis 2030 klimaneutral werden zu lassen. Nach der Predigt betete Bischof Bertram mit den Gläubigen für ein intaktes Ökosystem.

Die musikalische Untermalung übernahm der neue Jugendchor „JC Singers“ unter der Leitung von Sabrina Tiedtke, die den Chor auf der Gitarre begleitete. Für den Rhythmus sorgte Benedikt Plitzner mit seiner Cachon.

Auch Kinder machen mit

Von Pastoralmitarbeiterin Brigitte Böck gab es einen Rückblick auf den Familiengottesdienst „Kurz und Knackig“ am Hopfensee, der während der Aktionswoche stattfand. Barbara Henle vom Kindergarten St. Gabriel berichtete über die Sammelaktion zur Müllvermeidung bei den Brotzeiten der Kleinsten.

Zum Ende hin wurden die digitalen Naturbilder aus dem Fotowettbewerb für Kinder und Jugendliche „Influencer fürs Klima“ auf dem Bildschirm gezeigt. Bischof Bertram zeigte sich beeindruckt. Er regte an, die Fotos in Ruhe auf sich wirken zu lassen, um zu erkennen, wie schützenswert die Natur ist.

Den Gottesdienst beendete er mit guten Wünschen an die Besucher sowie den Worten, dass man die Schöpfung nicht mit geballten Fäusten, sondern „gefalteten Händen“ nach vorne bringe. Heike Heel

MIT SEGNUNGSGETET

Charismatischer Gottesdienst

KAUFBEUREN – Die charismatischen Gebetskreise laden am Freitag, 29. Oktober, zum Segnungsgottesdienst in die Kirche Heilige Familie in Kaufbeuren, Am Sonneneck 45, ein. Beginn ist um 18.30 Uhr mit dem Rosenkranz. Anschließend beginnt die Heilige Messe mit Beichtgelegenheit, Anbetung und Segnungsgebet.

EHEMALIGER KAPITÄN

Vortrag über Seenotrettung

LINDAU – Im Pfarrzentrum St. Josef, Münchhofstraße 4, spricht am Freitag, 29. Oktober, 19.30 Uhr, Ex-Kapitän Claus-Peter Reisch über „Seenotrettung – ein Menschenrecht“. Bekannt wurde Reisch durch seine Rettungsmissionen mit dem Schiff „Lifeline“ und seine Verhaftung auf Malta, nachdem er 235 Menschen das Leben gerettet hatte. Veranstalter sind die Friedensräume Lindau zusammen mit der Petra-Kelly-Stiftung und der Lokalen Agenda. Der Eintritt ist frei, es werden aber Spenden für einen sozialen Zweck erbeten. Es gilt die aktuelle Corona-Regelung. Eine Anmeldung ist per E-Mail an die Adresse info@friedens-raeume.de möglich.



Gut beobachten konnte unser Fotograf aus Dietmannsried-Langenzeil diesen hübschen Jungfalken, als der und seine Geschwister sich nach ihren ersten Flugversuchen auf dem Holzstapel unter ihrem Nistkasten niederließen, um von den Eltern gefüttert zu werden.
Foto: Wölfler

Menschen im Gespräch



Für 60 Jahre ehrenamtlichen Mesnerdienst in der Kalvarienbergkapelle in Bidingen-Weiler wurde **Rosalia Keller** (Mitte) mit der Goldenen Mesnermedaille samt Dankurkunde ausgezeichnet. Die Ehrung fand bei einer Sonntagvorabendmesse in der Pfarrkirche St. Pankratius in Bidingen statt.

Keller kenne jeden Winkel ihrer Kirche, sagte Klaus Probst, Diözesanleiter des Mesnerverbands Augsburg (Zweiter von links). Die Mesnerin betreue Gottesdienste, Tauffeiern und sei für die Menschen da, wenn diese in der Kapelle Trost und Hoffnung suchten. Unermüdlich stehe sie allen mit Rat und Tat zur Seite und Sorge dafür, dass die Kalvarienbergkirche immer einladend ist.

Der Jubilarin sei in all den Jahren immer bewusst gewesen, dass der Kalvarienberg in Bidingen-Weiler ein Gnadenort ist, sagte Probst und lobte das Pflichtbewusstsein und die Zuverlässigkeit der Mesnerin. Er wünschte ihr viel Kraft, um ihren Dienst noch lange ausüben zu können.

Auch Pater Jakob (Zweiter von rechts), Kirchenpfleger Manfred Rauch (rechts) und Pfarrgemeinderatsvorsitzende Dori Tarnofsky (links) dankten mit einem Geschenk. Rauch betonte, dass Keller auch den Kreuzweg in Ordnung halte. Für diese Mühe dankte er im Namen der gesamten Pfarrgemeinde unter dem Beifall der Gottesdienstbesucher.

Text/Foto: Rosemarie Klimm



Singspiel über heiligen Wolfgang

BERTOLDSHOFEN/MARKTOBERDORF – „Herzgeschrieben“ lautet der Titel eines Singspiels über den heiligen Wolfgang, das am Sonntag, 24. Oktober, von 16.30 bis 17.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Michael in Bertoldshofen aufgeführt wird. In der Pfarrkirche St. Magnus in Marktoberdorf ist das Singspiel am Sonntag, 31. Oktober, um 16.30 Uhr zu erleben. Bei der musikalischen Andacht singt der Kirchenchor Bertoldshofen (*Bild*) „Lieder auf den Spuren des Lebens“ von Kathi Stimmer-Salzedo. Unterstützt wird der Chor von einem Instrumentalensemble sowie Ulrike Osterried (Sopran), Irene Eberle (Alt) und Jürgen Lehmann (Tenor/Leitung). Texte steuert Pfarrer Wolfgang Schilling bei. Zu den Veranstaltungen gibt es keine Platzreservierung. Eingeladen wird auch zur Messfeier zum Gedenktag des heiligen Wolfgang am Sonntag, 31. Oktober, um 18 Uhr in St. Magnus (im Anschluss an die musikalische Andacht).

Foto: oh

„STADT DER FREIHEITSRECHTE“

Projektbüro geht an Start

Auf dem Weg zur 500-Jahr-Feier der Zwölf Artikel

MEMMINGEN – Noch vier Jahre sind es bis zur 500-Jahr-Feier der Niederschrift der Zwölf Artikel von 1525. Die Memminger Stadtverwaltung und die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern haben dazu ein Projektbüro ins Leben gerufen. Oberbürgermeister Manfred Schilder und der evangelische Dekan Christoph Schieder stellen es vor.

Für das Büro „Stadt der Freiheitsrechte“ hat die Stadtverwaltung zwei Projektstellen geschaffen: Die Wirtschaftswissenschaftlerin und Redakteurin Sabrina Demmeler ist für Kultur und Veranstaltungen verantwortlich. Die Social-Media-Managerin Bernadette Menzel ist mit Marketing und Öffentlichkeitsarbeit betraut. Eine dritte halbe Projektstelle wird von Pfarrer Claus Ortmann ausgefüllt.

Die Bauern hatten 1525 Freiheit auf der Grundlage des Evangeliums gefordert: „Mir wollet frei sein.“ In Erinnerung daran hat vor Jahrzehnten der Weg zur „Stadt der Freiheitsrechte“ begonnen: Der Memminger Freiheitspreis wurde bereits vier Mal verliehen. Es gibt einen Freiheitsbrunnen und einen Info-Point zu den Zwölf Artikeln. Der Stadtrat hat das „Memminger Manifest“ verabschiedet. Memmingen wurde zum „Ort der Demokratie in Bayern“ erklärt und zuletzt in die Arbeitsgemeinschaft „Orte der Demokratiegeschichte“ aufgenommen.

Das Büro will den Dialog fördern. Die „Stadt der Freiheitsrechte“ soll überregional als Marke etabliert werden. Für 2022 werden das Rahmenprogramm für die Freiheitspreis-Verleihung und ein Freiheitsfest vorbereitet.



▲ Mitarbeiter der Memminger Stadtverwaltung bereiten gemeinsam mit der evangelischen Kirche und dem Kuratorium Memminger Freiheitspreis 1525 die Feierlichkeiten zum Jubiläum 500 Jahre Niederschrift der Zwölf Artikel vor, das in vier Jahren begangen wird.

Foto: Wehr/Pressestelle Stadt Memmingen

AFRIKANISCHE RHYTHMEN

Beim Trommeln neue Kraft schöpfen

KEMPTEN – Unter Leitung von Pastoralreferent Vincent Semenou bietet die Außenstelle Kempten des Bischöflichen Seelsorgeamts am Mittwoch, 27. Oktober, von 19 bis 21 Uhr für alle Interessierten und Ehrenamtlichen einen Trommelworkshop im Pfarrzentrum St. Hedwig an. Beim Trommeln sollen die Teilnehmer neue Kraft schöpfen. Inhalte sind unter anderem Körper- und Trommelhaltung, Grundrhythmen und Liedbegleitung.

Information/Anmeldung:

Bischöfliches Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, Telefon 08 31/69 72 83 30, E-Mail: bsa-ke@bistum-augsburg.de.

FORTBILDUNG

Kindern den Advent nahebringen

KEMPTEN – „Mit allen Sinnen Advent und Weihnachten entdecken“ lautet der Titel einer religionspädagogischen Kett-Fortbildung, die die Außenstelle Kempten des Bischöflichen Seelsorgeamts anbietet. Weil der Termin am 29. Oktober bereits ausgebucht ist, gibt es einen Zusatztermin am 8. November, 14 bis 17 Uhr. Im Pfarrzentrum Kempten-West zeigt Martina Pawlitschko-Lidl, wie man Kindern Advent und Weihnachten begreifbar macht.

Information/Anmeldung:

Bischöfliches Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, Telefon 08 31/69 72 83 30, E-Mail: bsa-ke@bistum-augsburg.de.

AUSSERGEWÖHNLICHE IDEE

Video-Performance im Stall

Bezirk Schwaben vergibt Kunstpreis an Jonas Maria Ried

OBERSCHÖNENFELD/WEITNAU – Stellvertretender Bezirksratspräsident Alfons Weber hat in der Schwäbischen Galerie in Oberschönenfeld dem Bildhauer und Aktionskünstler Jonas Maria Ried den mit 15 000 Euro dotierten Kunstpreis des Bezirks Schwaben übergeben.

Ausgezeichnet wird der 31-Jährige für Video-Aktionen, die er in und um seinen Wohnort Weitnau durchführt: Er besucht mit einem eigens gebauten, vier Meter langen Instrument, das eine Mischung aus Alphorn und Didgeridoo ist, Kuhställe. Diese erfüllt er mit einem tiefen Ton und macht den Stall zum individuellen Klangkörper. „Kühe besitzen ein sehr sensibles Gehör und reagieren

sehr unterschiedlich“, erklärt Ried. Es brauche Vertrauen von Seiten der Bauern. Mit seinen Aktionen möchte der Künstler die Vorstellungen vom ländlichen Raum hinterfragen. Von großem Interesse ist dabei der Strukturwandel, von dem die kleinen Betriebe betroffen sind. Erfahrungen aus Gesprächen mit Bauern fließen in seine Arbeit mit ein.

Ried stellt mit technischen Mitteln Naturerfahrungen her und verarbeitet die Rolle des Menschen als treibende geologische Kraft – ein Thema, das angesichts des Klimawandels stark in den Fokus gerückt ist. Mit seinem Konzept überzeugte Ried die Kunstpreis-Jury. Sein Werk wird in einer Sonderausstellung in der Schwäbischen Galerie Oberschönenfeld zu sehen sein.



▲ Jonas Maria Ried (rechts) wurde mit dem Kunstpreis des Bezirks geehrt. Der stellvertretende Bezirksratspräsident Alfons Weber überreichte die Auszeichnung.

Foto: Lode/Bezirk Schwaben

BUCHVORSTELLUNG

Von den Kelten bis heute

Auf 160 Seiten: Stadtarchivar präsentiert Ortsgeschichte

MEMMINGEN – Kompakt und spannend hat Stadtarchivar Christoph Engelhard die Geschichte Memmingsens aufbereitet. Jetzt wurde der 45. Band der Reihe „Kleine Stadtgeschichten“ des Pustet-Verlags vorgestellt.

Von Kelten über Welfen und Staufer, Zünfte und Klöster, Reformation und Zwölf Artikel, Einverleibung in den Staat Bayern, Eisenbahnbau und Industrialisierung bis ins 21. Jahrhundert: Das alle behandelt Engelhards Buch in weniger als 160 Seiten.

„Wer Christoph Engelhard kennt, der weiß, dass er wunderbar launig und mit unheimlich gutem Detailwissen aus der Memminger Geschichte berichten kann“, sagte

Oberbürgermeister Manfred Schilder bei der Buchpräsentation in der Stadtbibliothek.

Schwierige Auswahl

Engelhard sprach auch über einige Dinge, die es nicht ins Büchlein geschafft haben – historische Alltagsbegebenheiten, die aber nicht vergessen werden sollten. „Was ist wert, aufgeschrieben zu werden?“, diese Frage stelle er sich oft, sagte der Autor. Schließlich entwickelten sich aus dem Alltag der Vergangenheit oft die heutigen Werte und Traditionen wie das Kinderfest und der Fischertag. Das Buch ist für 14,95 Euro im Memminger Buchhandel sowie unter www.verlag-pustet.de erhältlich.



Erhebend und feierlich

MARKTOBERDORF (aso) – Eingerahmt von den Bergen, bot sich den vielen Besuchern der Bergmesse des Liederkranzes Marktoberdorf ein erhebender Blick von der Bergstation des Wannenjochs hinab ins Tannheimer Tal. Franziskanerpater Michael Hubatsch aus Füssen, der Chor und ein Alphornbläserquartett aus Geislingen an der Steige gaben dem Sonntag den feierlichen Charakter als Tag des Herrn.

Foto: Waibel

NEUGRÜNDUNG

Forschungslücke schließen

Verein will Geschichte von Kriegsgefangenen erforschen

MEMMINGEN (epd) – Die Geschichte des Kriegsgefangenen-Stammlagers in Memmingen soll 76 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg wissenschaftlich aufgearbeitet werden. Der Verein „Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit in Schwaben“ will hierzu ein wissenschaftliches Institut ins Leben rufen, teilte Vereinsvorsitzender Helmut Wolfseher mit.

Das Institut werde eng mit dem Lehrstuhl Neuere und Neueste Geschichte der Universität Augsburg zusammenarbeiten, sagte Wolfseher dem Evangelischen Pressedienst. Eine habilitierte Historikerin werde dort beschäftigt sein. Man rechne mit 150 000 Euro Aufwand pro Jahr. Der Verein suche noch nach Geldgebern. Am 11. November soll er gegründet werden. Eine Online-Tagung zum Forschungsstand findet am Freitag, 22. Oktober, ab 16 Uhr statt.

Das Kriegsgefangenen-Stammlager (Stalag VII B) habe ab August 1940 in Memmingen den Einsatz von 50 000 Kriegsgefangenen in ganz Schwaben gesteuert, heißt es in der Mitteilung. Am Tag der Befreiung, dem 26. April 1945, lag die Belegungszahl demnach bei 25 557 Gefangenen.

Das Hauptaugenmerk der Lagerleitung habe auf der Organisation des Einsatzes der Gefangenen in sogenannten Arbeitskommandos außerhalb des Lagers gelegen. Hunderte dieser Kommandos seien über Schwaben verteilt gewesen.

Alltag im Blick

Der Verein will mit dem wissenschaftlichen Institut eine Lücke in der historischen Forschung schließen, teilte Wolfseher mit. Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter hätten während der gesamten Kriegsjahre zum Alltag in den Betrieben und im Straßenbild der deutschen Städte gehört. Untersuchungen, die sich bundesweit mit dem Thema der Kriegsgefangenen beschäftigen, befassten sich wenig mit dem Arbeitsalltag und der Arbeitsorganisation der Kriegsgefangenen in den außenliegenden Arbeitskommandos.

Hinzu komme, dass der Fokus auf den Millionen sowjetischer Kriegsgefangener lag. Andere Nationalitäten blieben in der Forschung häufig unbearbeitet.

Information:
www.kriegsgefangenschaft-schwaben.org

44 Lotte und Toni wälzten sich in dieser Nacht schlaflos im Bett, und beide standen mit tiefen Ringen unter den Augen auf.

Mittags fragte Lottes Mutter ihre sehr schweigsame Tochter: „Was ist los mit dir?“ Lotte seufzte tief und erzählte in wenigen Worten, was geschehen war. „Und der Toni hat klipp und klar nein gesagt?“ „Ja. Aber ..., ach ich weiß auch nicht. Er hat die ganze Nacht nicht geschlafen.“ „Ein schöner Schlamassel!“, kommentierte die Mutter. „Ich muss zur Arbeit. Schlaf ein paar Stunden am Nachmittag, Lotte, du hast es nötig.“

Am nächsten freien Tag kam die Mutter während der gemeinsamen Hausarbeit auf die Sache zurück. „Kannst du dir vorstellen, wer letztthin wieder einmal bei mir im Gasthaus war?“ Sie wrang kräftig das Fensterleder aus. „Nein. Wer?“ „Opa. Tonis Opa. Er wäre wegen seiner Schwerhörigkeit beim Doktor gewesen, hat er erzählt, sich ein Weißbier bestellt, mir einen Kaffee spendiert und mich aufgefordert, mich zu ihm zu setzen.“ Sie rieb das Fenster kräftig ab.

„Ach! Was wollte er?“ Lotte wischte den Staub von einer Madonnenfigur. „Was schon. Er ist in derselben Mission wie vorher die Oma unterwegs gewesen, nur nicht ganz so direkt.“

„Was heißt das?“ „Na, dass der Toni eben auf den Hof zurück soll. Nur dass der schlaue alte Fuchs das nicht so direkt gesagt hat. Er hat mir von einem Bauernhof erzählt, der neulich verkauft worden ist, und betont, wie viel so ein Hof doch wert ist.“ Lottes Mutter lachte vergnügt und bearbeitete den nächsten Fensterflügel.

„Und du meinst, das war Absicht? Bist du sicher, dass es nicht nur Geratsche war?“ „Ganz sicher. Ich hab natürlich getan, als könnte ich nicht bis drei zählen, nur immer ja und so, so gesagt, und da ist er am Ende etwas deutlicher geworden. Der Dallerhof ist auch eine Menge wert, hat er gemeint. Und selbst wenn die Landwirtschaft heute nicht viel einbringt, irgendwann in Zukunft wird es sicher wieder besser werden. Man weiß ja nie, was kommt. Eine gute Lebensversicherung für die Zukunft wäre ein Bauernhof auf alle Fälle. Einen Hof mit so viel Grund, sagt der Opa, gibt man nicht mir nichts dir nichts einfach auf, schon gar nicht, wenn man die besten Aussichten hat, ihn eines Tages zu erben.“

„Ach du liebe Zeit! Ich glaube, da macht er sich was vor, der Opa. Der Toni weiß ganz genau, wie schwierig es derzeit ist, mit einem



Lotte ist entsetzt: Gerade muss sie erfahren, dass ihre Schwiegermutter Toni geraten hat, sich von ihr scheiden zu lassen. Schließlich seien sie ja nicht kirchlich verheiratet. Die Oma versucht, diese Aussage herunterzuspielen. Die Mutter habe das nicht so ernst gemeint und sei sicher sehr froh, wenn Toni, Lotte und die kleine Ursula zurück auf den Hof kämen.

Bauernhof zu überleben. Er hat mir einige Male gestanden, dass es mit einem regelmäßigen Lohn am Monatsende einfacher ist!“, erwiderte Lotte mit unverhohlener Genugtuung in der Stimme. „Deshalb verzichtet auch der Robert so leichten Herzens auf den Hof.“

„Hm.“ Die Mutter warf einen langen Blick auf ihre Tochter, überlegte und sprach ruhig weiter. „Der Robert ist aber anders geartet als der Toni, das muss man dabei bedenken, finde ich. Außerdem, wenn ich den Opa richtig verstanden habe, wollte er anschließend zu Toni in die Gärtnerei. Hat er dir am Abend nichts von dem Besuch gesagt?“

Lotte schaute überrascht drein. „Nein.“ Nach einer Weile gab sie widerwillig zu: „Weißt du, wir reden nicht über diese Sache. Ich habe es ein paar Mal probiert, aber er will nichts davon wissen, er lenkt ab. Es ist eben entschieden und erledigt“, betonte Lotte und es hörte sich an, als wollte sie sich selber davon überzeugen.

„Meinst du wirklich?“ Lottes Mutter machte eine Pause, rieb eine Scheibe trocken und redete dann weiter. „Wenn er nicht davon reden will, ... vielleicht ist es ein Zeichen dafür, wie verletzt er ist und wie schwer ihm die Entscheidung gefallen ist?“

Lotte setzte sich auf eine Sessellehne. „Das hab ich mir auch überlegt. Aber“, sie erhob sich wieder und staubte weiter ab, „er steht zu seiner Entscheidung!“

„Hm.“ Für einige Minuten arbeiteten sie beide schweigend wei-

ter. Die Mutter schloss das Fenster, warf das Fensterleder in den Wassereimer. „Lotte?“ „Hm?“ „Und wenn er seine Entscheidung eines Tages bereut? Glaubst du nicht, das könnte leicht passieren?“

Lotte warf ihren Lappen hin. „Aber Mutti, ich taue nicht zur Bäuerin. Ich habe es probiert. Es funktioniert nicht!“, rief sie. Die Mutter wandte ein: „Müsstest du denn unbedingt Bäuerin spielen? Ich meine, ich hab gehört, heutzutage gibt es auch Bäuerinnen, die einem eigenen Beruf nachgehen, und der Mann und die Schwiegereltern machen die Arbeit auf dem Hof. Sie helfen höchstens mal mit, wenn Not am Mann ist. Und sie haben eigene Wohnungen und müssen nicht mit Schwiegereltern und Großeltern zusammen hausen.“ „Ja, bei anderen ist das so, das weiß ich auch. Aber auf dem Dallerhof ist es eben anders!“, entgegnete Lotte bitter.

„Inzwischen müsste deinen Schwiegereltern aber klar sein, dass es so nicht geht. Der Toni hat bewiesen, dass er ein ganzer Kerl ist und ohne sie sein Leben meistern kann. Ich finde, er könnte jetzt gewisse Forderungen stellen, wenn er dafür auf den Hof zurückkommt.“ „Aber er will darüber doch nicht einmal reden!“ „Dann musst eben du dir genau überlegen, wie es sein müsste, damit du es draußen in Irzing aushältst. Dann machst du ihm Vorschläge, zuhören wird er wohl.“

Trotzig wandte Lotte ein: „Und wenn er gar nicht hin will? Er ist

ziemlich sauer auf seine Eltern, nach dem, wie alles gelaufen ist. Du hättest miterleben sollen, wie wenig er gesagt hat bei den paar Besuchen draußen. Ohne die Ursula, Oma und Opa wäre es die reinste Katastrophe gewesen.“

„Aber wenn du, als der eigentliche Grund für die Probleme mit seinen Eltern, dich mit ihnen arrangieren kannst, dann wird er sich auch wieder mit ihnen vertragen!“ Lotte dachte darüber nach. „Ausgerechnet ich soll mich anstrengen, damit der Toni sich mit ihnen versöhnt und wieder auf den Hof zurückgeht? Weißt du eigentlich, was du da von mir verlangst?“

„Oh ja, das weiß ich. Aber du magst ihn, deinen Toni, oder? Und du kennst ihn: Du weißt, woran ihm liegt.“ Lotte seufzte abgrundtief, musste sich setzen. „Ja. An der saublöden Landwirtschaft!“

Diplomatische Bemühungen

Lotte dachte viel nach, wälzte Ideen und Pläne und verwarf sie wieder. Sie machte ein paar halberzogene Anläufe, mit Toni zu reden, und ließ wieder davon ab.

Anfang Oktober, an einem schönen, sonnigen Sonntag, machten Toni und Lotte mit Ursula einen Radausflug. In einem kleinen Dorf, das sogar einen Spielplatz bot, rasteten sie auf einer der Bänke, während Ursula zufrieden mit anderen Kleinkindern im Sandkasten saß.

Toni gähnte. Lotte legte ihren Arm um seinen Nacken, zog seinen Kopf an ihre Schulter. „Armer Schatz. Rechnest du morgen wieder mit Überstunden?“ „Und ob. In drei Wochen ist Allerheiligen und alle Leute brauchen Kränze oder Gestecke fürs Grab. Ich komme kaum nach damit, die Tannen- und Kiefernzweige und was sonst noch an Immergrünem und Fruchtständern gebraucht wird, heranzuschaffen. Du kannst dir gar nicht vorstellen, was für ein Supergeschäft Allerheiligen für die Gärtner ist.“

„Apropos Allerheiligen, was machen wir da?“, nutzte Lotte die Gelegenheit. „Wir? Was meinst du damit?“ „Na, deine Familie hat ihr Grab auf dem Irzinger Dorffriedhof. Alle von der Familie gehen zu Allerheiligen hin, was machen wir?“

► Fortsetzung folgt

Andrea Sommerer:
Große Liebe
im Gegenwind

© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54274-9



Ein Fixstern, der den Weg weist

Der Seele Gutes tun: Psychiater Harald Krauß rät zu einem gesunden Eigensinn

Nicht nur in der dunklen Jahreszeit leiden viele Menschen unter Depressionen und psychischen Problemen. Eine Hilfestellung, wie Menschen ihrer Seele Gutes tun und wieder zu mehr Lebensfreude finden können, hat der Psychiater und Neurologe Harald Krauß geschrieben. Im Interview erklärt der Chefarzt der Klinik für Seelische Gesundheit am Marien Hospital in Dortmund, wie wichtig es ist, auf die leisen Töne der Seele zu hören.

Herr Krauß, woran erkennt man, dass die eigene Seele leidet?

Das Problem ist: Viele Menschen merken das oft gar nicht oder erst, wenn es fast zu spät ist. Sie sagen: „Eigentlich müsste es mir doch gut gehen...“. Dieses „eigentlich“ zeigt, dass da etwas zu fehlen scheint. Sonst würden sie ja sagen: „Es geht mir gut, ich bin glücklich; alles ist so, wie ich es mir wünsche.“ Deshalb werde ich bei jedem „eigentlich“ hellhörig – dahinter stehen eine Frage oder ein Suchen. Das gilt es ernstzunehmen.

Welche Symptome treten auf?

Viele Menschen merken das auch körperlich: Sie sind zunehmend erschöpft und brauchen länger, sich zu regenerieren. Sie essen zu viel, greifen regelmäßig zu Alkohol. Sie haben im übertragenen Sinn Hunger, werden aber nicht wirklich satt. Ein Zeichen ist auch, dass man versucht, noch mehr vom Gleichen zu tun – noch mehr Geld verdienen, noch mehr reisen –, ohne dass es einen wirklich befriedigt. Man hat trotz aller Kicks ein schales Gefühl, das in einer Depression enden kann. Viele irritiert das. Sie sagen: „Ich habe doch alles – eine einfühlbare Part-



▲ Einkaufen macht glücklicher – allerdings nur kurzfristig. Psychiater Harald Krauß plädiert dafür, sich auf das zu konzentrieren, was im Leben wirklich zählt. Foto: gem

nerin, Kinder, einen tollen Job, ein schönes Haus...“ Und dann kommt wieder das „Eigentlich müsste es mir doch gut gehen...“ Aber es geht den Menschen nicht gut.

Wie kann der Kreislauf durchbrochen werden, der einen am Nachdenken und Innnehalten hindert?

Wenn sich die Menschen im „Hamsterrad“ des Alltags gefangen fühlen, laufen sie immer schneller und schneller. Hamster purzeln irgendwann aus dem Rad raus, weil sie die Geschwindigkeit nicht mehr halten können. Bei uns Menschen ist das im übertragenen Sinne auch so. Wir müssen unsere Bedürfnisse ernstnehmen und uns fragen: Worum geht es eigentlich in meinem Leben? Ich habe vielleicht einen tollen Job – aber ist es wirklich das, was mich ausmacht, was mir im Leben wichtig ist und was ich erreichen möchte? Oder bin ich einem Ziel gefolgt, das andere vorgegeben haben? Viele resignieren auf ihrem Lebensweg – geben sich damit ab, dass sie halt ihr Geld verdienen, davon in den Urlaub fahren und ihre Brötchen bezahlen können. Darüber vergessen sie irgendwann, was ihnen im Leben wichtig war.

Wie kann man lernen, im Getöse des Alltags auf die eher leise Stimme der Seele zu hören?

Ich bitte meine Patienten gerne, sich das Ende ihres Lebens vorzustellen und sich folgende Fragen zu stellen: „Was in meinem Leben war toll, wofür hat es sich gelohnt zu leben?“ Relativ schnell kommen Sätze wie „Meine Kinder waren mir wichtig“, „Die tollen Begegnungen, die ich im Leben hatte“ oder „Dass ich anderen Menschen helfen konnte, war eine schöne Erfahrung“. Die Menschen merken relativ schnell, was im Leben wichtig ist – und was sie vielleicht bisher vernachlässigt haben.

Sie sprechen von einem „Fixstern“, den jeder haben sollte ...

Ein Fixstern ist ein Ziel, eine Vision, die weit weg ist und gar nicht erreicht werden kann und muss. Aber so ein Fixstern gibt Orientierung. Mutter Teresa hatte den Vorsatz, allen Kindern in Kalkutta zu helfen. Selbst, wenn ich es nicht schaffe, allen Kindern in Kalkutta zu helfen, dann schaffe ich es vielleicht, fünf, zehn oder 100 Kindern zu einem besseren Leben zu verhelfen – und das gibt meinem Leben einen tiefen Sinn; der Mensch braucht solche Visionen.

Wenn es ihnen schlecht geht, meinen viele Menschen, sich etwas Gutes zu tun, wenn sie Schokolade oder Alkohol zu sich nehmen oder shoppen gehen. Eine gute Idee?

Das alles macht tatsächlich etwas glücklicher, aber nicht glücklich. Und leider nur kurzfristig. Es gibt mir vielleicht vorübergehend ein gutes Gefühl, wenn ich ein neues Auto oder eine schicke Tasche gekauft habe. Auch wenn ich Schokolade esse, kann das ein toller Moment voller Genuss sein – aber er hält nicht an. Ganz anders sieht es aus, wenn ich konsequent auf dem Weg zu meinem Fixstern bleibe. Das stärkt das Gefühl von Selbstwirksamkeit, denn dann werde ich auch kleinere oder größere Erfolgserlebnisse gehabt haben, von denen ich noch meinen Enkeln erzählen kann. Sie sind erfüllend und lassen die Seele jublieren.

Sie plädieren auch für gesunden „Eigensinn“. Was verstehen Sie darunter?

Es geht sicherlich nicht darum, egoistisch zu werden und egozentrisch durch die Welt zu gehen. Vielmehr geht es um einen achtsamen Umgang mit mir selbst. Denn dann gehe ich auch achtsam mit den Menschen in meinem Umfeld und mit der Schöpfung um. Wenn ich über einen gesunden Eigensinn verfüge, stelle ich mir die Frage: „Bringt mir das jetzt was? Bringt mich eine Sache weiter?“ Ich nenne gerne das Beispiel von Konferenzen, auf denen alles von allen schon gesagt wurde und sich dennoch alles nur noch im Kreis dreht. Da sollte man sich ehrlich fragen: Will ich meine Zeit da noch absitzen? Oder habe ich den Mut zu sagen: „Es ist schon alles gesagt, ich gehe jetzt!“ Das mag manchem aufstoßen, aber die meisten Kollegen werden sagen: „Das hat der richtig gemacht.“ Dann habe ich mehr Zeit, die Dinge zu tun, die wirklich wichtig sind.

Es kommt also auch darauf an, die richtigen Prioritäten zu setzen?

Genau. Natürlich gibt es Dinge wie die Steuererklärung, die gemacht werden müssen. Sie sind nicht verzichtbar, aber im Grunde genommen für mein Seelenheil unwichtig und unwesentlich. Deshalb sollte man sich gut überlegen, wieviel Zeit man für welche Tätigkeit investiert. Es kommt darauf an, die richtigen Prioritäten zu setzen. Dann habe ich mehr Zeit, mich selbstbestimmt um die Dinge zu kümmern, die für mich wirklich wesentlich sind. Unsere Seele freut sich darüber, wenn wir unser eigenes Potenzial zur Blüte bringen. Interview: Angelika Prauß



▲ Psychiater und Neurologe Harald Krauß. Foto: Misha Kovalov



Birnenmarmelade

Zutaten:

850 g Birnen, geschält
300 ml naturtrüber Apfelsaft
100 ml Zitronensaft
500 g Gelierzucker 2:1
3 EL Amaretto



Zubereitung:

Die Birnen grob in Würfel schneiden. Diese mit Apfelsaft, Zitronensaft und Gelierzucker vermischen und unter gelegentlichem Rühren aufkochen. Die Mischung vier Minuten lang sprudelnd kochen lassen. Nach erfolgreicher Gelierprobe den Amaretto dazugeben. Wer möchte, kann die Marmelade fein pürieren. Sofort in Gläser füllen und diese luftdicht verschließen.

Vielen Dank für dieses Rezept an unsere Leserin:
Angela Wagner, 86453 Dasing

Mitmachen und einschicken:

Sie erhalten 15 Euro für Ihr abgedrucktes Rezept.
Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost,
Kochredaktion, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg.

Das Sonntagsrezept



▲ Mit seinen vielen Bildern, liebevollen Illustrationen und der gut lesbaren Druckschrift regt das Geschichtenbuch schon Erstklässler zum Selbstlesen an. Foto: V. Fels

Von Adam bis Zachäus

Mit Frieder Harz Bibel-Persönlichkeiten entdecken

In der Bibel wimmelt es nur so von spannenden Geschichten und interessanten Persönlichkeiten. Im Original ist sie allerdings für kleine Leser oder Zuhörer mitunter noch schwer verständlich. In seinem neuen Band „Das große Bibel-Geschichtenbuch“ stellt Frieder Harz in 35 Erzählungen spannende Gestalten der Bibel kindgerecht vor.

det sich der eine oder andere wohl sogar selbst wieder.

Das „Bibel-Geschichtenbuch“ macht die Persönlichkeiten der Bibel nahbar. An ihren Beispielen können sich Kinder orientieren, lernen, mit Konflikten umzugehen, und verstehen den Wert von Familie und Gemeinschaft – alles elementare Stützpfeiler auf dem Weg ins Erwachsenwerden. *Victoria Fels*

Nach dem Erfolg seines großen „Bibel-Vorlesebuchs“ hat der Autor jetzt einen Ergänzungsband dazu vorgelegt. Das „Bibel-Geschichtenbuch“, ebenso liebevoll illustriert wie der Vorgänger, eignet sich nicht nur zum Vor- und Selbstlesen in der Familie, sondern auch für den Gebrauch in Kitas, Schulen und Pfarrgemeinden.

Im ersten Kapitel geht es um Adam und Eva. Es wird aber nicht die biblische Geschichte nach erzählt. Stattdessen sinnieren zwei Männer, Simon und Daniel, über die Erschaffung der Welt durch Gott. So erläutert Simon anhand einer Tonfigur, wie er sich das Einhauchen des Lebensatems in den Menschen vorstellt – und weckt so die kindliche Vorstellungskraft.

Die Geschichte von Kain und Abel warnt Kinder, ihrer Wut freien Lauf zu lassen, versichert sie aber dennoch des Gottesschutzes. Mit Noah lernen sie etwas über Hoffnung und Geduld, mit Abraham und Lot über Verantwortung und mit Jakob und Josef über das Verzeihen. Und aus der Geschichte Davids erfahren sie, wie aus einem kleinen Kind ein großer König wird. In der Geschichte vom zwölfjährigen Jesus im Tempel, der im Gespräch mit den Gelehrten die Zeit vergisst, fin-

Informationen:

Das große Bibel-Geschichtenbuch von Frieder Harz, Gütersloher Verlagshaus, 344 Seiten, ISBN 978-3-579-07180-0, 34 Euro.

Wirklich reif für die Tonne?

Tipps gegen die Verschwendung von Lebensmitteln

Das hart gewordene Brot im Schrank, die schrumpelige Paprika in der Ecke vom Kühlschrank oder der vorsorglich weggeworfene Joghurt mit überschrittenem Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD): Das sind die Klassiker, die viel zu häufig in der Tonne landen. Pro Kopf werden in Deutschland etwa 75 Kilo Lebensmittel im Jahr entsorgt, wovon nach Berechnungen der Verbraucherzentralen etwa die Hälfte vermeidbar wäre.

Um unnötige Einkäufe oder Fehlkäufe zu vermeiden, hilft vor allem: Vorräte vor dem nächsten Einkauf kontrollieren und einen Einkaufszettel schreiben. „Denn 70 Prozent werden spontan eingekauft“, sagt Gertraud Huisinga von der Verbraucherzentrale Bremen. Deshalb sei es wichtig, auch konsequent bei seiner Einkaufsliste zu bleiben.

Übrig gebliebenes Brot kann man portionsweise einfrieren und bedarfsgerecht auftauen, so die Verbraucherzentrale Berlin. Aber auch der Kauf einer anderen Brotsorte

kann bei dem Problem helfen. Je höher der Weizenanteil ist, desto schneller wird ein Brot nach Angaben der Verbraucherzentrale Bremen altbacken. Brote mit hohem Roggen-, Vollkorn- oder Schrotanteil bleiben länger frisch.

Kein Wegwerfdatum

Bei Milchprodukten lautet die Devise der Verbraucherschützer: Immer mit den eigenen Sinnen prüfen – diese Produkte sind meistens noch Tage bis Wochen über das MHD hinaus genießbar. „Denn das Mindesthaltbarkeitsdatum ist ein Qualitätsversprechen und kein Wegwerfdatum“, sagt Gertraud Huisinga.

Und wenn man doch einmal zu viel gekauft hat? Dann lohnt sich ein bisschen Kreativität und Flexibilität. Ein paar Beispiele: Aus braunen Bananen lässt sich spontan Bananengebäck backen. Überreifes Obst kann man zu Konfitüre verarbeiten, Gemüsereste zu Suppen oder Gemüsepfannen zusammenwürfeln.

Claudia Wittke-Gaida

Verlosung

Wir verlosen zwei Exemplare des großen Bibel-Geschichtenbuchs! Wenn Sie gewinnen möchten, schicken Sie bis zum 3. November eine Postkarte oder E-Mail mit dem Stichwort „Bibel“, Ihrem Namen und Ihrer Adresse an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg; nachrichten@suv.de. Die Redaktion wünscht viel Glück!



Handwerk, Kunst und Kirche

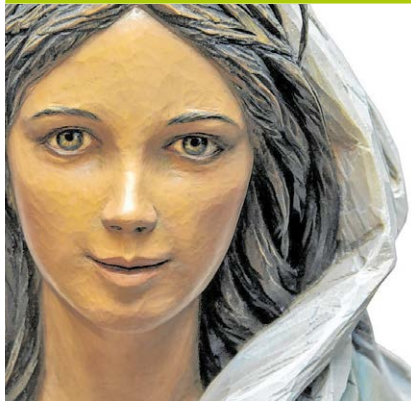


Foto: Mussner

Über die Jahrhunderte haben Künstler, Handwerker und Baumeister im Auftrag der Kirche Gebäude und Kunstwerke geschaffen, die ganze Epochen geprägt haben. Und auch heute ist das künstlerische und architektonische Schaffen für Kirchen und Klöster richtungweisend.



◀ Ausschnitt aus dem Gemälde „Triumph des Todes“ von Jan Bruegel dem Jüngeren, das in der Ausstellung gezeigt wird.

Foto: © Leihgeber

Pest, Cholera und Covid-19

Mit der Geschichte der Seuchen, den durch sie ausgelösten Tragödien und den Triumpfen der Medizin beschäftigt sich eine neue Ausstellung im Hildesheimer Roemer- und Pelizaeus-Museum (RPM). Unter dem Titel „Seuchen. Fluch der Vergangenheit – Bedrohung der Zukunft“ sind Besucher eingeladen, sich auf eine Zeitreise durch die Medizin- und Kulturgeschichte vom Alten Ägypten bis heute zu begeben.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Corona-Pandemie zeigt die Schau bis zum 1. Mai mit 850 Exponaten die Auswirkungen der großen Infektionskrankheiten wie Typhus, Pest und Cholera auf die Menschheit: Präsentiert werden die medizinischen und naturwissenschaftlichen Zusammenhänge – einschließlich aktueller Herausforderungen und Lösungsan-

sätze der modernen Medizin. Zu sehen ist darüber hinaus, wie Kunst, Literatur und Religion auf die dramatischen Ausbrüche der Vergangenheit reagiert haben.

Konzipiert ist die multimediale Schau als begehbares Buch in 40 Kapiteln. Gezeigt werden Kunstwerke, historische Schriften, medizinische Objekte und Präparate, aber auch bedeutende wissenschaftliche Orte: Zu sehen sind etwa das nachgebaute erste Anatomische Theater von Padua, wo Besucher virtuell eine Leiche sezieren können, oder das Original-Labor des Nobelpreisträgers Paul Ehrlich (1854 bis 1915), der als Begründer der Chemotherapie (gegen Syphilis) gilt. **KNA**

Infos im Internet:
www.seuchen-ausstellung.de

Hohe Qualität in vierter Generation

Die Südtiroler Bildhauer-Werkstatt Mussner G. Vincenzo hat sich auf Heiligen-skulpturen spezialisiert. Bereits in vierter Generation werden in St. Ulrich in Gröden Kunstwerke geschaffen, die in die ganze Welt verschickt werden. In liebevoller Handarbeit entstehen in der Werkstatt, die heute von Bildhauermeister Gregor Mussner geführt wird, Skulpturen und Heiligenfiguren, aber auch Kirchen-einrichtungen wie Altäre, Ambos und Tabernakel sowie Gemälde. Jedes Werk ist einzigartig und wird individuell nach den Wünschen und Vorstellungen des Auftraggebers geschaffen.

„Für das Gelingen eines Kunstwerkes ist eine vorherige ausführliche Aussprache zwischen dem Auftraggeber und Künstler von allergrößter Wichtigkeit“, weiß Mussner. Denn: „Der Künstler hat die Aufgabe, die Idee des Kunden in eine vollendete Skulptur zu verwandeln.“ Egal ob aus Holz, Bronze oder Marmor – für alle Arbeiten der Bildhauerwerkstatt gilt: Die langjährige Erfahrung, das künstlerische Gespür, die Verwendung hochwertiger Materialien sowie die Bereitschaft zu einem lebenslangen Lernen tragen zum guten Gelingen bei.

Internet:
www.mussner.info

**Restaurierung & Sanierung
denkmalgeschützter Bauten**

KARCH

Industriestraße 45 - 92345 Dietfurt
Tel. 08464 / 6427173 - Fax 6427175
www.holzbau-karch.de - E-mail: zimmeri.karch@t-online.de

**GANZ
NEUES
HÖREN**

STRÄSSER

Planung und Realisierung der Beschallungsanlage ihrer Kirche durch STRÄSSER. Wir sind Ihr leistungsstarker Partner für Elektroakustik und Medientechnik. Kompetenter und zuvorkommender Service sind für uns selbstverständlich. Mehr erfahren Sie auch auf unserer Homepage www.straesser.de. Gerne nehmen wir uns Zeit, Sie umfassend persönlich zu beraten.

Wenn auch Sie Interesse an unseren Produkten haben, dann rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.
Strässer GmbH & Co. KG • Enzstr. 40A • 70376 Stuttgart
Telefon 0711/896515-0 • Fax 0711/896515-66
Email: info@straesser.de • www.straesser.de



MUSSNER G. VINCENZO ARS SACRA

Bildhauerwerkstatt für religiöse Skulpturen
in Holz, Bronze und Marmor



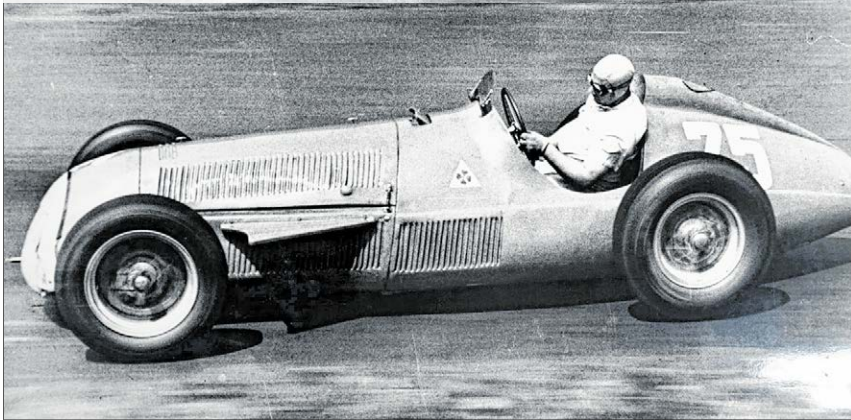
Mussner G. Vincenzo, Bildhauer
Tavellastrasse 37
I - 39046 St. Ulrich/Südtirol
tel. +39 0471 796909
www.mussner.info

**Buchen Sie jetzt
Ihre Anzeige!**

Kontakt 0821 50242-25



Mit einem Vorkriegsmodell holte Rennfahrer Juan Manuel Fangio 1951 seinen ersten WM-Titel.



VOR 70 Jahren

Er hatte Benzin im Blut

Rennfahrer Juan Manuel Fangio wurde erstmals Weltmeister

Bis heute gilt Juan Manuel Fangio unter Experten als der größte Rennfahrer aller Zeiten: Michael Schumacher und Lewis Hamilton mögen seinen Titelrekord später überboten haben, doch beiden verbot sich ein Vergleich mit ihrem Idol: Zu den Pionierzeiten der Formel 1, als die Autos noch keine fahrenden Computer waren und die Strategie noch nicht von der Box diktiert wurde, war Fangio ein Talent wie vom andern Stern.

Barcelona am 28. Oktober 1951: Der Große Preis von Spanien auf dem Circuito de Pedralbes, das achte und letzte Rennen der Formel-1-WM, versprach Hochspannung: Wer würde das Titelduell gewinnen – Juan Manuel Fangio auf Alfa Romeo mit 27 WM-Punkten oder Ferrari-Pilot Alberto Ascari mit 25 Punkten?

Als Trainingsschnellster startete Ascari von der Pole Position, doch Ferrari hatte sich bei der Reifenwahl verkalkuliert, musste zusätzliche Boxenstopps durchführen. Bei Fangios „Alfetta 160“, eigentlich ein Vorkriegsmodell und berüchtigt für tödliche Unfälle, hatten die Mechaniker für mehr Motorleistung ein Zusatzpedal eingebaut. Nach drei Runden überholte Fangio Ascari, behauptete die Führung – und siegte nach einem fast dreistündigen Rennen.

Fangio, 1911 in Balcarce 400 Kilometer südlich von Buenos Aires geboren, stammte aus einer italienischen Einwandererfamilie. In seiner Jugend wollte er Arzt oder Fußballprofi werden. Seinen Spitznamen „El Chueco“ („Der Krummbeinige“) behielt er auch als Rennfahrer. Eine Mechanikerlehre in einer Autowerkstatt, die auch Renn-

wagen reparierte, weckte Fangios Leidenschaft, und er sammelte Erfahrung im Eigenbau seiner Rennautos.

1940 nahm er am Gran Premio Internacional del Norte teil, einer Rallye über 9945 Kilometer von Buenos Aires nach Lima und zurück, durch Wüsten und über eiskalte Andenpässe – und errang seinen ersten großen Sieg. 1948 bestritt er in Frankreich seinen ersten Grand Prix. Dann ein dramatischer Unfall, bei dem Fangios Beifahrer ums Leben kam – erst auf Intervention der argentinischen Regierung setzte sich der demoralisierte Fangio wieder ans Steuer.

1950, im Gründungsjahr der Formel 1, wurde Fangio auf Alfa Romeo Vizeweltmeister, ehe er im Oktober 1951, im Alter von reifen 40 Jahren, seinen ersten WM-Titel holen konnte! 1952 überlebte er in Monza um Haaresbreite einen schweren Unfall. Vier weitere Weltmeisterschaften sollten folgen: 1954, 1955, 1956 (auf Ferrari) und 1957 (auf Maserati). Erst 2003 stellte der spätere siebenfache Weltmeister Michael Schumacher diesen Rekord ein. 1954 und 1955 dominierte Fangio auf den Mercedes-Silberpfeilen, dem Modell W196 mit spektakulärer Stromlinienverkleidung.

Unübertroffen bleibt Fangios Quote: Bei 51 Formel-1-Rennen 29 Pole Positions und 24 Siege. Seinen letzten Sieg errang er 1957 auf dem Nürburgring nach einer halsbrecherischen Aufholjagd. 1958 wurde er im Vorfeld des kubanischen Grand Prix für einige Stunden von Rebellen Fidel Castros gekidnappt. Im gleichen Jahr beendete er seine Karriere. Nun hatte der Rennfahrer, der 1995 in Buenos Aires starb, endlich Zeit, den Führerschein zu machen. *Michael Schmid*

Historisches & Namen der Woche

23. Oktober

Johannes von Capestrano

Als „Aufprallschutzvorrichtung für den Insassen eines Kraftfahrzeugs“ meldete der deutsche Autohersteller Daimler-Benz AG den Airbag vor 50 Jahren zum deutschen Patent an. In den Industriestaaten entwickelte sich das System zur Serienausstattung und zählt neben dem Gurt zum wichtigsten Sicherheitselement.

24. Oktober

Antonius Maria Claret

„Geh über die Niagarafälle in einem Fass – noch niemand hat dieses Kunststück geschafft.“ Auf diese Idee brachte die US-amerikanische Lehrerin Annie Taylor ein Zeitungsbericht. An ihrem 63. Geburtstag beging sie vor 120 Jahren dieses Wagnis in einem extra angefertigten 1,40 Meter langen und 0,9 Meter breiten Eichenfass (Foto unten). Sie war der erste Mensch, der die Befahrung der Niagarafälle auf diese Weise überlebte.

25. Oktober

Krispin und Krispinian, Tabea

Zum 200. Mal jährt sich der Geburtstag von Antonio Ciseri. Der schweizerisch-italienische Maler ist bekannt für religiöse Motive und Auftragsarbeiten für italienische und Schweizer Kirchen. Zu seinen Werken zählen etwa „Ecce Homo!“ oder „Grablegung Christi“.

26. Oktober

Amandus, Demetrius

Bischof Angilram von Metz hatte als Berater Karls des Großen bedeutenden politischen Einfluss. Er galt als

einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit und war einer der herausragenden Förderer der „Karolingischen Renaissance“. Angilram starb 791.

27. Oktober

Wolfgang von Augsburg

Vor 295 Jahren wurde die Kantate „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“ von Johann Sebastian Bach in Leipzig uraufgeführt. Das Stück gehört zu den bekanntesten Kantaten. Der Text nimmt indirekt Bezug auf das Evangelium von der Heilung des Gichtbrüchigen (Mt 9,1–8).

28. Oktober

Simon und Judas Thaddäus

In einer feierlichen Zeremonie enthüllte US-Präsident Stephen Grover Cleveland 1886 die 92 Meter hohe Freiheitsstatue in New York. Sie ist ein Geschenk des französischen Volkes an die Vereinigten Staaten und seit 1984 als Weltkulturerbe der Unesco klassifiziert.



29. Oktober

Ermelinde, Berengar

Die Volkskammer in Ost-Berlin wählte vor 45 Jahren Erich Honecker, Generalsekretär der SED, zum Staatsratsvorsitzenden. Der in Moskau zum kommunistischen Funktionär geschulte Politiker vereinte damit die Posten des Partei- und Staatschefs und war mit Abstand der mächtigste Mann der DDR.

Zusammengestellt von Lydia Schwab

▶ In diesem Fass, das mittels einer Luftpumpe mit genügend Frischluft befüllt worden war, befuhr Annie Taylor die Niagarafälle. Von der Fahrt trug sie eine Verletzung am Hinterkopf davon und einen Schock. Sie dankte Gott für den glimpflichen Ausgang und warnte die Menschen eindringlich, ihr Abenteuer nachzumachen.



SAMSTAG 23.10.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Klosterkirche Niederschönenfeld bei Donauwörth.
- 20.15 **BR: Don Camillo und Peppone.** Komödie, F/It 1952.
- 21.50 **Arte: Die grüne Revolution.** Bio statt Kohle und Öl? Doku, D 2021.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht (kath.).** Pfarrer Christoph Seidl.
- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Verborgene marianische Gedenktage. Unsere Liebe Frau von der Säule.

SONNTAG 24.10.

▼ Fernsehen

- 9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche Sankt Augustin in Perchtoldsdorf. Zelebrant: Pfarrer Josef Grünwidl.
- 19.30 **ZDF: Terra X.** Wunderwelt Chemie. Im letzten Teil der Doku-Reihe geht es um „Die Elemente des Lebens“.

▼ Radio

- 7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag (kath.).** „Was willst du, dass ich dir tue?“ Wenn Jesus Fragen stellt.
- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Das Schweigen durchbrechen. Missbrauch an Frauen in der katholischen Kirche.
- 10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche Johannes der Täufer in Amöneburg. Zelebrant: Pfarrer Marcus Vogler.
- 10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Monsignore Wolfgang Huber, Missio.

MONTAG 25.10.

▼ Fernsehen

- 8.55 **WDR: Die Juden.** Geschichte eines Volkes, Teil eins bis drei. Doku.
- 20.15 **ARD: Schalom und Hallo.** Doku zum Jubiläum 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Rainer Dvorak, Würzburg. Täglich bis einschließlich Samstag, 30. Oktober.
- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Die Gebetsstätte Marienfried. Von Rektor Georg Alois Oblinger.
- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Schauen wie Gott auf die Schöpfung. Der Blick aus dem All auf die Erde – und was er auslöst.

DIENSTAG 26.10.

▼ Fernsehen

- 8.55 **WDR: Die Juden.** Geschichte eines Volkes, Teil vier bis sechs. Doku.
- 20.15 **Arte: Aufgeheizt.** Der Kampf ums Klima. Doku, D 2021.
- 22.15 **ZDF: 37 Grad.** Die letzten guten Tage. Wie Palliativärzte helfen.
- 23.00 **3sat: Die Fugger im Silberreich.** Doku über den Aufstieg der Fugger.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Heizen ohne Öl und Gas. Neustart für die Wärmewende.

MITTWOCH 27.10.

▼ Fernsehen

- 19.00 **BR: Stationen.** Kirchenkrise – Auftreten oder austreten?
- 20.15 **Arte: Die Frau aus Brest.** Die Ärztin Irène entdeckt einen Zusammenhang zwischen einem Medikament und einem Herzfehler. Drama.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Digitale Unsterblichkeit. Wie künstliche Intelligenz das Trauern verändert.

DONNERSTAG 28.10.

▼ Fernsehen

- 22.40 **MDR: Nah dran.** Himmel, was trennt sie noch? Wie Protestanten und Katholiken zueinander finden. Magazin.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Science oder Fiction? Wissenschaft zwischen Fortschrittshoffnung und Skepsis.

FREITAG 29.10.

▼ Fernsehen

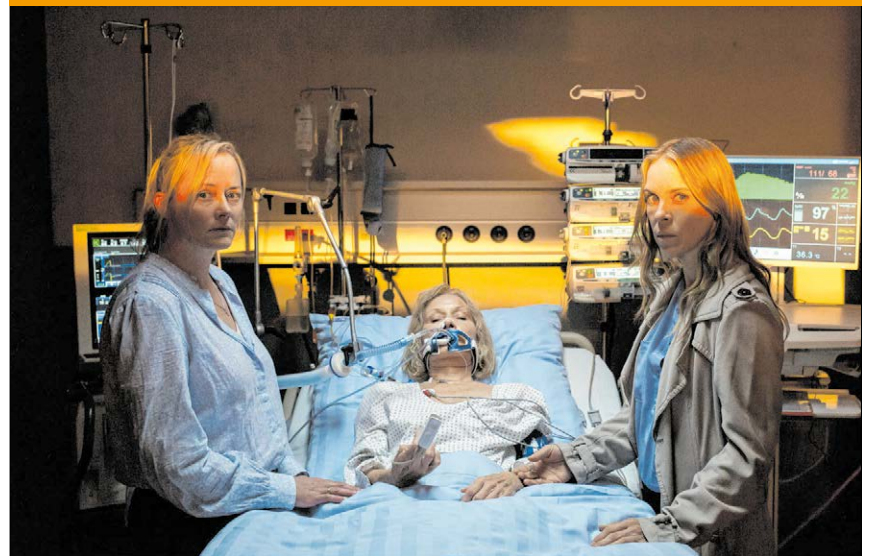
- 11.05 **3sat: Emils Unfall.** Das Schicksal einer Familie. Mit eineinhalb wird Emil vom Opa mit dem Traktor überfahren. Er überlebt nur knapp. Reportage.
- 12.10 **3sat: Gegen Reformation.** Das Konzil von Trient stieß umfassende Reformen an, um den Protestantismus zurückzudrängen. Doku.

▼ Radio

- 22.03 **Deutschlandfunk Kultur: Musikfeuilleton.** „Vielleicht ist Heimat immer da, wo ich nicht bin.“ Die Komponistin und Pianistin Ruth Schonthal.

👁️: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Entscheidung über Leben und Tod

Martina (Hedi Kriegeskotte, Mitte) fällt nach einem Sturz ins Koma. Ihr Zustand verbessert sich nicht; die Hirnschäden sind irreparabel. Eine Patientenverfügung ist nicht zur Hand. Ihre Töchter Ulrike (Silke Bodenbender, links) und Sandra (Anneke Kim Sarnau) müssen nun für ihre Mutter entscheiden. Die tiefgläubige Ulrike stimmt jeder lebenserhaltenden Maßnahme überzeugt zu. Für sie ist jedes Leben lebenswert. Ihre Schwester Sandra, eine Naturwissenschaftlerin, hält diesen Zustand hingegen für eine Qual für die Mutter. Im Anschluss an das Drama „Bring mich nach Hause“ (ZDF, 25.10., 20.15 Uhr) läuft die Dokumentation „Zwischen den Welten“ über den Zustand des Wachkomas.

Foto: ZDF/Hannes Hubach



Foto: BR/TV60Filmproduktion GmbH/Ralf K. Dobrick

Gefangen hinter dem Spiegel

Der elfjährige Luca (Timon Joris Holzmann) besucht für ein paar Tage seine geheimnisvolle Großtante. Schnell merkt der Junge, dass in der unheimlichen Villa etwas nicht stimmt. Schritt für Schritt findet Luca etwas über eine rätselhafte Parallelwelt heraus, in der vier Jugendliche gefangen sind: eine leere Welt, in der es weder Zeit noch Tag und Nacht gibt – ohne Handy, ohne Kontakt nach außen. Gleichzeitig suchen die Vier nach einem Ausweg. Kann Luca der Schlüssel sein und sie befreien? Die Fantasy-Serie „Mysterium“ (KiKa, 23.10., 13.35 Uhr, alle acht Folgen am Stück) lädt nicht nur Kinder zum Miträtseln ein.

Ein Berufsstand vor dem Burnout

Der Pflegenotstand in Deutschland ist seit Jahren bekannt. Die hohe Arbeitsbelastung und der Schichtdienst führen dazu, dass Krankenpfleger im Schnitt nur sieben Jahre im Beruf bleiben. Die Folge: Bereits jetzt fehlen in Deutschland 100 000 Pflegekräfte in den Krankenhäusern. Die Corona-Pandemie verschärfte die Situation. Krankenpfleger arbeiteten in Zwölf-Stunden-Schichten bis zur völligen Erschöpfung. Immer mehr Pflegekräfte werden wegen Burnout selbst zu Patienten. Die Reportage „Wenn Pflege krank macht“ (Arte, 26.10., 19.40 Uhr) berichtet über einen Berufszweig am Ende seiner Kräfte.

Senderinfo

katholisch1.tv bei augsburg.tv und allgäu.tv jeden Sonntag um 18.30 Uhr (Wiederholung um 22.00 Uhr). Und täglich mit weiteren aktuellen Nachrichten und Videos im Internet: www.katholisch1.tv

Radio Horeb im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Entspanntes Memospiel

Wald- und Naturfreunde kommen beim Memo-Spiel „Waldbaden“ voll auf ihre Kosten. Auf der Suche nach den meisten Bildpaaren tauchen die Spieler in traumhafte Waldlandschaften ein und trainieren dabei nicht nur ihr Gedächtnis: Sie lernen nebenbei auch noch Fauna und Flora näher kennen. Die hochwertigen Fotografien lassen die wohlthuende Waldatmosphäre auch bei ungemütlichem Herbstwetter am heimischen Spieltisch erleben. Das Memo-Spiel, erschienen beim Starnberger Spiele Verlag, ist für zwei bis sechs Spieler geeignet. Die 72 Naturbilder wirken entspannend und stärken auch die geistige Gesundheit.

Wir verlosen drei Spiele. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworts und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Postfach 11 19 20
86044 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
27. Oktober

Über das Buch „Jesus nachfolgen“ aus Heft Nr. 40 freuen sich:
Hedwig Brücker,
66687 Wadern,
Heinz Hackenberg,
86687 Kaisheim,
Gabriele Muck,
93083 Obertraubling.

Die Gewinner aus Heft Nr. 41 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

europ. TV-Satelliten-system	im Geschmack wie Zucker	▽	„Italien“ in der Landessprache	▽	Totenschrein	Erbträger	Buch der Bibel (Hosea)	▽	Reformer	Schließ-falte am Auge	ver-stehen	▽	
▷	▽				ge-lernter Hand-werker	▷			▽				
optisch zum Filmen geeignet			in Gefühls-wallung		Symbol für den Lebens-bund	▷			6				
▷			▽				englisch: Ende	▷			engl. Physi-ker, † 1727	1	
höfliche Anrede in England	▷				<p>„Ursprünglich wollten wir eigentlich einen Husky...“</p>			Sprech-form eines Monats		Kfz-K. Neuen-burg, Schweiz	▷		
▷													
Fluss durch München	Bettel-mönch	extra, speziell								Siegerin im Wett-kampf		Schiffs-belader	
Rufname von US-Filmstar Ryan	▷	▽										7	
▷										engli-sche Schul-stadt	▷		
von ge-nannter Zeit an			10	deutsche Vorsilbe	▽	eine Baltin	Horn-substanz	▽		kurz für: heran	▷		weich-schaliges Vogelei
ein Monats-name	▷			▽					3		ver-dorben (Milch)		Hunde-schar bei der Jagd
▷							Kunst-dünger			Fremd-wortteil: halb	▷		5
kurzes Zeitmaß				Buddhis-musform in Japan		span. Insel-gruppe (Kw.)	▷						
Lage-bezeich-nung		wört-liche Beleg-stelle	▷						2	englisch, span.: mich, mir		arab. Zupf-instru-ment	▷
▷						Zitronen-art	▷				4		
akusti-sches Signal	▷				egal, gleicher-maßen	▷							

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 10:
Übergang zur Dunkelheit
Auflösung aus Heft 41: **LAUBHAUFEN**

M	A	E	H										
N	O	R	M	A	L	E	R	W	E	I	S	E	
S	U	E	R	H	A	L	T	E	N				
K	L	E	I	N	G	E	L	D	S	A			
A	A	S							I	R	A	K	
U	S	A							G	N	O	M	
		E	N						S	S	U		
W	I	R	T						E	S	S	E	N
I	N	N							E	R	F		
	I	P	R	W					P	O	L	E	
T	O	R	A	E	R	S	E	I					
E	I	N	O	E	D	E	M	I	L	A	N		
A	T	I	K	T	U	S	D						
T	U	E	R	K	E	B	O	M	I				
O	R	I	A	N	B	A	H	N	E	N			
R	O	N	A	L	D	O	F	E	T	E			

„Mein Mann hat mir 20 000 Euro für einen Gedenkstein hinterlassen. Können Sie mir etwas in dieser Preisklasse zeigen?“

Illustrationen: Jakoby



Erzählung

Der Troll aus den Wäldern



„Was ist das für eine Figur?“ Bernemann stand vor meinem Souvenirregal. Es gab dort Andenken aus Venedig, Rom, Neapel und Alberobello, aus Catania, Syrakus und Palermo, aus Valencia und Lissabon, aus Athen, Istanbul und Tunis und noch aus ein paar anderen schönen Weltgegenden.

Die Figur, die der siebenjährige Bernemann gerade meinte, stammte aus Norwegen. „Das ist ein Troll“, sagte ich. „Ein Troll?“ echote Bernemann. „Was ist denn ein Troll?“ „Ein Troll“, sagte ich, „ist ein Fabelwesen aus Norwegen. Wie du siehst, hat er eine dicke Knollen-nase, riesige Ohren und weit auseinanderstehende Zähne. Er hat eine gedrungene Figur, und in der Hand hält er einen knorrigen Stecken. Die Norweger glauben, dass die Trolle in ihren Wäldern hausen.“

„Und?“ Der Junge schaute mich gespannt an. „Ist das wirklich so? Leben die Trolle echt in den Wäldern dort?“ „Ja, weißt du, die Leute aus dem hohen Norden haben kein Verständnis dafür, dass wir Mitteleuropäer die Trolle bloß für Fabelwesen oder märchenhafte Zwerge halten. Für die Norweger sind die Trolle völlig reale Waldbewohner. Sie glauben, dass diese Figuren tatsächlich existieren.“

Bernemann grinste in voller Breite. „Und was meinst du?“ „Naja“,



sagte ich, „was soll ich schon meinen? Ich habe keine Ahnung. Aber ich denke doch, dass sich die Norweger in ihrem eigenen Land besser auskennen als ich. Ich war ja nur als Tourist da.“ „Du verkohlst mich“, sagte der junge Mann. „Aber nie und nimmer“, konterte ich. Er lachte. „Wie ist das in Norwegen? Wie sieht das Land aus? Ist es wie bei uns?“

„Nein, es ist ganz anders“, begann ich zu erzählen. „Norwegen ist ein langes und ziemlich schmales Land, das sich bis in den hohen Norden hinzieht, bis zum Eismeer. Im Süden liegen die Städte Oslo und Bergen, und auf dem Weg nach Norden gibt es jede Menge bewaldete und felsige und schneebedeckte Berge mit vielen Wasserfällen, und die Nordsee

schneidet sich oft mit tiefen Buchten ins Land hinein. Man nennt diese Buchten auch Fjorde. An den Fjorden gibt es etliche romantische Landschaftsansichten, und die Dörfer am Ufer bestehen aus bunten Holzhäusern.“

Bernemann hörte mir gespannt zu und ich fuhr fort mit meiner Erdkundestunde. „In den norwegischen Wäldern gibt es nicht nur Trolle, sondern auch Elche.“ „Was sind Elche?“, fragte er. „Große Hirsche mit riesigen, schaufelartigen Geweihen. Sie würden dir gefallen. Wenn wir wieder einmal im Zoo sind, kann ich sie dir zeigen.“

„Ah ja“, sagte Bernemann und runzelte nachdenklich die Stirn, „ich glaube, ich weiß, wie Elche aussehen. Sie waren schon mal im Fernsehen. Gibt’s auch Trolle im Zoo?“ Ich hüstelte vor mich hin. „Nein, Kumpel, Trolle gibt’s nicht im Zoo.“ „Weil sie gar nicht existieren“, mutmaßte er. „Weil sie“, sagte ich, „sehr scheu sind. Man kann die Trolle nicht fangen. Sie sind viel zu schlau, um sich einzufangen zu lassen.“

„Du erzählst Märchen“, stellte Bernemann fest und wandte sich von meinem Souvenirregal ab. „Manchmal“, sagte ich, „manchmal erzähle ich auch Märchen. Aber nur manchmal.“

Text: Peter Biqué;
Foto: gem

Sudoku

7	9			6	5	2		
	8							3
		4	6	9				4
		7	2	5	9			
9		3		7	8	2	1	
4			9	1	3	6		
8		1	2	6		4		
	4	8	1	9	2	3		
	5		8	7			4	1
3	1	7		5				

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 41.

	8	5	1	2				
				3	1			5
7		1		9	8			4
4			5	8		7		
			2			5	3	
2	5							6
9			7			6	4	
	3					5	9	
5		6	9	8	4			



Hingesehen

Der Naturschutzbund (Nabu) ruft zum zweiten Mal zur Wahl des „Vogels des Jahres“ auf. Im Vorjahr hatten sich laut Nabu eine halbe Million Vogelfreunde beteiligt. In diesem Jahr kandidierten von rund 300 in Deutschland lebenden Vogelarten fünf: die Mehlschwalbe, der Steinschmätzer, der Bluthänfling, der Feldsperling und der Wiedehopf (im Bild). Abgestimmt werden kann bis zum 18. November unter www.vogeldesjahres.de. Noch am selben Tag soll der Sieger bekanntgegeben werden. Der „Vogel des Jahres“ wurde in Deutschland erstmals im Jahr 1971 gekürt. Seit 2020 wird er durch eine öffentliche Wahl bestimmt. *epd; Foto: gem*



Wirklich wahr

Ein sächsischer Bäckermeister lässt seinen diesjährigen Christstollen in den Glockenstuben der Dresdner Frauenkirche heranreifen. Mitte Oktober wurden 300 handgefertigte Ein-Kilogramm-Stollen der neuen Sonderedition „Frauenkirche“ von der Dresdner Mühlenbäckerei in die kleine Stube im Glockenturm C gebracht. Dort in 29 Metern Höhe verbleiben sie für 40 Tage. Ende November wer-



den die Backwaren wieder ausgelagert und gehen in den Verkauf. „Entscheidend für das spätere Geschmackserlebnis ist die richtige Reifung des Stollens. Temperatur, Luftfeuchtigkeit, -qualität und -zirkulation spielen dabei eine große Rolle“, erklärte Bäckermeister Rüdiger Zopp. Die Glockenstuben der Frauenkirche böten dafür den „perfekten Platz“.

KNA; Foto: gem

Wieder was gelernt

1. Grundstein für den Erfolg des Dresdner Stollens war ...

- A. die geringe Zuckersteuer.
- B. der Alkoholgehalt der eingelegten Rosinen.
- C. das Stollen-Monopol.
- D. die Vorliebe des Kurfürsten für Dresdner Stollen.

2. Was darf nicht in einem Dresdner Stollen sein?

- A. Sultaninen
- B. Margarine
- C. Mandeln
- D. Hefe

8 2 ' 1 : sunoꝛ

Zahl der Woche

127 108

Kinderschutzfälle und damit elf Prozent mehr als im Vorjahr wurden laut Statistischem Bundesamt im Jahr 2020 registriert. Allerdings meldeten Bildungseinrichtungen wie Schulen und Kindertagesstätten im Frühjahr 2020 deutlich weniger Kinderschutzfälle als im Jahr zuvor.

Dies untermauert die von vielen Fachleuten geäußerte Vermutung, dass während der strikten Kontaktbeschränkungen und des Homeschoolings in der Corona-Pandemie zahlreiche Gefahren für Kinder im häuslichen Umfeld unentdeckt geblieben sind.

Im Corona-Jahr 2020 stellten die Jugendämter in Deutschland demnach bei 60 551 Kindern und Jugendlichen eine Kindeswohlgefährdung fest. Bei 66 557 Minderjährigen seien die Behörden zu dem Ergebnis gekommen, dass zwar keine Kindeswohlgefährdung, aber Hilfe- oder Unterstützungsbedarf vorlag. *epd*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
 Chef vom Dienst: Thorsten Fels
 Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
 Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
 Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
 Telefon: 08 21/5 02 42-25
 Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 41 vom 1.1.2021. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader
 Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
 E-Mail: vertrieb@suv.de
 Telefon: 08 21/5 02 42-12,
Leserservice: 08 21/5 02 42-53
 Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 34,20. Einzelnummer EUR 2,70. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
 Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
 IBAN DE51750903000000115800
 BIC GENODEF1M05
 Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfe besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

EINFÜHRUNG IN DAS RUHEGEBET

Der Sehnsucht der Seele folgen

Peter Dyckhoff gibt seine Erfahrungen aus fünf Jahrzehnten in Buchform weiter

Peter Dyckhoff hat in seinen 50 Jahren als Lehrer und Ausbilder des „Ruhegebets“ Erfahrungen gesammelt, die er oder andere mit dieser urchristlichen Gebetsform gemacht haben. Aus der Beantwortung der häufigsten Fragen und der Behandlung der Stellen, an denen die meisten Schwierigkeiten und Hemmungen auftreten, ist eine praktisch angelegte Einführung in das Ruhegebet geworden, die sich auch für Fortgeschrittene eignet. Wir veröffentlichen zwei Auszüge aus diesem Buch:

Ein christliches Gebet

Was unterscheidet das Ruhegebet von ähnlichen Gebetsweisen anderer Religionen?

Das Ruhegebet unterscheidet sich von ähnlichen Gebetsweisen anderer Religionen und Kulturen dadurch, dass es von seinen Wurzeln her ein christliches Gebet ist. Im Buddhismus und im Hinduismus, in denen es sogenannte mantrische Gebetsweisen gibt, wie auch in anderen Religionen kommt Jesus Christus nicht vor. Von allen Weltreligionen ist das Christentum die einzige Religion, in der Jesus Christus Mensch wird – in allem uns gleich außer der Sünde.

Und dieser Sohn Gottes, Jesus Christus, wird im Ruhegebet angerufen oder es erfolgt zusammen mit seinem Namen eine allgemeine Bitte um Erbarmen. Diese einfache Gebetsweise, die Hesychastisches Beten genannt wird, wurde im vierten Jahrhundert von Makarios dem Großen und Evagrius Pontikus entwickelt und später von Johannes Cassian verfeinert und aufgeschrieben.

Das Ruhegebet ist keine Gebetstechnik, sondern es beinhaltet eine ausdrückliche persönliche Beziehung zu Gott und einen bewussten Glauben an die Menschwerdung Jesu Christi. Das Ziel dieses Gebetes

►
Viele Menschen erleben das Ruhegebet als Quelle der Gelassenheit und Weg der Gottesbegegnung.

Foto: KNA



besteht nicht darin, alle Gedanken aufzuheben und die Seele in ein bodenloses Nichts fallen zu lassen, sondern der Sehnsucht der Seele zu folgen, von Gott berührt und eins mit ihm zu werden.

Das Ruhegebet ist daher auf eine unmittelbare Begegnung ausgerichtet, auf das Du Gottes. Es setzt ein Bekenntnis des Glaubens an dieses Du als den eingeborenen Sohn Gottes voraus, der in Wahrheit zugleich göttlich und ganz und gar menschlich ist, an Gott, der in Jesus Christus zu unserem Erlöser und Heiland geworden ist.

Die Erniedrigung und Erhöhung Christi beschreibt der Philipperbrief mit wunderbaren Worten des Glaubens: „Der in der Daseinsweise Gottes war, hielt nicht daran fest, Gott gleich zu sein, sondern er entäußerte sich selbst, nahm Sklavendasein an und wurde den Menschen gleich. Im Äußeren erfunden als Mensch, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat Gott ihn erhöht und ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, auf dass im Namen Jesu sich jedes Knie beuge im Himmel, auf der Erde und unter der Erde und jede Zunge bekennt: Jesus Christus ist der Herr, zur Ehre Gottes, des Vaters“ (Philipperbrief 2,6–11).

Jesusgebet – Ruhegebet

Der Name „Jesusgebet“ sagt mir eher, worum es im Gebet geht. Mit dem Namen „Ruhegebet“ verbinde ich nur eine Ruhe für mich.

Die Wüstenväter Makarios der Große (um 300 bis 390) und Evagrius Pontikus (345 bis 399), die vornehmlich das Ruhegebet aus der Heiligen Schrift und besonders vom Beten Jesu ableiteten, nannten es Hesychastisches Gebet. „Hesychia“ ist ein griechisches Wort und bedeutet „Ruhe“. Diese auf Gott ausgerichtete Ruhe bewirkt eine Befreiung des Ich von allem Unguten und gleichzeitig eine Hinwendung zu Gott. Beides geschieht im Schweigen.

Antwort auf Versuchungen

In der anfänglichen Gebetsweise – die von Makarios und Evagrius entwickelte „Antirrhesis“ (Zurückweisung) – wurde nicht nur der Name Jesus Christus allein oder in Verbindung mit der Bitte um Erbarmen angerufen, sondern ein passender Vers aus der Heiligen Schrift. Dieser Vers war eine Antwort auf die Art der Versuchungen, die in acht Kategorien zusammengefasst wurden: Völlerei, Unzucht, Geldgier, Traurigkeit, Zorn, Unlust, eitle Ruhmsucht und Stolz.

Mit der Antirrhesis schützte sich der Betende vor zerstörerischen Kräften, die durch die Anrufung zurückgewiesen wurden. Aus dieser Gebetsweise ging das Ruhegebet hervor, das nur aus einem oder mehreren kurzen Worten besteht, die nicht nur den Namen Jesus Christus und die Bitte um Erbarmen beinhalten, sondern auch den Namen des Vaters in verschiedenen Sprachen.

Ab dem zwölften Jahrhundert veränderten jedoch Mönche des Berges Athos dieses alte Hesychastische Gebet, indem sie psychosomatische Hilfen – wie zum Beispiel die bewusste Atemführung – dem Gebet hinzufügten. Hinzu kommt, dass sie es einzig und allein auf den Namen Jesus Christus ausrichteten. Die Mönche des Athos nannten diese Gebetsweise dann, um sie vom Hesychastischen Gebet abzusetzen, „Jesus-“ oder „Herzengesebet“. Sowohl das Ruhegebet als auch das Jesusgebet haben zum Ziel, den Betenden die ewige Ruhe des göttlichen Urgrundes nicht nur berühren, sondern ihn auch darin verweilen zu lassen.

Man muss jedoch Acht geben, dass man das Jesusgebet nicht durch eigene gut gemeinte Zusätze überfrachtet, denn dann führt es nicht mehr in die Tiefe unserer Innerlichkeit und damit in die Nähe Gottes. Wenn Ihnen auch nach diesen Ausführungen das Wort „Jesus“ mehr sagt als das Wort „Ruhe“ – gemeint ist die göttliche Ruhe des siebten Schöpfungstages –, so nennen Sie Ihr Ruhegebet einfach „mein Jesusgebet“.

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von Hoffnungszeichen Sign of Hope e.V., Konstanz. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



Buchinfo

Peter Dyckhoff
RUHEGEBET
Fragen und Antworten
384 Seiten
ISBN 978-3-451-38486-8, 26 Euro

Alle Worte haben Kraft vom
ersten Wort.
Meister Eckhart

— DIE —
B I B E L
L E B E N
TAG FÜR TAG

Sonntag, 24. Oktober
30. Sonntag im Jahreskreis

Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. (Mk 10,49f)

Heute: Jemanden ermutigen aufzusteigen und voll Hoffnung auf Jesus zuzugehen. Vielleicht jemanden aus meiner Familie: „Komm, lass uns in die Kirche gehen!“ Oder jemanden aus meiner Bekanntschaft: „Ich schließ dich ins Gebet ein!“ Seien wir erfinderisch darin!

Montag, 25. Oktober
Ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! (Röm 8,15)

„Endlich frei! Endlich frei! Gott, dem Allmächtigen, sei Dank! Ich bin endlich frei!“ steht auf Martin Luther Kings Grabmal, der wegen seines Einsatzes für die Rechte Schwarzer ermordet wurde. Schon in diesem Leben dürfen wir die Freiheit kosten, die ihre Quelle darin hat, dass wir uns sicher wissen in der Liebe Gottes.

Dienstag, 26. Oktober

Auch die Schöpfung soll von der Knechtschaft der Vergänglichkeit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes. (Röm 8,21)

Als Kinder Gottes sind wir berufen, in „Freiheit und Herrlichkeit“ zu leben, indem wir Gottes Willen suchen und in die Tat umsetzen. Dies wirkt in die ganze Schöpfung hinein, weil wir sie hineinnehmen in unser erlöstes Leben. Wahre Ökologie!

Mittwoch, 27. Oktober

Wir wissen nicht, was wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern. (Röm 8,26)

Mit all unserer Unbeholfenheit und Sprachlosigkeit dürfen wir vor Gott hintreten. Er versteht uns auch ohne Worte. In unserem Schweigen und Hören neh-

men seine Liebe und seine Gedanken leise in uns Gestalt an.

Donnerstag, 28. Oktober
Hll. Simon und Judas

Ihr seid auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut; der Eckstein ist Christus Jesus selbst. In ihm wird der ganze Bau zusammengehalten. (Eph 2,20f)

Gewaltige Kräfte sind in der Statik eines Gebäudes am Werk. Sie müssen ausbalanciert und aufgenommen werden, damit es nicht auseinanderbricht. So verhält es sich mit dem lebendigen Haus der Kirche. Aller Druck und Schub findet in Jesus Christus den Punkt, in dem alles versöhnt und eins werden kann.

Freitag, 29. Oktober

Jesus wandte sich an die Gesetzeslehrer und fragte: Ist es am Sabbat erlaubt zu heilen, oder nicht? (Lk 14,3)

Gottes Wort, Gottes Gesetz ist lebendig und es macht lebendig und heil. Der Sab-

bat selbst ist für unser Heil in die Schöpfungsordnung eingeschrieben und soll unserem Heil wie unserer Heiligung dienen. Gestalten wir ihn auch so!

Samstag, 30. Oktober

Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden. (Lk 14,11)

Eine Möglichkeit, dieses Wort Jesu zu leben, ist, sich ganz Gott zu überlassen, um zu werden, was wir sind: „Wenige Menschen ahnen, was Gott aus ihnen machen würde, wenn sie sich ihm ganz überließen.“ (Ignatius von Loyola)



Schwester Anna Jungbauer ist Benediktinerin der Abtei St. Walburg in Eichstätt und als Lehrerin und in der Schulpastoral an einer diözesanen Realschule tätig.

Mit der Katholischen
Sonntagszeitung
in den Herbst!



Miniabo zum Sonderpreis
3 Monate lesen und nur 2 bezahlen!



Bestellen Sie noch heute das attraktive Einsteiger-Abo zum Minipreis von € 22,80 im Augsburgs Raum.

Das Abo endet automatisch, Sie müssen sich also um nichts kümmern.

Info-Hotline: 08 21 / 5 02 42-53 oder 08 21 / 5 02 42-13 · vertrieb@suv.de
www.katholische-sonntagszeitung.de

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 3:58 Highlight Sunday in St. Anton Kempten



Basilika Dillingen:
Stand der Sanierung

5:02



Auftakt
Familienwallfahrt Assisi

4:33



Rosenkranzweg
Marienfried

3:00



Wie kann eine
Gemeinde wieder
wachsen?

7:45

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einweihung
Säkularinstitut
Dießen



▶ 4:49



Grabpflege im
Herbst/Winter

3:02

Stattlicher Mann mit Rückenschmerzen

Nach Zweifeln an ihrer Echtheit wurden die Gebeine des heiligen Ulrich im Jahr 1762 erhoben, ärztlich untersucht und in einen Barockschrein umgebettet. Anlässlich der Restaurierung des Schreins im Jahr 1971 gab es eine erneute ärztliche Begutachtung der Gebeine.

Was dabei so alles ans Licht kam, lesen Sie im Originalbericht der Untersuchung in der Multimedia-Reportage unter: www.heiliger-ulrich.de



Der heilige Ulrich
MultimediaReportage
www.heiliger-ulrich.de





RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten



Sonntag der Weltmission Kollekte für Missio

**An diesem Sonntag wird in sämtlichen
katholischen Kirche für Missio
gesammelt, es ist nämlich der
„Sonntag der Weltmission“.
Was es mit Missio eigentlich auf sich
hat und wo das Geld hingeh, sagt
Ihnen Susanne Bosch.**



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 41/2021)



**u. a. Gedenktag Heiliger Simpert,
Sanierung Basilika Dillingen,
Auftakt Familienwallfahrt Assisi,
Ritter vom Heiligen Grab, Rosenkranzweg Marienfried,
Kirchenportrait Großaitingen**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



▲ Für eine menschenwürdige Arbeit der Kurierdienste setzen sich ein (von links): Christine Reitmayer (Betriebsrätin Deutsche Post), Robin Faber (Verdi Augsburg: Post, Speditionen, Paketdienste), Erwin Helmer (Betriebsseelsorger), Martin Gall (Stadtpfarrer von Herz Jesu, Augsburg), Christin Schuldt (Gewerkschaft NGG München) und Hans Gilg (Betriebsseelsorger und Moderator).
Foto: Peter Paulus

Hetze für wenig Geld

Betriebsseelsorger machen auf Kurierere aufmerksam

AUGSBURG – In Zeiten des Lockdowns waren sie im Stadtbild nicht mehr wegzudenken: die Fahrradkurier mit ihrem Rucksack. In atemberaubendem Tempo flitzen sie durch Straßen und Gassen, transportieren die verschiedensten Dinge wie wichtige Dokumente, Päckchen oder Essen von A nach B. Das Wetter spielt dabei keine Rolle.

Es gibt aber auch Autokurierere, deren Arbeitsaufgaben in der Pandemie um ein Vielfaches gestiegen waren. Abgehetzt und oft atemlos haben diese Menschen im Laufschrift ihre Pakete zu den Leuten gebracht und tun dies weiter.

Wie geht es den Beschäftigten in dieser Branche? Mit dieser Frage setzten sich Christin Schuldt von der Gewerkschaft Nahrung – Genuss – Gaststätten (NGG), Robin Faber von Verdi Augsburg (Post, Speditionen, Paketdienste), die Betriebsrätin bei der Deutschen Post Christine Reitmayer und Betriebsseelsorger Erwin Helmer im Pfarrheim Herz Jesu in Augsburg auseinander. Der Termin für das Treffen war symbolisch gewählt: Der 7. Oktober ist der Tag der menschenwürdigen Arbeit.

In der letzten Zeit mussten Zustellerdienste etwa 50 Millionen Auslieferungen bewältigen, wobei die Kurierere sich oft für weniger als den Mindestlohn abhetzen. Ein nur vermeintliches „Zuckerl“ ist ein für besonders schnelles Ausfahren der Waren zugeteilter Bonus, mit dem der Stundenlohn aufge bessert werden kann. Doch bekommt der Fahrradkurier oft auch längere Strecken

zugeteilt, weshalb der Gewinn zu nichte gemacht wird.

Autokurierere werden oft in Balkanstaaten wie Rumänien oder Bulgarien von großen Lieferfirmen für den Paket- und Speditionsdienst angeworben. Sie versprechen sich ein besseres Leben in Deutschland. Doch was erwartet sie dort? Sie werden morgens von der Firma abgeholt und abends nach Hause gebracht. Ihre knappe Freizeit verbringen sie mit sechs bis zehn Gleichgesinnten in einer Wohnung, haben keine Möglichkeit, Deutsch zu lernen und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Ganz abgesehen von der Pakethetze den ganzen Tag, verdienen diese Arbeiter in der Regel nur um die 1000 Euro im Monat, haben noch Kautions zu zahlen und leben zudem mit der steten Angst, von heute auf morgen wieder auf der Straße zu stehen.

Die Gewerkschaftler, die KAB (Katholische Arbeitnehmerbewegung) und die Betriebsseelsorger versuchen in vielen kleinen Schritten, Ansprechpartner zu werden, in Kontakt zu kommen, um die Lebensbedingungen dieser Menschen zu verbessern. Sie sollen nicht wie ihre Ware behandelt werden oder schlimmer noch: weniger wie die Ware, die sie zu ihren Kunden liefern. Betriebsseelsorger Erwin Helmer gesellt sich schon mal zu den Streikenden bei einem Lieferdienst. Es sei wichtig, dass man Flagge zeige, auch die Stimme erhebe und in der Öffentlichkeit gewisse Dinge laut und deutlich anprangere, um damit den Ruf der kleinen Leute zu verstärken.
Ingrid Paulus



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgötte von Biberbach“,

Telefon 08271/2936, Mo., Di., Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr Messe. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr. - Sa. und Mo., 19 Uhr Rkr. - So., 24.10., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Di., 26.10., 19 Uhr Rkr., anschl. Predigt und Segnung der Andachtsgegenstände. - Mi., 27.10., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Do., 28.10., 19 Uhr euchar. Anbetung. - Fr., 29.10., 19 Uhr Rkr.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Anmeldung für alle Gottesdienste erforderlich. Sa., 23.10., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr (Dreikönigskapelle), 15-16 Uhr BG. - So., 24.10., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., 14.30 Uhr Taufe, anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr (DKK), 15.30 Uhr ökumenischer Orgelspaziergang. - Mo.-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (außer Mo.), 14 Uhr Rkr. (außer Fr.). - Mi., 27.10., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Telefon 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können telefonisch oder im Internet unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Maria Steinbach, Wallfahrkirche,

Telefon 08394/9240, So., 24.10., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Messe. - Mo., 25.10., 8 Uhr Messe. - Di., 26.10., 10 Uhr Messe. - Do., 28.10., 8 Uhr Messe. - Fr., 29.10., 9 Uhr Amt, 14 Uhr Taufe. BG unter Telefon 08394/9258101 erfragen.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, So., 24.10., 10 Uhr Messe.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,

Telefon 07302/92270, Messe Mo.-Sa. um 7 Uhr, 15 und 19.30 Uhr. Rkr. um 14.15 Uhr und 18.50 Uhr. Messe So. 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr, 11.30 Uhr Missa

in forma extraordinaria. BG am Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. um 16.15 Uhr, So. um 9 Uhr und 14 Uhr.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 23.10., 10 Uhr Messe, 14 Uhr Taufe. - So., 24.10., 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe. - Di., 26.10., 10 Uhr Messe. - Mi., 27.10., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe, anschl. Orgelmeditation. - Fr., 29.10., 16.30 Uhr Rkr., 17 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/8276, Sa., 23.10., 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - So., 24.10., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 26.10., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Fr., 29.10., 10 Uhr Messe im Kreis senioreneheim.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 23.10., 11 Uhr und 14 Uhr Taufe, 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. - So., 24.10., 10 Uhr Wallfahrts-gottesdienst, 11.30 Uhr Taufe. - Mi., 27.10., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse am Gnadenaltar.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Wigratzbad, Gebetsstätte,

Telefon 08385/92070, Sa., 23.10., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 19.30 Uhr Messe, 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr BG. - So., 24.10., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe, anschl. Fahrzeugsegnung, 19.30 Uhr Messe, BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 25.10., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, 10-11 Uhr und 17.45-18.30 Uhr BG. - Di.-Fr., wie am Montag. - Do., 28.10., 19.30 Uhr Messe. - Fr., 29.10., 15 Uhr Kreuzweg.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefonnummer 08284/8038, Sa., 23.10., 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 11.45 Uhr Taufe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - So., 24.10., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG, 18.40 Uhr Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mi.,



27.10., 20 Uhr meditative Andacht. - Fr., 29.10., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr stille Anbetung, 14.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtung, 21.30 Uhr Messe.

Ausstellungen

Oberschönenfeld,

Führung zur Sonderausstellung,

So., 24.10., 14 Uhr und 16 Uhr im Museum Oberschönenfeld. Es finden in der Sonderausstellung „Heinz hört auf! Von Drechslern, Schreibern und einem Neuanfang“ zwei spielerische Familienführungen mit Roswitha Stocker statt. Mit abwechslungsreichen und kindgerechten Methoden werden die teilnehmenden Familien auf einen spannenden Rundgang durch die Ausstellungsräume mitgenommen. Im Anschluss können die kleinen und großen Gäste in der Museumswerkstatt mit dem Werkstoff Holz selbst tätig werden: Das Erarbeiten eigener kleiner Werkstücke wie Holzfiguren oder Kerzenständern und Spielideen für Zuhause runden den unterhaltsamen Nachmittag ab.

Augsburg-Leitershofen,

Acryl - Aquarell - Impressionen,

bis 21.11. im Exerzitienhaus St. Paulus. Die Ausstellung von Gabriele Bittner und Hilde Mundinatz kann unter den bekannten Corona-Schutzmaßnahmen während der Öffnungszeiten besichtigt werden.

Benediktbeuern,

Ikonenausstellung,

Sa., 23.10. und So., 24.10., von 10-17 Uhr im Kloster Benediktbeuern. Helmut A. Haffner gibt mit seiner Ausstellung „Aus dem Leben Jesu und Mariens“ Einblick in die Ikonenvielfalt, indem er byzantinische, griechische, russische und äthiopische Werke ausstellt. Der Künstler hat die Ikonenmalerei bei den Mönchen des Heiligen Berges Athos erlernt und vertieft.

Bad Grönenbach,

„Zurück zur Quelle“,

bis 5.11. im Kursaal in Bad Grönenbach. Die Ausstellung von Uwe Mayr ist zu den Öffnungszeiten der Kur- und Gästeinformation geöffnet. Zusätzliche Öffnungszeiten an den Wochenenden von 14-17 Uhr: 23.10. und 24.10., 30.10. und 31.10.

Roggenburg,

Sonderausstellung „900 Jahre Prämonstratenser-Orden“,

bis 27.2.2022 im Kloster Roggenburg.

Ein besonderes Jubiläum, das auch im Klostermuseum mit den Chorherren aus dem benachbarten Prämonstratenserklöster gefeiert wird. Die Ausstellung widmet sich dem Ordensgründer Norbert von Xanten. Geöffnet Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr, von April bis Oktober zusätzlich Donnerstag und Freitag 14 bis 17 Uhr. Infos unter Telefon 07 31/70 40 41 107.

Stille Tage

Augsburg-Leitershofen,

„Tanz als Gebet“,

Fr., 29.10. bis Sa., 30.10. im Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus. Infos und Anmeldung unter Telefon 08 21/90 75 40.

Konzerte

St. Ottilien,

„Wirf dein Anliegen auf den Herrn“,

So., 24.10., 15 Uhr in der Klosterkirche St. Ottilien. Konzert zum 90-jährigen Bestehen des Weiler Chors „Vox Villae“. Werke von Gabriel Fauré, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Daniel Elder, Christian Dreio, Franz Schubert und Matthias Schmitt. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Unterliezheim,

Konzert für drei Trompeten, Pauken und Orgel,

So., 31.10., 17 Uhr in der Wallfahrtskirche St. Leonhard. Zur Aufführung kommen Werke aus dem Barock, aber auch moderne, zeitgenössische Kompositionen. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Infos und Anmeldung unter Telefon 0 90 89/459.

Niederschönenfeld,

Orgelkonzert,

So., 31.10., 17 Uhr in der Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt. Gespielt wird „Süddeutscher Orgelbarock“ von Josef Edwin Miltschitzky. Eintritt: zwölf Euro. Anmeldung erforderlich unter Telefon 01 72/83 10 361 oder per Mail an konzer-te@klosterorgel.de.

Kurse und Seminare

Augsburg,

Rettungsschwimmer-Kurse,

Sa., 30.10. und So., 31.10., im BRK-Zentrum Berliner Allee sowie im Plärrer-Hallenbad. Der Kurs kostet 70 Euro inklusive Urkunde, Abzeichen, Getränke, Handbuch und Badeintritt. Infos und Anmeldung im Internet unter www.augsburg-west.wasserwacht.de.

Augsburg,

Online-Workshop „Mehr Fürsorge“,

Die Katholische Arbeitnehmerbewegung veranstaltet am Sa., 30.10., einen Online-Workshop zum Thema „Mehr Fürsorge – Eine Sorge-Perspektive auf Wirtschaft und Gesellschaft“. Im interaktiven Workshop ergründen die Teilnehmer die gemeinsamen Wurzeln der Erfahrung eines Sorge-Engpasses, sobald es um den Erhalt der Lebensgrundlagen geht. Darauf aufbauend wird der Blick auf eine Gesellschaft geöffnet, die Fürsorge in ihr Zentrum stellt. Informationen und Anmeldung bis 28.10. unter der Telefonnummer 08 21/31 66 35 15.

Augsburg,

„Atem ist Leben“,

Do., 28.10., 9.30-17 Uhr im Haus Tobias. Referentin: Ute Liebhardt. Weitere

Informationen und Anmeldung bis 23.10. schriftlich im Internet unter www.haus-tobias-augsburg.de.

Augsburg,

„Lachyoga, Lachtraining“,

Sa., 6.11., 13.30-17.30 Uhr im Haus Tobias. Referentin: Ute Liebhardt. Weitere Informationen und Anmeldung bis 23.10. schriftlich im Internet unter www.haus-tobias-augsburg.de.

Augsburg,

Online-Veranstaltung „Entscheide dich und lebe“,

Di., 9.11., 19.30 Uhr. Die Philosophin und Theologin Schwester Dr. Melanie Wolfers gibt einen Überblick, wie man den Prozess des Entscheidens umsichtig gestalten kann. Sie vermittelt anhand von Beispielen die Kunst, eine kluge Wahl zu treffen. Die Teilnehmer lernen außerdem alltagstaugliche Strategien und Methoden kennen. Anmeldung unter Telefon 08 21/31 66 88 22.

Augsburg,

Online-Nikolauskurs,

Sa., 13.11., 10-12 Uhr. Das Bonifatiuswerk bietet in Kooperation mit dem Erzbischof Paderborn einen Online-Nikolauskurs an. Thematische Schwerpunkte sind Geschichte und Brauchtum, pädagogische Tipps und Tricks sowie Nikolausfeiern unter Corona-Bedingungen. Die Teilnahme ist kostenfrei. Informationen und Anmeldung bis 7.11. per Mail an anmeldung.nikolaus@bonifatiuswerk.de.

Heiligkreuztal,

„Meditative Zugänge zur Gotteserfahrung“,

Sa., 20.11., im Kloster Heiligkreuztal. Inspirieren lassen sich die Teilnehmer u.a. von Johannes Tauler, einem Schüler Meister Eckharts, der in seinen Predigten für eine geerdete Spiritualität inner- und außerhalb der Klostermauern warb. Meditative Übungen für den Alltag sind Teil des Seminars. Informationen und Anmeldung bis 11.11. unter Telefon 07 371/18 640.

Sonstiges

Kempten,

Herbst-Auktion,

Do., 4.11. bis Sa., 6.11., im Allgäuer Auktionshaus Kühling. Zur Vorbesichtigung der Objekte lädt das Auktionshaus vom 25.10. bis 3.11. täglich von 10 bis 18 Uhr in die Königstraße 17 in Kempten ein. Infos unter Telefon 08 31/56 42 530.



Caritas-Spenden-Aktion im Jubiläumsjahr 2021

Caritas: Dem Menschen nahe

Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V.
 IBAN: DE11 7509 0300 0000 1000 30
 Zweck: Für Menschen in Not. Projekt-Nr. 1135
www.caritas-augsburg.de/spende

Albertus Magnus

Retter des Bistums

1260 wird Albert von Lauingen zum Bischof von Regensburg ernannt. Der Papst setzt große Hoffnungen in den Dominikaner, denn das Bistum ist in einem desolaten Zustand. Tatsächlich gelingt es Albert innerhalb kurzer Zeit, die Vermögensverhältnisse seiner Diözese in Ordnung zu bringen und das zerstrittene Domkapitel zu einigen.

Begegnen Sie diesem Friedensstifter
in unserer Multimedialeportage unter:
www.heiliger-albertus-magnus.de



www.heiliger-albertus-magnus.de

Albertus Magnus
Multimedialeportage





Wohin in der Region? 23.10. – 29.10.

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 23.10., 18 Uhr Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral.

Sankt Anton

Sa., 23.10. und So., 24.10., Verkauf von „Eine-Welt-Waren“ vor und nach den Gottesdiensten.

Sankt Moritz

Do., 28.10., 19.30 Uhr Gesprächsabend „Tiefenbohrung – Entschieden Zukunft leben“. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0821/259 253 30.

Lechhausen

Sankt Pankratius

Mo., 25.10., 16.30 Uhr Seniorenturnen. **Di., 26.10.,** 16-20 Uhr Blutspende. **Mi., 27.10.,** 10 Uhr Seniorentanz mit Anleitung.

Unsere Liebe Frau

So., 23.10., 15 Uhr Infonachmittag Firmvorbereitung. **Do., 28.10.,** 19 Uhr Bibelgespräch.

Haunstetten

Sankt Pius

Mi., 27.10., 19.30 Uhr „Jesus for Future“.

Kurse und Vorträge

Bayerisches Rotes Kreuz Augsburg, Erste-Hilfe-Kurs, Sa., 23.10., und Mo., 25.10., von 8.30-17 Uhr im BRK-Zentrum Augsburg. Der Kurs vermittelt Maßnahmen für Notfallsituationen und gilt für Führerschein, Sportboot, Übungsleiter und betriebliche Ersthelfer. Kosten: 50 Euro bzw. werden von der Unfallversicherung übernommen. Anmeldung unter Telefon 0821/32 900 600.

Bayerisches Rotes Kreuz Augsburg, zweitägiger Erste-Hilfe-Kurs für Senioren, Di., 26.10., und Mi., 27.10., jeweils von 8.30-12.15 Uhr im BRK-Stadtteilzentrum Haunstetten. Das Risiko von Herz-Kreislauf-Problemen, Schlaganfällen und Sturzverletzungen steigt mit dem Alter. Die ersten Minuten entscheiden dann oft über Leben und Tod sowie

die Schwere möglicher Folgeschäden. Kosten: 30 Euro. Anmeldung unter Telefon 0821/32 900 600.

Kultur

Ausstellung „Blüten und Neumond, Gebete und Portraits“, bis 21.11. im Haus St. Ulrich. Unter diesem Titel eröffnet in Augsburg eine Ausstellung von Malereien, Zeichnungen und Drucken zu jüdischen Ritualen, Traditionen und Feiertagen. Die Schau zeigt Werke der Künstlerin Marlis Glaser. Öffnungszeiten: Mo.-Sa., 8-20 Uhr und So. 8-14 Uhr.

„Raus aus der Starre“, Ausstellung im Haus Tobias, Stenglinstraße 7, Augsburg. Die Ausstellung will in dieser Krisenzeit ein Hoffnungszeichen für alle Menschen

geben, zurück ins Leben zu kehren. Eine Spur heraus aus der Lähmung – zurück ins Lebendige. Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8.30-12 Uhr, Mo.-Do. 13-16 Uhr.

Kloster Maria Stern, Ausstellung „Franziskus – Leuchtflecken in unserer Zeit. Ein meditativer Weg durch sein Leben“, Besuch nur nach telefonischer Anmeldung unter 0821/32 98 0.

Orgelfestival, Sa., 23.10., 20 Uhr in der Basilika St. Ulrich und Afra. Organist: István Ruppert, Orgelprofessor an der Franz-Liszt-Akademie in Budapest.

Das Fugger-und-Welser-Erlebnismuseum in Augsburg bietet bis einschließlich Oktober coronakonforme Stadtführungen im Freien an: „Von Handel, Geld und Macht“ (immer freitags um 14.30

Uhr); „Die Fuggerei und andere Stiftungen für Seelenheil – ein Fenster ins Jahr 1521“ (samstags und am 30.10. um 10.30 Uhr); „Die Fugger und Medici – Förderer der Renaissancekunst“ (am ersten und dritten Sonntag im Monat um 10.30 Uhr); „Die Frauen der Fugger und Welser“ (am zweiten und vierten Sonntag im Monat um 10.30 Uhr). Die Teilnahme kostet zwischen zehn und 14 Euro. Startpunkt ist die Tourist-Information am Rathausplatz. Geöffnet: Donnerstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Sonstiges

Spielenachmittag für Senioren, Do., 28.10., 14-17 Uhr im im BRK-Stadtteilzentrum Haunstetten. Anmeldung unter Telefon 0821/808 77 20.



Interreligiöse Podiumsdiskussion

AUGSBURG – Achtsam wägen die verschiedenen Bibelübersetzungen den Vers 6,8 des Propheten Micha: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von Dir erwartet: Nichts anderes als dies: Recht tun, Güte lieben und achtsam mitgehen mit Deinem Gott.“ Dies wurde beim interreligiösen Podiumsgespräch mit Rabbiner Henry G. Brandt (von hinten nach vorn), Regionalbischof Axel Piper und Bischof Bertram Meier im Augustanasaal deutlich. Die Stelle wurde unterschiedlich ausgelegt. Rabbiner Brandt sieht in dem Vers die Aufforderung zum Gutsein des Menschen, Gutsein als Haltung im Alltag, in kleinen Dingen ohne Erwartung einer Vergeltung des Guten – aber ohne Recht sei Gnade nichts. Der „Schlüsselvers, als einer der zeitlosen Sätze der Bibel“, wie ihn Rabbiner Brandt bezeichnete, ist in der Lutherbibel fett gedruckt. Regionalbischof Piper erläuterte, so hervorgehoben seien immer Sätze, die sich auf das Tun des Menschen bezögen. Die Hervorhebung gehe direkt auf Martin Luther zurück. Liebe, Güte und Selbstlosigkeit hätten mit Respekt vor allem Leben zu tun, das übe man in Selbstlosigkeit. Bischof Bertram wies auf die Spuren Gottes hin, die man herauspüren, und denen man folgen solle. Es gehe nicht um eine Gängelei durch die Kirche, sondern um Barmherzigkeit. Es dürfe nicht sein, dass jemand in seinem Leben vor einem solchen Scherbenhaufen stehe, dass man Gott nicht zutraute, daraus wieder ein Ganzes zu machen.

Text/Foto: Zoepf



Gottesdienste vom 23. bis 29. Oktober

Dekanat Augsburg I


Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Paula Schuhmayer, 9.30 M, für Irmgard Wendler und Eltern, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So** 7.30 M, für Marianne Most, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse, für Mathilde Rieger. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Wilhelm Aigster, 16.30 BG, 17 Okt.-Rkr. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Fam. Stegmiller und Göttler, 16.30 BG, 17 Okt.-Rkr. **Mi** 7 M, für Christa Mayr JM und Johann und Sebastian Birzle und Eltern, 9.30 M, zur Mutter der immerwährenden Hilfe für Marco, 16.30 BG, 17 Okt.-Rkr. **Do** 7 M, für Josef Mengele, 9.30 M, für Katharina und Max Weittmann, 16.30 BG. **Fr** 7 M, für Maria Lampl, 9.30 M, für Rosina Wohlfahrt und Anna Förster mit Angeh., 16.30 BG.


Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpelt Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18 
So 10 PfG, 18 M, Pfr. Hubert Paulus und † Angeh. der Fam. Seefelder. **Di** 18 M, Friedrich u. Anna Haindl, nach Meinung. **Do** 18 M, Edgar Meyer u. † Angeh.
Augsburg, St. Sebastian,
 Sebastianstraße 24
Sa 18 M, Irmgard und Otto Peters.
Augsburg, St. Maximilian,
 Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 11 Pfarrgottesdienst, Heinrich Ostrowski, Anna und Karl Kocher. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Do** 9 M, 18 Fam. Andacht (Wortgottesdienst). **Fr** 18 M, Shovid Tecle.
Augsburg, St. Simpelt,
 Simpeltstraße 12
So 9.30 PfG, Verst. der Fam. Greineder u. Becker.


Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 VAM, für Dorothea und Johann Otto; mit Firmung, mit Gestaltung durch die Gruppe LOBLICHT. **So** 9 PfG, 10.30 Sonntagsmesse für Erika Andresen, 18 AM. **Mo** 12.15 M. **Di** 18 AM für Wilhelm Seifert. **Mi** 12.15 M. **Do** 18 AM für Emma Wiesend, 18.30-19.30 Eucharistische Anbetung. **Fr** 12.15 M, 17 in St. Anna: Ökumenischer Trauergottesdienst.
Montag, Mittwoch, Freitag, 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 8.45 M, JM für Erna Martin, 10.30 PfG, 10.30 Kleinkinderkirche im PH St. Ulrich u. Afra, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Liselotte Schmidt, für Agnes Deisenhofer, für Herrmann Waibel. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, Prälät Simon Eding. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr, für Prof. Dr. Reinhold Werner.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa Missionswarenverkauf vor und nach den Gottesdiensten, 18 VAM. **So** Missionswarenverkauf vor und nach den Gottesdiensten, 10 PfG, Kleopha Rabl. **Di** 18 Abendmesse, Rita u. Siegfried Kerscher.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 Hochamt in St. Anton. **Mo** 8.30 M, Rkr u. Aussetzung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Barmherzigkeits-Rkr und Rkr, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,


Hubertusplatz 1
Sa 16 Kinderkirche im BGZ, 17.30 Rkr und BG, 18 VAM Katharina und Max Weittmann sen. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M.
Hammerschmiede, Christkönig,
 Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 9 PfG, Elisabeth und Leonhard Marquard, Tochter Rita, ihre Söhne Hans und Leonhard, Josef Thoma, † Angeh. Fam. Förch, Liane Süßmann, 17 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3
Sa 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, Alfred Pfaller, 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 9 Euch.-Feier,

Max Engelhart, Reta Heider. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.
Spickel, St. Wolfgang,
 Hornungstraße 26
So 10.30 Euch.-Feier, Eheleute Ursula und Josef Manzl. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Ellinor Seifert.


Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstraße 19 
Sa 14 Taufe, 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, Ludwig und Anna Schweymaier, 11 M Leo, Hedwig und Johannes Dey, Wladyslaw, Ingrid und Thomas Formela, 18.30 Abendmesse, Pfr. Alois Egger, Fritz Wegmann. **Mo** 9 M Verstorbene der Fam. Golonka. **Di** 17.30 Rkr, 18 Abendmesse, Zur Ehre des Heiligen Geistes. **Mi** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM Werner Braun, Heinz Seidemann, Maria und Sebastian Bichler und Annemarie Klement. **So** 9.45 PfG, Anni Wallner und Franz Gruber, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M, 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung. **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 Abendmesse, Erika Choderna, Fam. Mainka und Edeltraud Schiffelholz, 19 Eucharistische Anbetung. **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes, 7 M, 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 8 M, 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Oktober-Rosenkranz, 18 VAM, Armin Steger mit Angeh., Alfred Lauber, Johanna Kreis, Eltern Haas u. Geschw. **So** 8 PfG, 9.30 M, Kreszentia u. Peter Lichtenstern, Willi Eichner mit Angeh., Manfred Witschel, 18 Okt.-Rkr. **Mo** 8 M, 18 Oktober-Rosenkranz - gestaltet von der Bruderschaft. **Di** 8.40 Oktober-Rosenkranz, 9.15 M. **Mi** 18.25 Oktober-Rosenkranz in den Anliegen unserer Zeit, 19 M, Peter Kistler u. Karl Schmid, Johann u. Eva Schlechter, Auguste u. Franz Scherer und Wolfgang Scherschen, Johann Engelhard als JM. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Katharina u. Max Weittmann, 18 Oktober-Rosenkranz. **Fr** 9 M, 18 Oktober-Rosenkranz.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
So 9.55 Oktober-Rosenkranz, 10.30 M, Katharina u. Peter Hoffmann. **Di** 18.25 Oktober-Rosenkranz, 19 M. **Mi** 8.25 Oktober-Rosenkranz in den Anliegen unserer Zeit, 9 M, Fam. Noparlik, Gramalla und Kleemann. **Fr** 8 M - anschließend Rosenkranz.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG, 18 M, Maria und Michael Taubert mit Angeh., 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PfG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei, 10.30 M gestaltet von der Kita - Schmetterlingsgruppe, Ida Müller. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde im Elisabethzimmer, 9 M, Isabella, Hand, Rudolf und Martina Jank, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Rosalia Merle, 16.30 Rkr, 19 Informationsabend für die Erstkommunion-Eltern 2022 im Pfarrsaal. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Burga Endhardt. **Fr** 9 M, Fam. Kugler, Pfarrer Pettla und Käthe Seitz, Flaviano, Helaria, Alfredo und Melania Gamutan, Ursie und Ignacio Gamutan, Rosalie Castro, Josefine Lutz, 16.30 Rkr.

Zum Guten Hirten (St. Canisius) Unviertel, Zum Guten Hirten,

Salomon-Idler-Straße 12 
Sa 10 M Inge Duch mit Fam., 18 BG - entfällt!, 18 Rkr. **So** 9 M (St. Canisius Augsburg), 10.15 Gemeindegottesdienst (für die Pfarrgemeinde), Katharina Vormittag und Eltern, 18 Abendmesse, Für Fam. Hanslik und Marian Pilarski. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), Otilie Becker, 18 M. **Mi** 18 M. **Do** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M Anna Hefner und Mann Jakob, Rosa Eisele mit Mann Pius und Tochter Elsa. **Fr** 9 M Für die verst. der Fam. Spottke, Gora und Lazar, 18 Rkr (St. Canisius Augsburg).

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeyer, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11

So 9 PFG, 9 Firmung der Jugendlichen unserer PG in der Erlöserkirche, 18.30 Abendmesse, Josef und Maria Sedelmaier, Alfred und Peter Weber, Lidwina und Anna Schmid, Anna und Alois Schmidt mit Eltern. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58

Sa 18.30 VAM Christa Lippert, Eltern Lippert und Albert mit Angeh., Karoline Egger. **So** 9 Firmung der Jugendlichen unserer PG in der Erlöserkirche, 10.30 Kein PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Fr** 9 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Inningen

Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 6

Sa 18 PFG VAM Albert Schleinkofer, Maximilian Kusterer, Helene und Ludwig Immler. **Mo** 17 Rosenkranzandacht. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 15 Andacht - zur Zeit hausinterne Gottesdienste (AWO Altenheim Göggingen), 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes

Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 PFG, Hans Heinz Luther, Anton Schweiger mit Eltern und Fam. Höß. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 PFG, anschl. Verkauf von Einwelt-Waren, Walter und Emilie Bauer, Verstorbene der Fam. Albrecht und Eberle. **Mo** 18 Okt.-Rkr. **Di** 18.30 AM. **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Haunstetten

Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7

Sa 10 Firmungsgottesdienst für die Pfarreiengemeinschaft St. Albert und St. Georg, 17.30 BG, 18 Okt.-Rkr, 18.30 VAM Helmut und Elli Aust. **So** 9.15 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg. **Mo** 17 Okt.-Rkr. **Di** 8 M, 8.30 Okt.-Rkr. **Mi** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M. **Do** 17 Okt.-Rkr. **Fr** 8 M, 8.30 Okt.-Rkr.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 17 Okt.-Rkr. **So** 8 M, 10.30 Ein-Welt-Gottesdienst am Weltmissionssonntag, Franz Wagner, 19 M. **Mo** 17 Okt.-Rkr. **Di** 16.50 Okt.-Rkr, 17.30 M, 18.30 Medizin-Campus-Süd - M. **Mi** 17 Okt.-Rkr. **Do** 18.30 BG u. Stille Anbetung, 19 M, verst. Eltern und Geschwister Lehre und Martin. **Fr** 17 Okt.-Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 10 Firmung, 18.30 VAM, Fam. Wagner, Schmid und Neidlinger, Christa Elisabeth

Wodetzky und alle Angeh. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde - Weltmissionssonntag, Fam. Müller und Ulbrich. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 M, Jolanda Gärtner und Georg Kuhn. **Mi** 17 Rkr, 19.30 Pius Wellness. **Do** 9.30 M, Kuchenbaur Herbert, 17 Rkr. **Fr** 15 Wortgottesdienst im Seniorenwohnheim Wetterstein, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 18 VAM Dariusz und Josef Poniszowski. **So** 10 PFG, Georg Wagner und Fam., 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 18 M, Rosa Muscillo.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 18 VAM Anton Zvoniko Gacnik, Franz Beck, Justine Horzella, 20.30 lab30 - Konzert Klang-/Licht Strom, Ben Begler, Thomas Geissl (München). **So** 9.30 PFG, Verstorbene und Lebende der Fam. Respondek, Skiba und Strauß, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 11 Fam.-Go. in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Mi** 11 Go in der Albarretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 M, 19.15 lab30 - Double Life of a Pipe Organ - Arturas Bumsteinas (Litauen), Kristupas Gikas (Litauen), Elisabeth Römer (Augsburg), 21.45 lab30 - Double Life of a Pipe Organ - Arturas Bumsteinas (Litauen), Kristupas Gikas (Litauen), Elisabeth Römer (Augsburg). **Fr** 9 M, 19.15 lab30 - Double Life of a Pipe Organ - Arturas Bumsteinas (Litauen), Kristupas Gikas (Litauen), Elisabeth Römer (Augsburg), 21.45 lab30 - Double Life of a Pipe Organ - Arturas Bumsteinas (Litauen), Kristupas Gikas (Litauen), Elisabeth Römer (Augsburg).

Leitershofen, Exerzitenhaus,

Krippackerstraße 6

So 11 M, danach Mittagessen möglich (vorher Anmeldung an der Rezeption). **Do** 19 M anschl. Eucharistische Anbetung.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller

St. Martin, Oberhausen,

Zirbelstraße 21

So 11 M musikalische Gest.: Afrobeat anschl. Familienessen, Elfriede Binder, Josef Däubler JM, 18 Taizégebet. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M, Josef Weishaupt u. Verstorbene der Fam., Monika und Rudolf Hübner. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 17 M - St. Vinzenz Hospiz, 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

Sa 16 Rosenkranz-Gebet der syr.-kath. Gemeinde, 18.30 M, Walter Doser mit Eltern. **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul), 16 Rosenkranz-Gebet der syr.-kath. Gemeinde.

Mo 16 Rosenkranz-Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Di** 16 Rosenkranz-Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Mi** 16 Rosenkranz-Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Do** 16 Rosenkranz-Gebet der syr.-kath. Gemeinde, 18.30 M, Helmut Kern, Adolf Bucher und Verstorbene der Fam. **Fr** 16 Rosenkranz-Gebet der syr.-kath. Gemeinde.

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, Ursula und Theodor Piontek, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, † der CC-Bruderschaft, Antonie und Josef Golling. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 10.30 M, Erich Lex, Eltern Lex und Eltern Bernandt, Geschwister Gertrud, Reinhard und Hubert, 18.30 M. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, Eltern Glas und Walburga Kaim.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M, 17 BG, 17.45 Rkr, 18.30 VAM Hannelore Weller, Anni Listle, Magdalena Lingl. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG, 11 M, Xavier Martin Paul und Eltern, Georg Urbanek mit Eltern und Geschwister, Fam. Wendling und Dieringer, Heinz Wanner, Fam. Sterner, 16 Ökum. Mitmach-Gottesdienst im Hof der Feuerwehr Pfersee, 17 Rkr (Marienkapelle), 19 Jug.-Go mit den Pfersingern. **Mo** 9 M, Peter und Eva Thalhofer, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, Fam. Oberndorfer, Graf u. Kircher, 17.45 Rkr, 18.30 M, die armen Seelen. **Mi** 9 M, Johann und Maria Angeli, Eltern Vierneisel und Geschwister Erath, Elisabeth Gerstmair und Ingeborg Schmidt, 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 9 M für Alfred Schnürch, Anton u. Maria Broll, Martin und Maria Fackelmann, 17 Feierlicher Oktober-Rosenkranz. **Fr** 9 M, die armen Seelen, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Josefa Gabelsberger.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen

Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6

So 9.15 PFG mit Aufnahme der neuen Ministranten, 10.45 Kreisgottesdienst. **Do** 18.30 M, † Angeh. der Fam. Kisch u. Beutmüller, † Angeh. der Fam. Mayr u. Dantele.

Leitershofen, Zum auferstandenen

Herrn/ St. Oswald,

Riedstraße 16

So 10.45 M, Ernst Grünsteudel, JM Erich Kapolla mit † Angeh., Elsa und Wilhelm Reinelt mit † Angeh., Karl und Aloisia Waibl. **Mo** 18 Okt.-Rkr. **Di** 18.30 M, Anna und Eduard Dappa, JM Heinz Bröhl.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 18 Okt.-Rkr. **Di** 17 Rosenkranzandacht. **Mi** 18.30 M. **Fr** 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16.30 Wortgottesfeier in der Dr.-Frank-Stiftung.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

Sa 18.30 VAM anschl. Verkauf von selbst-

gemachter Marmelade durch den Missionskreis auf dem Maria-Hilf-Platz, verst. Lehrer*innen und Mitschüler*innen der Klasse 1b-4b, 1973-1977, der Grundschule Stadtbergen, Paul und Gertrud Filla, Rosa Filla, Sebastian Sonntag, Max und Hermine Lutz. **Mo** 8.30 Okt.-Rkr. **Di** 8.30 Okt.-Rkr. **Mi** 8.30 Okt.-Rkr. **Do** 8.30 Okt.-Rkr. **Fr** 8.30 Okt.-Rkr.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft

Altenmünster/Violau

Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2

So 10 M, Theresia u. Anton Hörmann, Gabriele Herdin u. verstorbene Angehörige, Kurt Liedl u. verstorbene Angehörige, Stefan Segmehl, Maria Walter, Julius u. Theresia Knöpfle. **Di** 16.30 Go. **Mi** 19 M (Kapelle Eppishofen), Anna u. Gebhard Kalchschmid.

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

So 8.30 M, Maria Glaß, Lorenz Zinkler, Josef Braun. **Di** 19 M, Hertha Doley u. verstorbene Angehörige, Josef Braun.

Hegnabach, St. Georg,

Kirchgasse

So 8.30 M, Josefa u. Alois Storr u. verstorbene Angehörige, Barbara u. Johann Koppmair u. Angehörige, Otto u. Marlene Reiner.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 11 Taufe, 14 Taufe von Anton Fabian Heim, 17.30 BG, 18 VAM, Anita Dannhorn, Verstorbene Kuhn, Schurab, Lahner u. Harle, Regina u. Karl Egner u. Verstorbene Angehörige, Ancilla u. Herbert Weihrich u. Verstorbene Angeh. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Josefa u. Otto Hofmeier, Johann Micheler, Verstorbene Leopold u. Thiergärtner, für Glück und Gesundheit, Ernst Kempter, Rudolf u. Adelheid Ohnheiser, zur Mutter Gottes in einem Besonderem Anliegen, Verstorbene Braun u. Weser, Emma Kast, Franz Funk, Karola Fendt u. Phily Ambühl, 11.30 Taufe von Carla Marilena Nicklaser. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar, Hl. Josef u. Hl. Michael, Eltern u. Schwiegersohn, Andreas Kraus und alle verstobenen Angeh. **Do** 19 M (Filiale Unterschöneberg), Konrad Wiedemann, Verstorbene der Fam. Riechert u. Helmut Knittl.

Zusamzell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

Sa 19 Sonntagsmesse, Horst Thrul, Alois Britzelmeier, Verstorbene Kuhn, Schwab, Lahner u. Hartl.



Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen
Batzenhofen, St. Martin,
 Martinstraße 6

Sa 19 VAM Günter Mayer. **So** 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Georg Schneider, Verst. Hafner und Wollmann, Franz Kugelmann, Magdalena und Wilhelm Reiter. **Di** 19 M, Michael und Barbara Maier. **Do** 9 M, Ulrich Pfefferer. **Fr** 19 M, Hilde und Josef Huber.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach
Affaltern, St. Sebastian,
 Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 PFG.
Biberbach, St. Jakobus maj.,
 Am Kirchberg 24
Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM. **So** 10 Fam.-Go. „Wir rücken wieder zusammen“, 11 Taufe von Nina Fleischer, 15 Kirchenführung, 18.30 Rkr, 19 M.

Bonstetten, St. Stephan,
 Kirchstraße 2

Sa 19 VAM, für Edeltraud Cyron und Angehörige. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M Verst. d. Fam. Fladerer. **Mi** 8 M Josef und Albina Schmid. **Do** 18.30 Rkr, 19 M für Evi und Gustav Kamsa. **Fr** 8 M für Arme Seelen, Kr.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf
Diedorf, Herz Mariä,
 Marienplatz 2

So 10 PFG, Schmid-Nerb-Heinrich, Fam. Czogalla, Karolina Fendt u. Angeh., Fam. Wendle u. Fischer, Franz Zinsmeister, Ursula Brandner. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch
Agawang, St. Laurentius,
 Obernesfried 2

Di 8 Okt.-Rkr. **Fr** 19 Okt.-Rkr.
Dietkirch, St. Johannes Baptist,
 Kirchplatz 3
Sa 15 Fest-Go zur Firmung mit Bischof Dr. Bertram Meier in der PK Herz Mariä in Diedorf, 18 wunder bar - „ein Go für Jung und Alt“ (keine Eucharistiefeyer). **So** 9.30 Fest-Go zum Patrozinium St. Leonhard in der PK St. Johannes Baptist, Johann u. Viktoria Schmid, Eltern Nerz u. Glink, Peter Glink. **Di** 18 Okt.-Rkr (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen). **Fr** 18.30 Okt.-Rkr (St. Peter u. Paul Wollishausen).

Döpshofen, St. Martin,
 St.-Martin-Straße

Mi 18.30 Okt.-Rkr.
Kutzenhausen, St. Nikolaus,
 St.-Nikolaus-Straße
So 10 Wort-Gottes-Feier. **Mo** 8 Okt.-Rkr. **Di** 19 Euch.-Feier, Otto Nadler, Franz u. Viktoria Wörle u. † Angeh., Franz u. Dora Repaksky u. † Angeh., Manuela Mayr, Michael u. S. Konradine Mayr, Verst. Maly u. Spengler u. Luitgard Lehner. **Fr** 20 Konzert für Violine und Klavier in der PK.

Margertshausen, St. Georg,
 St.-Georg-Straße 2

So 11 Euch.-Feier, JM Johanna Lautenbacher. **Do** 8.30 Euch.-Feier.

Rommelsried, St. Ursula,
 Am Herzogberg 10

So 9.30 Okt.-Rkr, 10 Fest-Go zum Patrozinium St. Ursula und Gefährtinnen mit

Verkauf von „Eine-Welt“-Waren. **Do** 18 Okt.-Rkr, 18.30 Euch.-Feier.

Ustersbach, St. Fridolin,
 Schmiedberg 2

So 8.30 Euch.-Feier, Rudolf Wagner u. Angeh. **Mo** 14 Teegespräch im PH.

Mödishofen, St. Vitus,
 Kirchplatz 1

Di 18 Okt.-Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben
Anried, St. Felizitas,
 Kirchstraße 5

So 10 M, Anna JM u. Matthäus Scherer, Franz Xaver u. Klothilde Endres mit Sohn Michael, Josef Müller. **Mi** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M, Wolfgang Frank JM u. Eltern Katharina u. Alfred Frank, Fam. Frank u. Eleonore Messerer u. Enkel Wolfgang.

Dinkelscherben, St. Anna,
 Augsburgener Straße 1

Sa 14.30 Taufe, 18.30 St. Anna: Okt.-Rkr, 19 St. Anna: VAM Josef Glink u. Doris Geldhauser, Rudolf u. Anna Weikhart, Alois Schütz u. Angeh. **So** 9.30 St. Simpert: Okt.-Rkr, 10 Kindergottesdienst Treffpunkt: Pfarrsaal St. Simpert: M, Anneliese Lutz, Walter Titze, Marianne Neubauer, Karl Kast (Bahnhofstr.), Martha u. Gottfried Wolfrum, Franz Demharter, Berta u. Josef Jenuwein, Georg Eberhardt, Eltern Ernst u. Elisabeth Strehle, Anna u. Stefan Lutz u. Margarete Berger, 17 St. Simpert: M mit Amtseinführung von Pfarrer Dr. Florian Kolbinger -Anmeldung erforderlich-. **Mo** 17 St. Simpert: Okt.-Rkr. **Di** 17 St. Simpert: Okt.-Rkr. **Mi** 17 St. Simpert: Okt.-Rkr. **Do** 19 St. Anna: M, Anemarie u. Martin Knöpfle, zum Hl. Josef. **Fr** 17 St. Simpert: Okt.-Rkr.

Ettelried, St. Katharina,
 Pfarrer-Bort-Straße 4

So 8.30 M, Anna JM u. Alois Knöpfle, Johann Refle, Theresia u. Johann Ellenrieder JM, 19 Okt.-Rkr. **Mi** 19 M, z. Muttergottes.

Fleinhausen, St. Nikolaus,
 Römerstraße 23

Di 18.30 Okt.-Rkr, 19 M, verst. Albert und Centa Gemeinhardt, sowie verst. Großeltern Gemeinhardt u. Färber, z. lieben Mutter Gottes u.z.Hl. Anna Schäffer.

Grünenbaidt, St. Peter u. Paul,
 Kirchbergstraße 2

Sa 19 Nachprimiz von Pater Anton VAM Anton u. Theresia Vogele u. Schw. Sigwarta, Josef Müller. **Di** 19 M, Anton Wörle, Leonhard Simlacher. **Fr** 17 Okt.-Rkr.

Häder, St. Stephan,
 Kirchplatz 1

So 8.30 M, Annemarie u. Georg Schropp mit verst. Angeh., Walter Sacher JM, Adelgunde Wunderer, Alois u. Walburga Ritter u. Tochter Christine, 12.30 Kapelle: Okt.-Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Okt.-Rkr. **Do** 19 M, Johann u. Anna Walter, Johann u. Theresia Wiedemann u. Theresia Seitz, Karl u. Maria Knöpfle u. Enkelkinder Mina u. Siegfried u. z. hl. Martha.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker
Emersacker, St. Martin,
 Lauterbrunner Straße 2

So 8.45 PFG für die Leb. und Verst. der PG. **Mo** 17.30 Okt.-Rosenkranz. **Di** 9 M,

Margarethe u. Manfred Mannigel u. Angeh. **Mi** 17.30 Okt.-Rosenkranz. **Do** 18 M, Ludwig Lahner u. Eltern u. Schwiegereltern, Richard Käsmayr JM u. Eltern u. Antonie Giebisch JM. **Fr** 17.30 Okt.-Rosenkranz.

St. Martin, Heretsried,
 Augsburgener Straße 9

So 10 M für Anni, Mathias u. Maria Seitz, Franz Seitz u. Eltern Wiedemann, Rudolf Bernhard. **Mi** 14 M für Anna u. Kreszenz Schuster anschl. Seniorennachmittag.

St. Vitus, Lauterbrunn,
 Hauptstraße

Sa 18 erste Sonntagsmesse mit Ministrantenaufnahme für, Herbert Wiedemann JM u. Josef u. Franziska Fischer, Elisabeth Meir u. verst. Angeh. **Mi** 18 M für Heinz Kunter u. Monika Berchthold.

Pfarreiengemeinschaft
Gablingen/Langweid

Achsheim, St. Peter u. Paul,
 Kirchweg 2

So 8.30 M, Walburga und Wendelin Kranzfelder, Anna und Josef Zärle mit Angeh., Josef Kuhn mit Eltern und Geschwister, Georg Schaller. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 19 M, Georg und Maria Haslinger und Verstorbene Höhl.

Gablingen, St. Martin,
 Schulstraße 19

So 9.45 M, Edwin Bahr mit Verst. Schmid, Sophie Babinger mit Angeh., 19 Marienandacht. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Eva und Paul Bammer. **Mi** 18.30 Halbzeitpause. **Fr** 8 Laudes mit M.

Langweid, St. Vitus,
 Augsburgener Straße 28

Sa 17.30 Rkr, 18 PFG (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei) Musikalische Gestaltung: Herr Schwegler, Vitus Kopold, M zum Dank, August Maierhofer. **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 17.30 Rkr, 18 M, Elisabeth Feith, Verst. d. Fam. Michalek, Ernst Lutz.

Lützelburg, St. Georg,
 Georgenstraße 20

Sa 19.15 M, Anna Kieninger, Max Mann, Maria Erber u. Sidonie Lutz, Wilhelm Stimpfle, Eltern Stimpfle, Eltern Baste u. verst. Angeh. Baste, Cal, Rillo, Veronika u. Gustav Sauer mit Agnes Sauer-, Genovefa u. Johann Kuhn mit Maria u. Josef Ziegler, Berta Thoma. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.45 Ökum. Taize-Gebet. **Do** 18.30 M, Lino Burelli, Pius Gerum, Christa Siegert, Heidi Keller, Anneliese u. Eltern Therese u. Hans Lang u. alle verst. Angeh., Ilse u. Joachim Raute u. Raul Baldoceca.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,
 Gablinger Straße 6

So 11 M, Theresia u. Johann Jung. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen
Gersthofen, St. Jakobus,
 Schulstraße 1

Sa 13 Trauung, 17.15 BG, 18.45 Eine-Welt-Verkauf. **So** 8.30 PFG, gestaltet vom Kuratorium zum Ged. an den hl. Oscar Romero, 9.15 Eine-Welt-Verkauf. **Mi** 9 M, Anton Husel, Marianische Gebetsgemeinschaft. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 18.30 Rkr, 19 M.

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,
 Johannesstraße 4

So 10.15 M, gestaltet vom Heimat- und Trachtenverein, 11 Eine-Welt-Verkauf, 16 Kirchenkonzert des Jugendorchesters Schwäbische Bläserbuben. **Di** 19 M, Verstorbene der Marianischen Gebetsgemeinschaft. **Fr** 19 M, Walter Egger und nach Meinung, Angeh. der Fam. Schur und Schmid.

Hirblingen, St. Blasius,
 Wertinger Straße 26

So 9.30 M (Vereinsstadel), f. Frieda u. Rudolf Mair u. Helmut Knoblich. **Mi** 18.30 Feierlicher Okt.-Rkr, 19 M. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Horgau
Biburg, St. Andreas,
 Ulmer Straße 6

So 10.15 PFG mit kleiner Amtseinführung von H. Pfarrer Rimmel. **Fr** 18.30 Okt.-Rkr.

Horgau, St. Martin,
 Martinsplatz 1

So 9 PFG, für Franz und Anna Kohler, für Kreszenzia Leichtle m. Angeh., für Albert März (30-Tage-Messe) und Anna März und Luise Kluge, für Anton Steppe JM, für Xaver und Peter Hemm. **Mi** 18.30 Wortgottesfeier „Missio-Gebetskette“ (St. Nikolaus Auerbach).

Pfarreiengemeinschaft Meitingen
Herbsthofen, St. Clemens,
 Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr, 18 Vorabendmesse, Leopoldine und Adolf Malcher, JM Anneliese Mattes. **So** 8.30 Sonntagsgottesdienst, JM Karl Heel, 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, Josef Losleben und verst. Angeh. **Fr** 18.30 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,
 Wertingerstraße 61

So 13 Rkr in der PK. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Elisabeth und Franz Egger.

Meitingen, St. Wolfgang,
 St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 18 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst - M für die Lebenden und Verst. der PG, Katharina und Josef Hartung, Verstorbene der Fam. Muschler, Gola und Wimmer, Erwin Jäger, 18 Rkr. **Mo** 18 Rkr. **Di** 9 M, für alle Heiligen, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18 Rkr, 19.30 Bibel- und Gebetskreis im Pfarrheim Haus St. Wolfgang. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Schwester Masea Mair, für den Frieden, zu Ehren der Hl. Fam., Josef und Hedwig Liebischer, Karsten Pfeilmaier.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß
Aystetten, St. Martin,
 Martinsplatz 4

Sa 10 Firmung, 17 Rkr. **So** 10.30 M mit Ministrantenaufnahme, Max Mann, Fam. Mann-Wieland, Angelika Steinbock. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr, Rosina Jaser und Angehörige.

Hainhofen, St. Stephan,
 Am Kirchberg 10

Sa 10 Firmung in St. Martin, Aystetten, 18 Vorabendmesse. **So** 9 Pfarrgottesdienst. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M, Elisabeth und Werner Würle.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

So 16.30 Rkr und BG, 17 M, Hilde und Josef Huber, Anton Mayr, Dr. Hans und Emile Mayer und Sebastian Kliegl. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, um Gesundheit, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, zur Muttergottes als Dank, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, zum Hl. Antonius, 9 Rkr. **Fr** 14.15 BG, 14.20 Stadtwallfahrt vom Klinikum zur Kobelkirche, 14.30 Rkr, 15 M, zu Ehren der Muttergottes (r).

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Uhr Rkr, Emma Maderholz. **So** 9 M. **Mi** 18 M - 17.15 Uhr Rkr, Hildegard und Martin Würle. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M. **Do** 18 M für die Kranken in unserer Pfarreiengemeinschaft.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M mit Ministrantenaufnahme, Schwester M. Aloisia, Georg Schalk, Andreas Stemmer, Anna und Josef Wallner. **Do** 18 M.

Steppach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Uhr Rkr, Maria Pelz und Josef Beckerbauer, Franz und Josepha Ellenrieder und alle Verst. der Familie mit Eleonore Henkel. **So** 10.30 M. **Mi** 18 M - 17.25 Uhr Rkr.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 9 Pfarrmesse - 8.30 Uhr Rkr, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 18 M, Siegfried Grabmair und Fam. Zerle, Manfred Solleder.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

So 9 M, Angeh. der Fam. Exler, Ziegler und Wagner und Hanni Glatzl, Anton und Maria Seitz mit Geschwistern und deren Fam. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr.

Pfarreiengemeinschaft**Nordendorf/Westendorf****Allmannshofen, St. Nikolaus,**

Amselweg 1

Sa 18 VAM Konrad Meitinger JM und Eltern.

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47

So 11.30 Taufe.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,

Klosterstraße 1

So 8.30 M für Freunde und Wohltäter, 15 Oktober-Rosenkranz.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

So 10 M, anschl. Verkauf fair gehandelter Waren, Juliane Dootz und Eltern, Brigitta und Peter Böck, Johann Biller JM, Theresia Kratzer, Anna Würfel.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

Sa 18 VAM, Verstorbene der Fam. Seitz, Bittl, Mayr und Schuster, Anton und Maria Bauch, Fam. Pöllmann und Zenk und verstorbene Angehörige, Anton Nie-



▲ Neugotik, wie sie sein soll, erlebt man an und in der dem Bistumspatron geweihten Stadtpfarrkirche St. Ulrich in Königsbrunn bei Augsburg: Dass sie erst ab 1855, 900 Jahre nach der Schlacht auf dem Lechfeld, erbaut und 1858 geweiht worden ist, möchte man kaum glauben – das Gotteshaus macht, in positiver Hinsicht, einen durchaus älteren und über Jahrhunderte gewachsenen Eindruck. Mitgewirkt an der Ausgestaltung hat der bekannte Historienmaler Ferdinand Wagner: Der in Schwabmünchen geborene und in Augsburg gestorbene Künstler (1819 bis 1881) schuf das Deckengemälde zur Ungarnschlacht. Foto: J. Müller

dermaier und Verwandtschaft, Johann Rauch JM, Eltern und Schw.-Elt. **So** 10 PFG, M gestaltet von den Ministranten, Karl und Anna Utz und Verwandtschaft Utz und Liepert und Fam. Stasiak und Lösel, Anton und Centa Utz und Enkelin Daniela Pöllmann, Nikolaus und Franziska Schuster und Christine Danzer, Georg Ziesenböck, Fam. Wech und Stark, Iris Reiter und Anna Brandstätter, Fam. Kleinle und Möritz, 11.30 Taufe von Luca Kratzer (WD).

Oberschönenfeld,**Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Sa 7 M Barbara und Hermann Dehler, Lebende und Verstorbene der Familie Egon Mayer, zu Ehren der hl. Muttergottes. **So** 8.30 M v. Meinung v. Äbtissin M. Gertrud Pesch, Lebende und Verstorbene der Familie R. Müller, Georg und Dora Straßer, Elisabeth Franz. **Mo** 7 M Lebende und Verstorbene der Familie Brembreucker, Dankmesse in einem besonderen An-

liegen v. Fam. S., Jakob und Maria Zott und Sr. Veneranda. **Di** 7 M Hans Appel, Maria Ciupa, Anna und Karl Franz Späth, f. Schwerkranke. **Mi** 7 M Alois und Marianne Kaufmann und Angehörige, Leb. u. Verst. d. Fam. Schuhmacher Höfel, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Rudolf Oberlander, Leb. u. Verst. d. Fam. Egon Mayer, z. E. d. hl. Judas Thaddäus in einem besonderen Anliegen. **Fr** 7 M Äbtissin M. Caritas Schidberger, Jakob und Theresia Knöpfle, Anna Wiedemann.

Pfarreiengemeinschaft Welden
Adelsried, St. Johannes der Täufer,
 Kirchgasse 4

So 8.30 Sonntagsgottesdienst - M für, Wiedemann Josef, Anna u. Max Wimmer, Maria Greiner, Josef u. Eleonore Wiedemann, Stefan Gamperling, Michael Wagner, Georg Wimmer JM, 9.15 anschl. Konventgebet. **Di** 19 Feiert. letzter Okt.-Rkr.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.

Welden, Mariä Verkündigung,
 Uzstraße 2

Sa 19 PK: VAM, Richard Wiedemann JM, Franziska u. Alois Wiedemann u. Bertha u. Andreas Langenmair, Konrad u. Robert Wurm u. Verw. Wagner, Fam. Regauer, Gutmeyr und Jaser. **So** 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 St. Thekla: Anbetung. **Do** 19 PK: Feiert. letzter Oktober-Rosenkranz mit Prozession der Consulorstangenträger.

Reutern, St. Leonhard,
 Ludwig-Rif-Str.

So 10 PFG für alle Leb. und † der PG, Georg JM u. Walburga Keiß, Leonhard Holland JM, Karolina und Philipp Scherer und Eltern, Max Hölzle und Josef Reich. **Mi** 19 Feiert. letzter Oktober-Rosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen
Anhausen, St. Adelgundis,
 Adelgundisstraße 12

So 10.30 M -zum Weltmissionssonntag, Johann und Marianne Köpf. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Werner Höfer, Fam. Loracher.

Willishausen, St. Martinus,
 Biburger Straße 8,

So 9 Weltmissionssonntag - M für die PG. **Mi** 18 M (St. Nikolaus Hausen). **Fr** 8.30 M.

Deubach, St. Gallus (StG),
 St.-Gallus-Straße,

Di 18.30 Okt.-Rkr, 19 M, Josef Reitmayer und Sohn Martin, Theresia und Mina Reitmayer.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen
Gabelbach, St. Martin,
 Kirchgasse

So 8.45 M, Franziska und Erich Frank und † Angeh. **Mo** 18.30 Okt.-Rkr. **Do** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M, im besonderen Anliegen.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.
Kreszentia

Hofmannstraße 12

Sa 18.30 Rkr für unsere Kranken u. Sterbenden, 19 VAM Gabriel Hartmann, Karl Pauler, Magdalena Steinbacher, † Angeh. und † Balletshofer, Barbara und Benedikt Kastner. **Mi** 19 M. **Fr** 18 Okt.-Rkr.

Wörleschwang, St. Michael,
 Am Kirchplatz 4

Sa 18.30 Rkr für unsere Kranken u. Sterbenden, 19 VAM † Seifert und Deffner, Anton und Katharina Mayr, Christel Voges. **Mo** 17.30 Okt.-Rkr. **Di** 17.30 Okt.-Rkr. **Mi** 17.30 Okt.-Rkr. **Do** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M, Margareta Rolle, zu Ehren des Hl. Antonius. **Fr** 17.30 Okt.-Rkr.

Wollbach, St. Stephan,
 St.-Stephanus-Straße 1

So 10.15 M, Ilona Micheler, † Großeltern und Josef u. Kreszentia Micheler, Franz JM, Emma und Marianne Beitel. **Di** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,
 Kirchgasse 4

Sa 9 Okt.-Rkr. **So** 9.45 Rkr für unsere Kranken und Sterbenden, 10.15 M, Edeltraud Kirchberger JM, Anton und Gregory Deger, Josef Reitmayer, † Reitmayer, Anna u. Sebastian Dempf, Anni u. Alfons Walter, † Müller, Marie Höchsmann und Heinz Fürst, Erwin Brenner, † Fam. Schmutterer, Kurt Wiedemann und Karl Stoiber, Wendelin Kanefzky, Gertraud und Max Egner und † Geschwister, Hermine und Johann Kanefzky, Max u. Theresia Kriener und Karl u. Franziska Scherer und † Angeh., 15 Okt.-Rkr a.d. Lourdesgrotte. **Mo** 9 Okt.-Rkr. **Di** 9 Okt.-Rkr. **Mi** 9 Okt.-Rkr, 19 M in der Friedenskirche, Manfred Pietsch, Maria, Elisabeth u. Georg Hinterser und Walburga u. Georg Knöpfle und Marianne Schmid. **Do** 9 Okt.-Rkr, 9.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, Josef und Werner Günther und † Eltern, 18 Okt.-Rkr in der PK „Maria Immaculata“ Zusmarshausen.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen
Adelzhausen, St. Elisabeth
 Aichacher Straße 10

Sa 16.30 Oktober-Rosenkranz. **So** 9.45 M, 11 Taufe von Josef Oberacher. **Di** 19 Oktober-Rosenkranz (Nepomukkapelle, Burgadelzhausen). **Mi** 8 M. **Do** 18 Andacht in Kapelle St. Salvator.

Heretshausen, St. Laurentius
 Dorfstraße 20

So 8.30 M, anschl. Fairverkauf. **Mi** 19 M.

Hohenzell, St. Stephanus
 Pfarrer-Marz-Weg 5

So 8.30 M.

Kiemertshofen, St. Nikolaus

Pfarrweg 1

Sa 11 Taufe von Alexander u. Philipp Hohler, 12.15 Oktober-Rosenkranz, 14 Taufe von Heidi Grimmer.

Tödtenried, St. Katharina
 Pfarrweg 1

Sa 16.30 Oktober-Rosenkranz. **So** 9.45 M. **Do** 8 M.

Pfarreiengemeinschaft Aichach
Aichach, Mariä Himmelfahrt
 Danhauser Platz 7

Sa 18 Vorabendmesse, Hildegard und Walter Royer mit Angehörige, Helene Zeiselmeier und Fam. Zeiselmeier und Bauer, Josef, Cäcilia und Stefan Buchberger. **So** 9 Pfarrgottesdienst für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 10.30 Familiengottesdienst (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Lorenz und Bibiana Kontny und Eltern Schneider, Dr. Ignaz und Klara Haselberger, Elisabeth und Dominik Freye, Carl Moll, Elli und Ernst Wörle. **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Do** 9 Euch.-Feier, 19 Heilungsgebet mit Aussetzung des Allerheiligsten. **Fr** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rosenkranz (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul
 Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 9.30 Oktober-Rosenkranz, 10 Euch.-Feier, Jakob und Cäzilia Loderer, Peter und Maria Kigle, Josef und Viktoria Schöner, Juliana Huber, Michael und Michaela Huber, Gertraud Bscheider, Verstorbene der Fam. Egen. **Mo** 18.30 Rkr.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist
 Blumenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Josef, Theresia und Anton Grahammer, Aloisia und Georg Kaufmann mit Söhnen Hans, Erich und Helmut, Anna und Peter Wörle mit Josef Eichner, Max Bichler, Theres Wilek, Halina, Rafael und Michael Domogalla. **Di** 18 Euch.-Feier.

Oberschneitbach, St. Agatha
 Chrombachstraße 20

Sa 18 VAM Hubert Andres, Marianne Mayer mit Eltern und Verwandtschaft, Margarete Ruisinger, Johann und Therese Riemensperger.

Unterschneitbach, St. Emmeran
 Paarweg 13

So 10 Euch.-Feier, Katharina und Josef Pfaffenzeller. **Mi** 18 Euch.-Feier.

Walchshofen, St. Martin
 Walchenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Johanna und Michael Heigemeir, Anneliese Mayr und Franz Neff.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch
Althegnenberg, St. Johannes Baptist
 Hochdorfer Straße 1

Sa 13 Taufe von Leon Patrick Schreiber.

So 10 PFG, Thomas und Maria Kennerknecht und Maria Widemann, für Fam. Bader. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M, Pfarrer Franz Heumann.

Baidlkirch, St. Martin,
 St. Martin-Straße 3,

Sa 14 Taufe. **So** 10 PFG, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Produkten im Pfarrsaal, JM Maria u. Franz Fesenmeir mit Verwandtschaft. **Do** 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr, 19 M, Josef Näßl.

Hörbach, St. Andreas
 Luttenwanger Straße 11

Sa 17.30 Fest-Go zum 100jährigen Bestehen des Veteranen- und Reservistenvereins Hörbach, Anton Wiedemann.

Mittelstetten, St. Silvester
 Hauptstraße 20

Mo 19 M (St. Sebastian Oberdorf), JM Adolf Hauser, Martin u. Maria Engelschall, Resi und Wolfgang Sachman und Kathi und Toni Huber, Johann und Maria Weiß. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Veronika und Günther Lorchheim, Therese u. Sylvester Dosch mit verst. Angeh.

Ried, St. Walburga
 Hörmannsberger Straße 2

Sa 11 BG in der Sakristei, 18.30 Rkr, 19 VAM, JM Maria Lechner, Martina Loder, JM Walburga Lindemeyer, Martha Mayr, Maria u. Franz Abold, Ottilie u. Michael Höß. **So** 8.30 PFG, JM Johann Erhard, JM Anna u. Ludwig Schimpel u. für die armen Seelen, Stefan Erhard, Mario Menhard mit verst. Angeh., JM Erna Paulitschke, Franz u. Klara Maier, Maria Pronnet,

Else Hintermaier, 12 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg). **Mo** 19 Rkr (St. Nikolaus Sirchenried). **Di** 8 M, für die armen Seelen. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M, anschl. Barmherzigkeitsabend mit BG und sakramentalem Segen, Pfarrer Andreas Frohnwieser, Pfarrer Michael Würth.

Pfarreiengemeinschaft Dasing
Dasing, St. Martin,
 Kirchstraße 6

Sa 19 VAM Anna und Wilhelm Wittkopf, Fam. Haas und Pittroff, Edeltraud und Josef Huber, Richard Haas, Hermann Huber.

So 9.45 PFG. **Do** 8 Oktober-Rosenkranz. **Fr** 18.30 Oktober-Rosenkranz, 19 M, Franziska und Anton Guggenmos JM, Georg Treffler mit Maria Franta und Söhne und Fam. Wibmer JM, Christine und Helmut Baur mit Tochter Claudia und Christian Schweyer, Konrad Geil, Eltern und Geschwister Loibl, Andreas Kreutmayr, Anton und Maria Hosser und Tochter Marianne.

Laimering, St. Georg,
 Riedener Straße 8

So 8.30 Sonntagsmesse, Johann Weichenberger JM, Eltern Ruzicka und Eltern Setzmüller.

Rieden, St. Vitus,
 Am Pfarrhof 3

Sa 19 VAM Jakob Utz und Maria Utz und Josef Böck JM, Johann, Elisabeth und Maria Dichtl und Elisabeth Mayr. **Mi** 19 M, Karl Dollinger.

Taiting, Maria Verkündigung,
 Marienstraße 5

So 9.45 Sonntagsmesse, Maria, Martin und Franziska Lichtenstern JM, Katharina Gaugenrieder mit Eltern Wörle und Verwandte, Fam. Kreutmayr und Hammerl, Ernst Rösner mit Verwandtschaft Rösner und Licht, 11 Taufe von Aurelia Sworowski. **Do** 18.30 Oktober-Rosenkranz, 19 M, Balbina und Andreas Higl, Berta Winterle, Josef Breitsameter.

Wessiszell, Unschuldige Kinder,
 Pfarrstraße 9

So 8.30 Sonntagsmesse, Wilhelm Lechner JM, Baur und Fischer mit Kindern, Theresia und Martin Breitsameter, Eltern Menzinger und Eltern Arzberger und Sohn Johann.

Ziegelbach, St. Michael,
 St. Michael Straße 3

So 11 Taufe von Jonas Greppmeir. **Di** 18.30 Okt.-Rosenkranz, 19 M Kaspar Gail.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg
Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,
 Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.**

Sa 14 M (EF) - Krankengottesdienst (Pfarrzentrum), 17.55 Rkr (WG). **So** 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 9 M (EF) (St. Afra im Felde), 10.15 M (EF) (St. Stefan), 11 M - Fam.-Go. (EF), Verstorbene Jakobsbrüder Walter Demel, Hugo Faber, Georg Bechteler, Adolf Siedl, Winfried



Das Kirchlein St. Laurentius in Mainbach ist bereits seit dem 13. Jahrhundert eine Filialkirche der Pfarrei Hollenbach. Eventuell sind im Bau noch Reste einer romanischen Chorturmkirche verborgen. Der heutige schlichte Rechteckbau mit Satteldach wurde um 1660 errichtet und im frühen 18. Jahrhundert verändert. Der neugotische Spitzhelmturm stammt aus dem Jahr 1874. Das Bild der schmerzhaften Muttergottes im Hauptaltar war im 18. Jahrhundert Ziel einer regional begrenzten Wallfahrt, wovon heute noch ein Votivbild aus dem Jahre 1797 zeugt.

Foto: Beck

Weighardt, Walter Berger, Paul Herdey, Manfred Müller, Horst Eckert, Siegfried Schiendele, Wolfgang Meidert, Heinz Helnerus, 15.30 Orgelspaziergang 1. Station (Herrgottsruh), 16.15 Orgelspaziergang 2. Station (Guter Hirte), 17 Orgelspaziergang 3. Station, 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Angeh. der Fam. Knoten. **Mo** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF), JM Rudolf Tomaschko m. Theresia und Erna Strasser. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF), Cosimo Turi und Angela Chirico. **Mi** 8.30 M (EF), 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF) (St. Stephan Wiffertshausen), Maria u. Leonhard Kerner u. Angeh. **Do** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (EF). **Fr** 8.30 M (EF).

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF für Xaver und Elisabeth Schuster.

So 10.30 EF für Therese und Michael Gail sowie für Therese und Max Metzger, 18 Vespertagesdienst. **Mo** 18 EF für Barbara Heck. **Mi** 18 EF für Manuela Mayr. **Do** 18 EF für Xaver Failer. **Fr** 18 EF für Helmut Berger.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M Mathias Klein, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 11 M, Krebselbsthilfegruppe (nur für geladene Gäste), 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung), JM Christa Mayr mit Johann und Sebastian Birzle und Eltern; zu Ehren Mariens, der Immerwährenden Hilfe, 10 M (mit Anmeldung), Johann Mahl, JM Franz Pupeter, 14 Rkr, 14.30 Taufe für 3 Kinder, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr, 15.30 Ökumeni-

scher Orgelspaziergang, Wallfahrtskirche Herrgottsruh, Organist: Roland Plomer.

Mo 8 Laudes, 8.30 m, JM Adolf Ziegler, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Anni Viehauser, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Andreas Westermeir, anschließend BG (solange Bedarf), Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 17 M, Provinzversammlung der Pallottiner, 17.45 BG, 18.30 M Maria Satzger, Franz Mayinger. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Berta Bisle, anschließend BG (solange Bedarf), Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Adolf Müller, Anna Mahl, anschließend BG (solange Bedarf), Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen Ainerthshofen, Mariä Verkündigung,

Ortsstraße

Di 18.30 Okt.-Rkr, 19 M, JM Alois Spar, Richard Schwarz, Josef Moser (Bürgerverein), Michael Heilgemeir, Leonhard Lapberger (Kath. Bauernverein), Maria Fries mit Segnung der Grablichter.

Hollenbach, St. Peter und Paul,

Hauptstraße

Sa 13 Trauung, 17.30 Okt.-Rkr und BG, 18 VAM für die Leb. und Verst. der PG, für Maria Bammer, Anton Korntheur. **So** 8 Okt.-Rkr, 8.30 Hl. Amt, Ludwig und Josef Sauerlacher mit Eltern und Verw., Friedrich Weiß, Josef Arzberger, Anna und Roland Fink, Heinrich Brummer, Josef Müller, Viktoria u. Josef Higl und Sohn Georg. **Do** 18 Schülerbeichte, 18.30 Okt.-Rkr und BG, 19 M, Anastasia und Josef Neumair, Josef und Adamarczuk mit Sohn Josef.

Igenhausen, St. Michael,

Augsburger Straße

So 10 Heiliges Amt, Josef und Maria Schweizer und für die Verst. der Fam. Steiner, Leonhard und Magdalena Schmid, Maria Schmid, Johann Birkel und Hans Ziegler, Maria und Josef Haimer. **Di** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M, für Eltern und Geschwister Bachmeir, Eltern Birkmeir und Eltern Wurzer mit Sohn Rudolf. **Fr** 18 Schülerbeichte, 18.30 Okt.-Rkr, 19 M, für Maria u. Josef Kaltenstadler, Maria Kölbl u. Magdalena Haimer, Maria Kienmoser.

Inchenhofen, St. Leonhard,

Marktplatz 2

So 9.45 Heiliges Amt, JM Centa Eberl, Kreszenz und Johann Schweizer, Karl und Berta Zwerger, Elisabeth und Georg Märdauer, Josef und Rosina Christl und Erich Frömel, Viktoria Walter, 18.30 Okt.-Rkr. **Mo** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M, Maria Elisabeth Aumann, Sofie Moser (Kath. Frauenbund), nach Meinung, für die armen Seelen im Fegfeuer anschl. Betstunde. **Di** 18.30 Okt.-Rkr. **Mi** 16-16.30 Uhr Schülerbeichte: 4.- 6. Klassen und weiterführende Schulen, 16.30-17 Uhr Schülerbeichte: 7.-10. Klassen und weiterführende Schulen, 18.30 Okt.-Rkr. **Do** 18.30 Okt.-Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 M, Josef und Anni Geißler, Emilie und Franz Müller, Alois und Christine Metzger, Matthias und Maria Schieder, Leonhard und Hedwig Karl mit Segnung der Grablichter. **Fr** 18.30 Okt.-Rkr.

Sainbach, St. Nikolaus,

Kirchplatz

So 8 Okt.-Rkr, 8.30 Hl. Amt mit der Gruppe „Wolkenlos“, JM Franz Xaver Triebenbacher, Johann und Maria Grünwald und Angeh. **Mi** 16 in Inchenhofen: Schülerbeichte 4.-6. Klassen u. weiterführende Schulen, 16.30 in Inchenhofen: Schülerbeichte 7.-10. Klassen und weiterführende Schulen, 18.30 Okt.-Rkr, 19 M Maria u. Martin Höger, Ulrike u. Walburga Lindemeyer. **Fr** 18.30 Okt.-Rkr um geistl. Berufe, 19 M, Walburga Fischaleck und Leonhard Fischer, Hannelore Heidemayer mit Segnung der Grablichter.

Pfarreiengemeinschaft Kissing**Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2

Sa 17.15 Rkr. **So** 10.30 M, Hans Fink JM und Eltern Hermine und Johann Fink, Erich und Elsa Fink und Xaver Schaller und Gerhard und Renate Schaller, 10.30 Kinderkirche. **Mi** 9 M nach Meinung.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

Sa 18.30 Pfg.**Pfarreiengemeinschaft Klingen****Gallenbach, St. Stephan,**

Fuggerstraße

Sa 18.30 Rosenkranz, 19 Amt, M, zum Dank nach Meinung, Eltern Karl und Eltern Brummer mit Sohn Friedrich, Angeh. d. Fam. Lorenz Mörwald, Leonhard Gribl. **Di** 18 Oktober-Rosenkranz. **Fr** 18.30 M, Anton und Rosa Strobel u. Eltern und Geschwister, Kreszenz Appel, zu den hll. Schutzengeln.

Klingen, Mariä Himmelfahrt,

Kirchstraße

So 10 Ewige Anbetung: Amt für die Pfarrgemeinde, M, Maria u. Johann Goldstein, Kreszenz Sporrer, Elfriede Rappel u. Eltern Rappel, Agnes Huber u. Centa Wimmer, 15 Feierliche Schlussandacht mit sakramentalem Segen. **Mo** 18 Okt.-Rkr. **Di** 8 M, Alfons u. Notburga Sigl. **Mi** 18 BG nach Anmeldung, 18 Okt.-Rkr, 18.30 Schülermesse, Simon u. Elisabeth Rappel, Jakob Rappel. **Do** 19.30 Eucharistische Anbetung um Familien, in denen geistl. Berufe wachsen. **Fr** 8 M, Verst.d .Fam. Schönberger, Franz Demmelmeier u. Angeh., Gregor u. Juliane Altmann, 9 Krankenkommunion.

Obermauerbach, St. Maria Magdalena,

Kirchweg

Mo 18 Okt.-Rkr. **Do** 18 Okt.-Rkr, 18.30 M, Bernhard Lutz u. Angeh. u. Elisabeth Heinle, Therese, Johann u. Maria Wörle.

Thalhausen, St. Georg,

Am Mühlberg

So 8.45 Amt, M, Verst. d. Fam. Schlatterer u. Haas, Veronika u. Matthäus Mangold u. Josef Schormair, Josef Ankner. **Di** 18.30 M, Eltern Grepmaier u. Eltern Finkenzeller. **Do** 18 Okt.-Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Merching**Merching, St. Martin,**

Hauptstraße 17

Sa 18.30 Rkr. **So** 9 M, Fam. Stadtherr, Resele, Bayer, Huber mit Verwandtschaft, Josef und Franziska Lefin. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 14 Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten in der Annakapelle (St. Anna Kapelle Merching), 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Fam. Knöferl und Weiss, zu Ehren der Mutter Gottes. **Fr** 18.30 Rkr.

Steinach, St. Gangulf,

Hausener Straße 9

So 10.30 M, Robert und Katharina Wiener und Ludwig Huber. **Di** 19 M.

Steindorf, St. Stephan,

Kirchstraße 4

Sa 19 VAM zusammen mit Hausen, Elisabeth Stumbaum. **Fr** 18 M.

Eresried, St. Georg,

Eresried 30a

Sa 19 Wortgottesdienst. **Fr** 18.30 Oktober-Rosenkranz.

Hochdorf, St. Peter und Paul

Kirchberg 3

Mi 18 Okt.-Rkr - wir beten auch für die Verstorbenen dieses Jahres.

Unterbergen, St. Alexander,

Hauptstraße 7

So 9 M, Eltern Wiedemann und Haslauer mit Angeh. **Mi** 19 M, die Verst. der Fam. Hochenadl.

Schmiechen, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 1

Sa 14 Taufe von Benedikt und Annalena Gastl. **So** 10.30 M, Verwandtschaft Graf und Metz.

Pfarreiengemeinschaft Mering**Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 12.30 Taufe von Sophia Ringenberger, 14 Taufe von

Sophia Triches, 17 Rkr. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M Fest-Go 100-Jahr-Feier Frauenbund Mering mit Choradi, Alois Lechner, Michael Dosch JM m. Geschw. u. Eltern, 13 Rkr, 18.30 M mit dem Nachwuchsorchester der Kolpingkapelle (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr, 19 M Walburga Eberle m. Sohn Franz, Schwieger-tochter Luitgard u. Ewald Hartmann, in einem besonderen Anliegen, Bernhard Dosch m. Angeh., Xaver Wagner. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Werner Nekola und Verw., 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr, BG in der Anbetungskapelle, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21 Uhr, Franz Schaule m. Angeh., Mayr Hannes JM m. Schw.-Elt. Helene u. Anton Auer, Andreas Posselt. **Fr** 7.15 M, 17 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringerzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM, Adalbert Holzleitner JM m. verst. Verw.

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach**Edenried, St. Vitus,**

Dorfstraße

Sa 14 Taufe von Marlene Wittek. **Mi** 18 Okt.-Rkr.

Griesbeckerzell, St. Laurentius,

Lorenzstraße 23

So 9 M, JM Xaver u. Katharina Ertl, JM Georg u. Magdalena Bleis, JM Josef Utz, Walter Steinhauser u. Eltern Josef und Berta Steinhauser, Josef und Viktoria Stief, Hermann Jemiller. **Di** 17.30 Okt.-Rkr.

Obergriesbach, St. Stephan,

Stefanstraße

Sa 18 M, JM Anton und Theres Kopp, Anna Failer und Xaver Failer mit Angeh., Elisabeth Vassallo, JM Johanna Rabl und Thomas Rabl, Otto Brosch und Florian mit Verwandtschaft. **Mi** 14.30 Seniorennachmittag im Bürgerhaus Zahling; Herbstfest mit Alois und Herbert (bitte die 3 G Regel beachten). **Fr** 17 Rkr.

Sulzbach, St. Verena,

Tränkstraße

Di 18 Okt.-Rkr. **Do** 18.30 Okt.-Rkr.

Zahling, St. Gregor der Große,

Brunnenstraße

So 10.30 M für die PG; für alle Leb. u. † der PG.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring**Bachern, St. Georg,**

Georgstraße

So 10 M für Johann u. Marian Kreißl mit Eltern u. Geschwister Wittkopf. **Mo** 7.30 Rkr. **Mi** 19 M für Maria u. Benno Losinger mit Verwandtschaft u. Anna u. Josef Guttmann mit Verwandtschaft.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz

Kirchberg

Do 18.30 Okt.-Rkr, 19 M.

Freienried, St. Antonius

Schweglerstraße 1

So 8.30 M für Maria u. Xaver Mayr u. Eltern, Walburga Mayr, Blasius Echter mit Angeh., Xaver Sedlmeir, Lorenz, Alois u. Amalie Steinhard, nach Meinung zu Ehren der Hl. Schutzengel.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

So 8.30 M für alle Leb. u. † der PG, Theresia Späth JM. **Mo** 9 M Pfr. Bertold Spägle JM, Pfr. Josef Gleich, Pfr. Franz Knittel, Dankmesse für Fam. Tiebenbacher, Eltern Triebenbacher u. Zehetbauer, Franziska Bröckl, Barbara u. Karl Geppert mit Sohn Gerald. **Mi** 19 M (St. Thomas Rederzhause), Johann Ziegenaus u. Geschwister. **Do** 19 M. **Fr** 9 M Erna u. Benno Ranger.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

Sa 18.30 VAM Wilhelm Rothenfußer. **Fr** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M für Angeh. Wachinger/Schalk.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

Sa 18.30 VAM, Ludwig u. Maria Frauenknecht, Paul u. Katharina Fischer, Georg u. Josepha Schießler. **Di** 19 M.

Rinntenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

So 10 M, Walter Schlosser JM u. Emma Schlosser, Anton Kramer mit Eltern Becker u. Eltern Kramer, 11.15 Taufe von Leon Zerle. **Mi** 19 Okt.-Rkr. **Fr** 19 M Centa u. Innozenz Lindemeyer, Johann Frauenknecht, Anni u. Thomas Treffler, Erich Westermeir u. Walburga Fischer.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße

Di 18.30 Okt.-Rkr, 19 M für Thymi Thudium JM, Viktoria Wex JM, Johann u. Viktoria Wanner JM.

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes**Ebenried, St. Anna,**

Kirchplatz 2

So 8.30 M, Johann und Maria Schmid und Sohn Johann JM, Walburga Eberl und Josef Schoder.

Echsheim, Mariä Heimsuchung,

Pfarrer-Bauer-Straße 4

Di 18.25 Okt.-Rkr. **Do** anschl. BG vor Allerheiligen, 18.15 Feierlicher Okt.-Rkr, 19 M, Fam. Baierl, Pfarrer Martin Barth. **Fr** 18.30 Okt.-Rkr für alle Leidenden (Filialkirche Heilig Kreuz Reicherstein).

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,

Pöttmeser-Straße 4

Sa 19 VAM Klement Hörmann mit Eltern und Geschwistern und Marlene Beer JM, Kaspar Kupferschmid, Eltern Lohmeier und Verwandtschaft. **Mi** 18.30 Okt.-Rkr um Priesterberufungen.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 9.30 Rkr, 10 M, Julie und Anton Kröpfl mit Sohn Johann und Anton Stemmer JM, Eltern Kröpfl und Tochter Anneliese mit Stefan, Karl und Christine Berthold mit Enkel Robert. **Di** 18.30 Okt.-Rkr. **Do** 18.15 Feierlicher Okt.-Rkr, 19 M, die armen Seelen, Konrad und Barbara Sprang und Sohn Konrad, Maria und Xaver Gollwitzer und Söhne und Oma.

Handzell, St. Maria Magdalena,

Hauptstraße

So 8.30 M, Herbert Hackenberg JM, Josef Gutmann und Eltern, Geschwister Gutmann und Hammerl. **Di** 18.30 Oktoberrosenkranzandacht. **Fr** 18.30 Okt.-Rkr für alle Leidenden.

Osterzhausen, St. Michael,

Pfarrweg 5

Di 19 Okt.-Rkr. **Mi** anschl. BG vor Allerheiligen, 18.15 Feierlicher Okt.-Rkr um Priesterberufungen, 19 M, Gedenkmesse für die im Monat Oktober Verst. und Gefallenen.

Pöttmes, St. Peter und Paul,

Kirchplatz 2

Sa 9.30 Jugend Alpha im PH, 18.25 Okt.-Rkr, 19 VAM, Kreszenz Harlander JM, Rudolf Stark, Elisabeth Stadlmayr JM. **So** 10 Hl. Amt für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, 13 Okt.-Rkr (St. Josef Kühnhausen). **Mo** 18.25 Okt.-Rkr, 19 M, Magdalena Tradt JM, Rosa Mayerhofer JM, Irma Oexler JM. **Di** 18.15 Feierlicher Okt.-Rkr, 19 M, Walburga Neff JM, Rosemarie Rott und Josef und Margarethe Rott JM, Irmgard Krammer JM, 19.45 Bibelabend im Pfarrhof. **Mi** 8 M, Adam und Jakob Böhm und Angeh. und für die armen Seelen, Maria Bauer und Sohn Michael JM, 17 Gebetsschule der Erstkommunionkinder, 18.25 Okt.-Rkr um Priesterberufungen. **Do** 18.25 Okt.-Rkr, 19.45 Kath-Kurs im PH Pöttmes. **Fr** 17.55 Okt.-Rkr für alle Leidenden, 18.30 M, Erna und Paul Stöckl und verstorbene Angeh. und Josef Steinberger, Walburga Neff JM, Franz Weidenhiller und Eltern.

Schnellmannskreuth,**Mariä Himmelfahrt,**

Dorfstraße 5

Mo 18.30 Oktoberrosenkranz. **Mi** 18.30 Okt.-Rkr um Priesterberufungen. **Fr** anschl. BG vor Allerheiligen, 18.30 Okt.-Rkr für alle Leidenden, 19 M, Michael Fischer, Josef Huber, Raimund und Josefa Mühlpointner, Johann Heilgemeir und Eltern.

Schorn, St. Magnus,

Ortstraße 3

So 8.30 M, die Verst. der Fam. Gogl. **Mi** anschl. BG vor Allerheiligen, 18.15 Feierlicher Okt.-Rkr um Priesterberufungen, 19 M, Josef Wintermeir mit Eltern, Anna und Johann Beidenhauser. **Fr** 18.25 Okt.-Rkr für alle Leidenden.

Wiesenbach, St. Markus,

Baarer Straße 34

So 9.30 Rkr, 10 M, Michael Kastl JM, Max Wolf JM. **Di** 18 Okt.-Rkr. **Fr** anschl. BG vor Allerheiligen, 18.30 Okt.-Rkr für alle Leidenden, 19 M, Paula Rappel JM.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

Sa 19 VAM Lorenz Moser, Lorenz und Kreszenz Moser mit Sohn Josef, Josef und Maria Kreitmeir und Angeh., Franz Xaver Lindermeir, Johann Büchler. **So** 8.30 M, JM Werner Mayr, Andreas Hörmann, Maria und Jakob Hörmann, Lilli und Josef Schorer, Georg Glas, Andreas Herb, 11.15 Evangelischer Go. **Mi** 19 M in Au (St. Nikolaus), Ludwig, Johanna und Georg Vöterl mit Angeh., **Do** 7.15 M.



▲ Die Kirche St. Bernhard in Kissing wurde nach dem Zweiten Weltkrieg 1957 wegen der starken Bevölkerungszunahme gebaut. Das anfänglich sehr nüchterne und schmucklose Gotteshaus wurde mit den Jahren ansprechend ausgestattet. Foto: Banner

Pfarreiengemeinschaft Stätzing**Derching, St. Fabian u. Sebastian,**

Liebfrauenplatz 3

So 9 PFG. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Mi** 18 Oktober-Rkr. **Do** 19 M, Verst. d. Fam. Steiner, Schmid u. Mahl, Theresia JM u. Josef Kreitmeier, Emerentia u. Josef Glück, Wilhelmina JM u. Josef Niedermeier.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 19 PFG, M Josef Lindermayr mit Sohn Josef, Martina Lindermayr und Lorenz und Maria Gail.

Stätzing, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 18.30 Oktober-Rkr, Pfarrkirche, 19 VAM, M für die Lebenden und Toten der PG. **So** 13 Taufe von Jakob Jennissen.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PFG (mit Ministrantenaufnahme), Robert und Anton Holzmüller, Barbara und Franz-Xaver Müller, Rudolf Kirmeyr und Tochter Kerstin, 18 Oktober-Rosenkranz. **Fr** 18 Oktober-Rosenkranz.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

Sa 9.30 Fest-Go zum Patrozinium in Gaulzhofen (St. Ursula). **So** 10 Fam.-Go. mit Ehrung von Pater Thomas zum 25. jährigen Priesterjubiläum, anschl. Stehempfang, Josef u. Maria Erhard, Peter Braun und Enkel Markus, Valentin März und Eltern, zu Ehren der hl. Schutzengel, Viktoria u. Josef Schwegler und Sohn Peter. **Di** 19 M, Pfr. Jakob Zeitlmeir, Michael Bammer, Rosalia u. Johann Zeilmeir, Rosa u. Michael Bammer. **Fr** 19 M, Martin Brandmayr u. Eltern, Maria Schuldes.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg**Aufhausen, St. Johannes Baptist,**

Thalhauser Straße

Do 18.30 Oktober-Rosenkranz, 19 Abendmesse mit anschließender Beichtgelegenheit, Martin Koppold, Anton und Elisabeth Stegmair.

Schiltberg, St. Maria Magdalena,

Obere Ortsstraße 3

Sa 12.30 Trauung, 19 Vorabendmesse nach Meinung, Johann Wittmann u. Sohn Hans, Eltern Pinzer. **So** 10.30 Pfarrgottesdienst, Anton Ostermayr JM, Richard Birkl JM, Centa Fritsch, Johanna Manhard. **Mi** 18.30 Oktober-Rosenkranz, 19 AM mit anschl. BG, Jakob Stegmair und Verwandtschaft, Martin u. Kreszenz Schindlbeck, Maria und Georg Schmid und Sohn Georg, Jakob Schwibinger. **Fr** 16 Oktober-Rosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft Tandern

Alberzell, Heilig Kreuz,

Petershausener Straße 1

So 9 PFG für die Lebenden und Verst. unserer Pfarreiengemeinschaft, Christl Wüstenhagen, Rudi Jungwirth und Schw.-Elt. Jungwirth, Johann Schnell, Katharina Schwertfirm (Sepp). **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Maria Mair, Weilach (Maria Seitz).

Hilgertshausen, St. Stephanus,

Kirchgasse 7

So 10.30 M, Jakob Schlatterer, verst. Verwandtschaft Gättinger - Kraus, Sebastian Reisner, Therese Kraus (Fam.), Rudi Raßl, 11.30 Taufe von Jakob Josef Hermann. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Jakob Schlatterer, verst. der Fam. Hofner - Wildmoser, Pepi Hibler, nach Meinung (M. E.).

Pipinsried, St. Dionysius,

Pfarrstraße 10

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Maria Kraus (Fam.), Sebastian Finkenzeller. **Do** 18 Rkr (St. Wolfgang), 18.30 Fest-Go zum Patrozinium St. Wolfgang, zum Hl. Antonius (Kopleder), für die Armen Seelen (D.).

Tandern, St. Peter und Paul,

Schloßplatz 1

So 10 Okt.-Rkr, 10.30 Feier der Gegenwart Gottes in Wort und Sakrament. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - anschl. stille Anbetung, Emma Furtmayer, verst. Wagenknecht - Eisenburger - Brand, zum Hl. Geist.

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen

Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a

Sa 18.30 VAM, Cordula Jaufmann u. verst. Angeh., Hans Schneider JM, Rudolf Krebs u. verst. Eltern Krebs u. Zott, Leonardo Stuppiello JM, Waltraud u. Walter Bacher, Rudolf u. Anna Geier, Johann u. Hedwig Lappat. **So** 9 PFG, 10.30 Hl.M.m. Ministrantenaufnahme, gest. von Horizont and Friends, Josef u. Franziska Wiedl, Alois Haugg u. Angeh., Verst. Mahr-Kugelmann, Margot u. Anton Heilander u. Angeh. **Di** 18.30 Okt.-Rkr. **Mi** 8 M. **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung), Simone Kania u. Verw. Mayer-Schuster, Anton Eisenschmid.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,

Grenzstraße 1

Sa 14 Taufe von Simon Melzer. **So** 10.30 PFG, Adolf Dreher, Sohn Günther und Therese Dressel mit Fam. **Di** 18 Okt.-Rkr, 18.30 M.

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2

Sa 15 Taufe von Anna Renninger, 18.30 VAM, Emma, Georg und Cäzilie Kobold und Angehörige, Lieselotte und Stefan Bißle, Erika und Ludwig Wiedemann, Hans Weinbuch und Angeh. **Di** 18 Oktober-Rosenkranz. **Mi** 18 Oktober-Rosenkranz. **Do** 18 Oktober-Rosenkranz.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Theresia Thaler und Angehörige, Gerhard Höllerich und Ursula Bolt, Wally Müller mit Eltern Ferber u. Müller. **Mi** 18.30 Rosenkranzandacht. **Fr** 19 Euch.-Feier, Elisabeth Zerle.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12

Sa 14 Taufe von Angelina Schanda. **So** 9 PFG, Josef und Radegund Spengler und Sohn Josef, Sandra Biber und Verstorbene Reiter-Biber, Ignaz und Maria Anna Schmid, Erwin Joachim, Georg und Helene Egger, Josef u. Justine Rehm, Verwandtschaft und Oskar Geh. **Mi** 18.30 Okt.-Rkr. **Do** 18.30 Okt.-Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Fischach

Aretsried, St. Pankratius,

Marktplatz 7a

Sa 13.30 Trauung von Daniel und Melanie Spengler. **Fr** 9 Rkr.

Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6

So 10 M Weltmissionssonntag-, Magdalena und Martha Müller, für Verwandtschaft Mayerle/Fischer, Johann Appel, Leonhard und Maria Kraus. **Mi** 9 Hausfrauenmesse. **Fr** 18.30 Rkr.

Siegertshofen, St. Nikolaus,

Kirchberg

Sa 19 VAM - Weltmissionssonntag-, Johann Rössle, Konrad Buchner JM und Sebastian und Karolina Reiter. **Do** 19 Abendmesse, Rupert und Viktoria Schuster, Eltern und verstorbene Kinder.

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

So 8.45 M Weltmissionssonntag-, Wally und Max Fendt, Magdalena Schuster, Theresia Wanner JM, Herta und Herbert Hammer, Agnes Abold und Martin Abold JM. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

So 18 Rkr an der Grotte. **Di** 19 Abendmesse.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen

Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1

Sa 18 Okt.-Rkr, 18.30 VAM, Josef Rehm u. Angeh., Josef Pfänder, Centa Vogt, Katharina u. Leonhard Echter, Elisabeth Stegmann JM. **So** 9.30 Okt.-Rkr, 10 Pfarrgottesdienst, anschließend Kuchenverkauf der Erstkommunionkinder zugunsten des Projekts Matadi, 14.30 Taufe von Lena u. Paulina Mayr. **Mo** 9 Okt.-Rkr. **Di** 18 Okt.-Rkr, 18.30 M, Fam. Keller. **Mi** 9 Okt.-Rkr. **Do** 9 Okt.-Rkr. **Fr** 18 Okt.-Rkr, 18.30 Wort-Gottes-Feier.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

Sa 18.30 Pfarrgottesdienst, Josef Schweinberger, Veronika Siemann u. Angeh. **Mo** 16 Oktober-Rosenkranz **Mi** 18.30 M, Hildegard Mark u. Angeh., Theresia, Engelbert u. Max Fiehl. **Fr** 16 Oktober-Rosenkranz.

Rat und Hilfe im Trauerfall / Stilvolle Grabgestaltung



Allerheiligen, Volkstrauertag, Totensonntag – im November stehen viele Totengedenktage bevor. Auch das Wissen um die eigene Sterblichkeit rückt damit verstärkt ins Bewusstsein.

Foto: GdF

Mit Herz und Seele

GERSTHOFEN – Pius Bestattungen in Gersthofen (Kreis Augsburg) ist ein Unternehmen mit Herz und Seele und möchte für jeden Menschen die Einzigartigkeit über den Tod hinaus bewahren. Das Team aus qualifizierten und geschulten Mitarbeitern organisiert und regelt mit viel Einfühlungsvermögen und Kompetenz sämtliche notwendige Aufgaben, die im Trauerfall auf die Angehörigen zukommen. Die individuelle und würdige Gestaltung der Trauerfeier und Beisetzung liegt dem Unternehmen sehr am Herzen. Für alle Bestattungswünsche wie Erdbestattung, Feuerbestattung, Wald-, Baum-, See- oder Diamantbestattung steht das

kompetente Team mit einfühlsamer Beratung zur Verfügung. Um den Verstorbenen würdevoll zu verabschieden, steht seine Persönlichkeit immer im Vordergrund. Spezialisiert ist das Unternehmen auf italienische Bestattungen sowie Überführungen weltweit. Der Tod gehört zum Leben, er kommt nicht selten überraschend und ist unausweichlich. Das Vorsorge-Team von Pius Bestattungen rät deshalb, schon im Leben Vorsorge zu treffen und zu entscheiden, wie der Abschied aussehen soll.

Kontakt:

Pius Bestattungen, Telefon 08 21/47 86 68 80.

RECHTSANWALT
JÜRGEN STRAMPP
Fachanwalt für Familienrecht – Testamentsvollstrecker (DVEV)

- Vorsorgerecht
- Erbrecht
- Familienrecht

Schertlinstraße 29 – 86159 Augsburg
☎ 0821 / 71 06 15 10 – ✉ kanzlei@fachanwalt-strampp.de
www.fachanwalt-strampp.de

Mitglied im
VorsorgeAnwalt

- Individuelle Grabmalgestaltung
- Stein im Garten
- Denkmalpflege

STEINMETZ SECHSER
KREATIVITÄT UND SORGFALT

Christian Sechser Bildhauer- und Steinmetzmeister
Hopfenstraße 10a, 86179 Augsburg
Fon 0821.800 63 94, Mail: info@steinmetz-sechser.de
www.steinmetz-sechser.de

Familienbetrieb seit 1871

Steinmetz WEIHER
Schwabmünchen

Steinmetz Weiher GmbH
Frank Weiher
Franz-Kleinhans-Straße 11
86830 Schwabmünchen
Tel. 08232 950340
Fax 08232 950341
info@steinmetz-weiher.de

rokstyle
Das erste Fachgeschäft für Grabsteine

weiherdesign
die grabmalmarke

NATUR STEIN

weiherdesign
deine hausmarke

Grabmal-Innenausstellung
Natursteinarbeiten am Bau

www.steinmetz-weiher.de

Digitaler Nachlass

Wer sich mit seiner eigenen Sterblichkeit beschäftigt, macht sich auch Gedanken darüber, wer das Bankguthaben, das Auto oder das Haus bekommen soll. Die wenigsten denken dabei allerdings an ihren digitalen Nachlass, obwohl das deutsche Erbrecht bestimmt, dass mit dem Tod einer Person der Nachlass als Ganzes auf einen oder mehrere Erben übergeht.

Nachlass ist generell alles, was einer Person rechtlich zugeordnet werden kann, auch alle Rechte und Pflichten. Damit gehört zum Nachlass nicht nur der „analoge“ wie Bargeld, Auto, Schmuck und dergleichen, sondern auch der „digitale“ Nachlass.

Gespeicherte Daten

„Viele wissen gar nicht, was da alles dazugehört“, erklärt der auf Erbrecht spezialisierte Augsburger Rechtsanwalt Jürgen Strampp. Der Online-Kalender, der Gaming-Account, das Film- oder Musik-Streaming-Abo: „Jeder Vertrag geht automatisch auf die Erben über.“ Dazu gehören außerdem alle gespeicherten Daten in Clouds, E-Mails, auf Festplatten, Onlinedepots, Vermögen in Kryptowährungen und die Accounts in sozialen Medien wie Facebook, Telegram, Twitter, oder Instagram.

Im ersten Schritt empfiehlt Rechtsanwalt Strampp, sich Klarheit darüber zu verschaffen, was der Einzelne an persönlichem digitalen Nachlass hat. Gerade was Onlinedepots, -konten, Kryptowährung oder digital abgeschlossene Verträge angeht, müssen die Erben zunächst einmal von deren Existenz wissen. Wenn dies geklärt ist, kann im Rahmen eines Tes-

taments geklärt werden, wem der Nachlass nach dem Tode zustehen soll.

In diesem Zusammenhang sollte auch mit den Anbietern der Accounts in den sozialen Medien geklärt werden, welche Einstellung für den Fall des Todes vorgesehen ist. So bietet etwa Facebook die Möglichkeit festzulegen, dass das Profil nach dem Tod gelöscht wird oder dass ein Nachlasskontakt bestimmt werden kann. Andere Anbieter, zum Beispiel Instagram, bieten die Möglichkeit, das Konto in einen Gedenkzustand zu versetzen. Jeder sollte auch klären, ob die Möglichkeit besteht, dass bestimmte Daten ohne Einsicht der Erben gelöscht werden können.

Nachdem der erste Schritt erledigt ist, muss sichergestellt werden, dass der Erbe Zugang zu den Online-Banken und Accounts bekommt. Hier ist zu empfehlen, alle Accounts samt Zugangsdaten in Papierform (keinesfalls digital auf einem Computer) anzulegen. Diese gilt es sicher zu verwahren und einer Vertrauensperson mitzuteilen, wo sich diese Liste befindet.

Erben gingen leer aus

Rechtsanwalt Strampp erinnert sich an einen Todesfall, bei dem die Daten auf einem Notebook gespeichert und besonders gesichert waren. Aufgrund dieser Sicherungsmaßnahmen gelang es den Erben nicht, an die notwendigen Informationen zu kommen. Den Erben war es deshalb nicht möglich, an Nachlasswerte von mehreren Tausend Euro zu gelangen.

Kontakt: Jürgen Strampp, Fachanwalt für Familienrecht, Telefon 0821/7106 15 10.



▲ Alpenveilchen, Stiefmütterchen und gemusterte Gräser: Besonders im Herbst präsentiert sich der Friedhof von seiner farbenfrohen Seite. Foto: GdF/Wild

Robuste Pflanzen fürs Grab

Besucher spüren im Herbst, wie sich die Stimmung auf dem Friedhof verändert. Oftmals bleibt der Himmel in diesen Tagen grau, es ist regnerisch und kühl. Ein Spaziergang an der frischen Luft hellt die Stimmung bei Trauernden und Naturfreunden auf.

Es fällt auf, dass viele Gräber nun neu bepflanzt und weite Flächen liebevoll gestaltet werden. Friedhofsgärtner, die das ganze Jahr auf den Friedhöfen aktiv sind, haben gerade jetzt im Herbst vor den Totengedenktagen wieder alle Hände voll zu tun.

Mit Blick auf Totensonntag und Allerheiligen werden verblühte Sommerblumen aus der Wechselbepflanzung entfernt. Die Rahmenbepflanzung des Grabes, meist mit Gehölzen und Bodendeckern

gestaltet, erhält einen frischen Formschnitt. Dann wird neu gepflanzt. Robuste Pflanzen stehen für die kommende kalte Jahreszeit zur Auswahl. Ob Hornveilchen, Stiefmütterchen, Eriken, Callunen oder Alpenveilchen – die Blüten sind ein wahrer Hingucker, denn ihr Farbspektrum reicht von weiß über rosa bis hin zu gelb, rot oder violett. Oftmals ist auch ihr Laub mit viel Struktur sehr dekorativ. Kleinblütige Sorten eignen sich speziell für Urnengräber.

Kombinieren lassen sich die Blütenpflanzen beispielsweise mit Gräsern oder winterharten Blattschmuck-Pflanzen wie Stacheldraht (Leucophyta), Silberblatt (Senecio), Purpurglöckchen (Heuchera), oder Dickblatt (Crassula) und Fetthenne (Sedum). GdF

**BILDHAUER
ATELIER**

CHRISTIANE HELLMICH
STEINMETZMEISTERIN

86868 Mittelneufnach

Ziegelstraße 8 · Tel. 08262/23 84

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augzburg.de

 Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge



**PIUS
BESTATTUNGEN**
PIETÄT IST UNSERE STÄRKE

... und plötzlich kann alles anders sein. Hilfe im Trauerfall hat einen Namen

Wir werden für Sie tätig im Rahmen der:

- Erd-, Feuer-, See-, Natur- und allen individuellen Bestattungsformen
- Überführung im In- und Ausland (spezialisiert auf Italien)
- Bestattungsvorsorge mit finanzieller Absicherung durch ein eigenes Treuhandkonto oder einer Sterbegeldversicherung

Pius-Bestattungen GmbH & Co.KG
Thyssenstraße 31 · 86368 Gersthofen · www.pius-bestattungen.com

Unsere Filialen:

**Augustastraße 1 1/2
im Eschenhof**
86154 Augsburg

Augsburgerstraße 4
86850 Fischach

Deuterstraße 10
86356 Neusäß
(direkt beim Zentralklinikum)

Wir sind TAG und NACHT für Sie da: Tel. 08 21 - 450 45 75

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 8.45 PFG, Karl u. Maria Reiter. **Mo** 17 Okt.-Rkr. **Mi** 19 M, Martin u. Leokadia Schießl und Arthur u. Hedwig Müller. **Fr** 12 Trauung von Melissa (geb. Böhner) und Florian Pfisterer, 19 M.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M, 19.30 Taizé-Gebet.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 16 Okt.-Rkr. **So** 10 PFG, Paula u. Franz Mayr, Aloisia u. Wilhelm Heiß und Sohn Albert, Alfons Bund JM, Antonie Deschler, Karl u. Hedwig Renner, 11.30 Taufe von Niklas Waldemar Aereboe, 13.30 Taufe von Amelie Luisa Stechele. **Di** 17 Okt.-Rkr. **Do** 8.30 Okt.-Rkr, 9 M, Rosa Müller und Angeh. **Fr** 18.30 M, 19.10 Okt.-Rkr.

Pfarreiengemeinschaft**Hiltentingen / Langerringen****Gennach, St. Johannes d. Täufer,**

Langerringer Straße 1

So 8.45 PFG, Karin Hämmerle JM und Verstorbene Menter. **Mi** 18.30 Okt.-Rkr., 19 M ein bes. Anliegen. **Do** 16 Okt.-Rkr.

Hiltentingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. **So** 8.45 PFG, Alfred und Marianne Doll und Cornelia Doll, Ludwig und Viktoria Martin, die Verst. der Fam. Ziegler und Gattinger, Berta und Anton Endres, Anna Holzmann (Stiftsmesse). **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 Taizé-Gebet.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

Sa 19 VAM. **Di** 16 Rkr. **Do** 19 M Emil und Anna Klier, Sr. Veritas Dempf.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

Sa 19 VAM Josef und Apollonia Zech, Romana und Xaver Wolgschaft und verstorbene Angehörige, Bernhard Mayr JM und Anton Mayr und Anton und Elisabeth Hagg. **So** 10 Kinderkirche. **Do** 19 M in der Leonhardskapelle, Jakob Weimeir JM.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

So 10 PFG, Georg Schorer JM und Kreszentia Schorer, Anna und Georg Schmid. **Di** 19 M Leonhard und Maria Ziegler und † Angeh.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

So 10 PFG, Rosa Lang JM, verstorbene Verwandte und Angeh. der Fam. Ressler, Franz Rochus Schiller. **Mi** 19 M Alois und Theresia Erhart.

Westerringen, St. Vitus, Pfarrgasse 3

Di 19 M für die Verst. der Pfarrgemeinde.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn**Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,**

Mindelheimer Str. 24

Sa 18.30 M, für Kurt u. Martha Krautwald, für Christian Maier u. arme Seelen. **So** 11.30 Fam.-Go. **Di** 18.30 M z. **Do** 19 AM Silentium, Meditationsraum.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

Sa 17 BG. **So** 8.30 M, 19 M, Zizilija u.

Adam Sperling, Ernst u. Alexander Zillmann. **Mo** 18.30 M, Therese Forster, Josefa Kapfer u. Geschwister. **Do** 8.30 M.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

So 10 PFG, Rosa Nowak, für Franz Huber. **Mi** 18.30 M. **Fr** 8.30 M, für Regina Schreijak u. Eltern, für Kasimir Gawroniak JM.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld**Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

Sa 19 VAM Agnes u. Xaver Keller, Bernhard u. Theresia Steppich und Sohn Karl, Christian Thieme, JM, Willibald Hartmann u. Anna Hartmann, Margarethe Klottwig, Amalie Miklos. **Do** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, 14 Taufe von Emilia Berta Korner, 18 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 Rkr, 8.30 BG im Klosterlädle, 9 M, Katharina Wörle, Walli Stadelmayr u. Fam. Wild, Johann Dolp, Rochus Käß, Kreszentia Schmid, Erich Strohmeyer, Anna u. August Berger, Roland Berger und Ida Käufer, Erna Sandmaier, Heinz Hilbich u. Ferdinand Arck, 10.30 M mit dem Chor „Zwischentöne“, Maria Culina, JM, Anna Josefa Polzer. **Mi** 8.30 Okt.-Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster), Gerda u. Hermann Parsche. **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 19 Go mit den Ehejubilaren der PG.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

So 9 PFG für die Leb. und † der PG. **Di** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. Frühstück im Musikerheim. **Fr** 18.15 Anbetung u. Rkr, 19 M, Petra und Theresia Port, Franz u. Leopoldine Rid.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

So 10.30 M, Hedwig und Max Piehlmaier, Johann und Maria Schmid, Susanne Göttfert, JM und Elfriede Gerl, Leonie Lampl, Aloisia und Urban Wiedemann, Angeh. der Fam. Sirch und Hauschild, Josefa und Wilhelm Schmid und Angeh. und Irmgard Begerock, 18 Feierlicher Okt.-Rkr. **Mi** 8.30 Okt.-Rkr, 9 M, 19 ökum. Taizé-Gebet in der PK „St. Stephan“. **Fr** 18 bis 18.45 Uhr Spätschicht für Jugendliche im PH Untermeitingen.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen**Klimmach, Mater Dolorosa**

Klimmach

Sa 17 Rkr. **So** 9 M (8.30 Rkr), Xaver JM und Michaela JM Löcherer, Elda und Hubertine Hieber JM, Josef Hieber. **Mo** 16 Birkach Antoniuskapelle: Okt.-Rkr. **Di** 16 Antoniuskapelle Birkach: Okt.-Rkr. **Mi** 16 Antoniuskapelle Birkach: Okt.-Rkr., 17 Okt.-Rkr. **Do** 16 Antoniuskapelle Birkach: Oktober-Rosenkranz, 17 Okt.-Rkr. **Fr** 16 Antoniuskapelle Birkach: Okt.-Rkr., 19 M (18.30 Rkr).

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M, Georg und Mathilde Schafnitzel und Geschwister, Guido und Erika Walch. **Di** 18.30 Oktober-Rosenkranz.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 13.30 Taufe von Viktoria Bobinger, 14.30 Taufe von Lukas Rösner und Marius Hefe. **So** 9 PFG (8.30 Rkr), 10.30 M, Fam. Okos mit Kindern, Reinhilde JM und Josef Klein, Johann u. Elsa Tschida mit † Angeh., in einem besonderen Anliegen, Elisabeth Mozsonitz (gestiftet), Margot, Hermann u. Frieda Stenke mit † Angeh., Theresia Müller u. Verwandtschaft, 11.30 anschl. Taufe von Helena Renate Leyer, 19 M musik. gestaltet vom Flötenensemble, Franz Baur-Huß mit Eltern, Käthe und Manfred Baur JM, Martina und Stefan JM Kugelmann. **Mo** 8.30 Frauenkirche: Oktober-Rosenkranz, 9 Frauenkirche: M, Matthias Schöpf. **Di** 16 Altenheim: M, 18.30 Oktober-Rosenkranz, 19 M, Alois Hieber-Hörwick, Ludwig Martin JM mit Eltern. **Mi** 9 Frauenkirche: M, anschl. Oktober-Rosenkranz, anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr. **Do** 17.30 Okt.-Rosenkranz, 18 M. **Fr** 8.30 Frauenkirche: Okt.-Rosenkranz, 9 Frauenkirche: M, Irmgard Küchle JM.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

Sa 13.30 Taufe von Leni Rotter, 19 VAM (18.30 Rkr), Josef u. Josefa Maugg JM und Verw., Philomena u. August Schedler, Xaver und Rosa Hampf mit Rosemarie. **Di** 9 Okt.-Rkr. **Do** 9 Gesunde beten für Kranke.

Pfarreiengemeinschaft Stauden**Grimoldsried, St. Stephan,**

Schulstr. 10

So 8.30 PFG, Josef Müller z. Jahresged. und Angeh. **Di** 9 Okt.-Rkr.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

So 10 M, Josef Endres, Josef Schwab, Alfons Fischer z. Jahresged. und † Angeh., 11.15 Taufe von Lara Portner. **Di** 18.30 Okt.-Rkr. **Do** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M, Schuster - Bartenschlager, f. d. armen Seelen.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

Sa 18.30 Okt.-Rkr, 19 VAM Simon und Josefine Bob, Sohn Johann und verst. Angeh. **Mi** 8.30 Okt.-Rkr, 9 M.

Mittelneufnach,**St. Johannes Evangelist,**

Kirchweg

Sa 18.30 Okt.-Rkr, 19 Vorabendmesse, Angeh. Schwehofer u. Deutschenbaur, Alban Weiher sen., Suitbert Kugelmann z. Jahresged. **Mo** 8 Okt.-Rkr. **Mi** 8 Okt.-Rkr. **Do** 19 M.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

So 8.30 M. **Di** 19 Okt.-Rkr.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

So 10 M, Karl Mayr z. Jahresged., Martin und Rosa Schmid und verst. Angeh., Georg Kienle zum Jahresged. mit Gertrud Kienle und verstorbene Verwandtschaft Kienle und Mayer, Theresia Kobell, Otto Doldi z. Jahresged. **Fr** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M, Anton, Anna und Josefa Knoll und Söhne Johann und Siegfried, Josefa Kobell, zu Ehren der hl. Schutzengel, Ludwig Weilbach mit Tochter Ingrid und verstorbene Angehörige.

Dekanat Günzburg**Ziemetshausen, Maria Vesperbild,****Wallfahrtskirche,** Schellenbacher Str. 4

Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilger- u. Priesterhaus, 9 M für † der Fam. Mandrella, für die Armen Seelen, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; zur immerwährenden Hilfe, Heinrich u. Berta Schilling, 18.30-19.15 BG im Pilger- u. Priesterhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM Martin Förg, Josef Senning Franziska Mayer. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus u. ab 8 Uhr im Priesterhaus, 7.30 M z. E. d. Hl. Josef, Emma Dross, 8.30 M Rosa Murr, Franz Josef Schließler und Wilfried Gerner, Fam. Roman u. Kristina Ponsa mit Kinder, 10.15 Pilgeramt für die leb. u. † Wohltäter der Wallfahrt, musik. Gest.: Musikverein Hiltentingen, 17-17.30 BG im Pilger- und Priesterhaus, 17.30 M in der außerord. Form, Markus n. Meinung, Willi u. Hedwig Wunsch u. Schwester Fanny, 18.30-19.15 BG im Pilger- und Priesterhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Alois und Hildegund Waller u. Angeh. u. Anton u. Mathilde Liedl, Karl u. Maria Hauff u. Eltern u. Schwiegereltern. **Mo** 7.30 M Hermann Hofer, Lukas Hofer um Gesundheit u. zu Prüfungen, Ulrike Seuß um Genesung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; Manuela Roth zum 2. Todestag, für Bruder im Pflegeheim nach Schlaganfall, 18.30-19.15 BG i. Pilger- u. Priesterhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Marianne Ströbele, Fam. Wassermann, Lachenmayer u. Wiedemann. **Di** 7.30 M Marianne Geiger, Herbert Schedler, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für leb. H. Müller, Kinder u. Enkelkinder; um Annahme des Willen Gottes n. Meinung, 18.30-19.15 BG im Pilger- u. Priesterhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Walter Frey, Wilfried Gerner u. Oswin Städele. **Mi** 7.30 M Josef Anton Sonntag, Josefine Wackerl, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; Franziska Buchler, Hans Schmucker, für alle Armen Seelen, 18.30-19.15 BG im Pilger- u. Priesterhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Georg u. Rosa Müller u. Geschwister, Arthur Geiger zum Geburtstag. **Do** 7.30 M Barbara Kuhnert, Fam. Treffer, Kurz u. Ettinger, Leb. u. † der Fam. Blaha u. Wiedemann, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger, Maria und Johann Stegmiller, z. Hl. Sebastian, Alois u. Roswitha Stammel, 18.30-19.15 BG im Pilger- u. Priesterhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M in der außerord. Form, Florian Trautwein u. Sarah Wendeberg, Friedrich Meissner, anschl. Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M Josefa u. Walter Reichert mit Sohn Erwin u. Enkel Manfred, für † König u. Roschatzky, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 stille Anbetung, 14-14.30 BG im Pilger- u. Priesterhaus, 14.30 M i. d. Anliegen der Pilger, Erwin u. Vitus Baur Schmid, Anna Gollmitzer, 18.30-19.15 BG im Pilger- u. Priesterhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M, Joachim u. Michael Brandner, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 BG i. Pilgerhaus, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der außerord. Form um Barmherzigkeit damit kein Bischof u. Priester verloren geht; Pfr. Heine.